Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 413. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 5. September 1879.**

Ein gewerbliches Schiedsgericht für Breslau.

Als der Reichstag im Frühjahr 1878 diejenigen Abänderungen der Gewerbeordnung beschloß, durch welche der Titel VII eine wesentliche Umgestaltung erfahren hat, war Seitens der Reichsregierung auch wegen weiterer Ausbildung des Instituts der gewerblichen Schiedsgerichte dem Reichstage eine besondere Vorlage gemacht worden. Dieselbe scheiterte daran, daß über die Ernennung der Vorsitzenden dieser Gerichte eine Einigung nicht zu erzielen war. Der Reichstag verlangte, daß die Berufung eines geeigneten Vorsitzenden, ebenso wie die Bildung der Beisitzerliste lediglich Sache der Gemeindebehörde sein sollte, welche das Gewerbegericht ins Leben ruft; die Reichsregierung dagegen wollte die Bestätigung des Vorsitzenden den Regierungsbehörden vorbehalten.

In Folge dessen ist es bei den Bestimmungen im § 210a (früheren § 108) geblieben, welche lauten:

Streitigkeiten der selbstständigen Gewerbetreibenden mit ihren Arbeitern, die auf den Antritt, die Fortsetzung oder Aufhebung des Arbeitsverhältnisses, auf die gegenseitigen Leistungen aus demselben, auf die Ertheilung oder den Inhalt der Arbeitsbücher oder Zeugnisse sich beziehen, sind, soweit für diese Angelegenheiten besondere Behörden bestehen, bei diesen zur Entscheidung zu bringen.

Insoweit solche besondere Behörden nicht bestehen, erfolgt die Entscheidung durch die Gemeindebehörde. Gegen diese Entscheidung steht die Berufung auf den Rechtsweg binnen zehn Tagen offen; die vorläufige Vollstreckung wird durch die Berufung nicht aufgehalten.

Durch Ortsstatut (§ 142) können an Stelle der gegenwärtig hierfür bestimmten Behörden Schiedsgerichte mit der Entscheidung betraut werden. Dieselben sind durch die Gemeindebehörde unter gleichmäßiger Zuziehung von Arbeitgebern und Arbeitern zu bilden.

Es ist bedauerlich, daß es bisher nicht gelang, diese lückenhaften und fortbildungsbedürftigen Bestimmungen durch einen besonderen Gewerbeordnungstitel, der die obligatorische Einrichtung von Gewerbegerichten in industriellen Districten vollkommen regelt, zu ersetzen. In der Reichstagssession 1875/76 haben dem Reichstag nicht weniger als 54 Petitionen von Handwerkern und Innungen vorgelegen, in denen die obligatorische Einführung der gewerblichen Schiedsgerichte gefordert wurde. Wie die Erfahrung lehrt, macht die Organisation nur geringe Fortschritte, so lange es lediglich in das Belieben der Gemeindebehörden gestellt ist, ob es beim Alten bleiben oder die neue Einrichtung geschaffen werden soll. Bis Ende 1874 gab es im Reiche nur 57 ortsstatutarisch organisirte Gewerbe-Schiedsgerichte. Der im vorigen Sommer (1878) in Breslau abgehaltene XV. Schlesische Gewerbetag sprach in richtiger Würdigung dieser Verhältnisse seine Ansicht dahin aus:

„Es empfiehlt sich zur Entscheidung der im § 108 (120a) der Gewerbe-Ordnung vorgesehenen Streitigkeiten „Schiedsgerichte“ zu bilden und bei deren Statuten den Inhalt des diesjährigen Gesetzentwurfs über Gewerbegerichte zu berücksichtigen. Es ist jedoch im höchsten Grade wünschenswerth, daß der Versuch von Neuem im Reichstage gemacht wird, die Organisation der in der Gewerbeordnung vorgesehenen Schiedsgerichte (Gewerbegerichte) durch Gesetz festzustellen, weil allein dadurch eine allgemeine Einführung derselben zu erwarten steht.

Wie wir in Nr. 390 der „Breslauer Zeitung“ mittheilten, hat nunmehr der Breslauer Magistrat beschlossen, ein gewerbliches Schiedsgericht für die Stadt Breslau durch Ortsstatut ins Leben zu rufen und liegt die betreffende Vorlage zur Zeit dem Stadtverordneten-Collegium und den hiesigen Innungen zur Berathung vor. Bisher gab es in Schlesien nur drei solche Schiedsgerichte und zwar zu Görlitz, Liegnitz und Brieg.

Wir glauben, bei dem hohen Interesse, welches der Gegenstand für weite Kreise darbietet, nochmals eine kurze Skizze geben zu sollen.

Die Competenz des Gerichts begrenzt sich selbstverständlich durch die grundlegende Bestimmung im § 120a der Gewerbeordnung. Was die Zusammensetzung des Gerichts betrifft, so wählt der Magistrat (muthmaßlich aus seiner Mitte) den Vorsitzenden und dessen Stellvertreter. Das Stadtverordneten-Collegium dagegen bildet die Liste der Beisitzer. Es werden 100 Beisitzer zu gleichen Theilen aus dem Stande der Arbeitgeber und demjenigen der Arbeitnehmer berufen. Das Beisitzeramt ist ein unentgeltliches communales Ehrenamt, welches drei Jahre lang von dem dazu Berufenen verwaltet werden muß. Unentschuldigtes Ausbleiben von den Sitzungen und sonstige Pflichtwidrigkeiten der Beisitzer können vom Vorsitzenden durch Ordnungsstrafen bis zur Höhe von 100 M. geahndet werden. Das Gericht ist aus dem Vorsitzenden oder einem Stellvertreter desselben, sowie aus zwei Beisitzern (einem Arbeitnehmer und einem Arbeitgeber) zusammengesetzt. Die Klage ist schriftlich anzubringen oder mündlich zu Protokoll zu erklären, worauf möglichst schnell ein Termin anberaumt werden soll, jedoch nicht so schnell, als daß nicht der Beklagte einen Tag Zeit zur Vorbereitung hat. An ordentlichen Gerichtstagen können die Parteien zur Verhandlung des Rechtstreits ohne Terminsbestimmung und Ladung vor Gericht erscheinen. Die Verhandlungen sind öffentlich und mündlich, die Oeffentlichkeit kann nur dann beschränkt werden, wenn sie die öffentliche Ordnung oder Sittlichkeit gefährdet. Kläger und Verklagter müssen ihre Angelegenheiten selbst vertreten (?), nur Minderjährigen kann der Vorsitzende, wenn der gesetzliche Vormund fehlt, einen Beistand geben. Der Vorsitzende des Schiedsgerichts kann auch ohne Zuziehung von Beisitzern Vergleiche vornehmen, ebenso Anerkenntnisse aussprechen und gemäß diesen Anerkenntnissen verurtheilen. Ueberhaupt soll immer der Entscheidung ein Sühneversuch vorangehen. — Gegen die Entscheidungen des Schiedsgerichts steht den Parteien die Berufung auf den Rechtsweg mit zehntägiger präclusivischer Frist offen.

Der Verfasser eines Artikels in dem hiesigen Wochenblatte „Freie Deutsche Warte“ polemisirt gegen die letztgenannte Bestimmung. Er will die Berufung auf den Rechtsweg ausgeschlossen wissen, wahrscheinlich also nur Nichtigkeitsbeschwerde zulassen. Indessen wäre eine ortsstatutarische Bestimmung, welche die Berufung auf den Rechtsweg nicht zuließe, zur Zeit contra legem, wie die Vergleichung mit dem zweiten und dritten Alinea des § 120a der Gewerbeordnung sofort zeigt.

Der Verfasser des Artikels in der „Warte“ ist ferner nicht damit einverstanden, daß das Beisitzeramt ein unentgeltliches Ehrenamt sein soll. Er tritt dafür ein, daß mindestens die Beisitzer aus dem Arbeiterstande für ihre Zeitversäumniß entschädigt werden sollten. Wir finden, daß dieses Verlangen nicht unbegründet ist. Da die den betreffenden Beisitzern zu gewährenden Geldentschädigungen nicht sehr erheblich sein würden, so könnten dadurch die Kosten des Verfahrens keine wesentliche Steigerung erleiden.

Ein in Arbeiterkreisen sehr oft gehörtes Bedenken gegen solche Gewerbegerichte, wie das hier geplante, läßt der Berichterstatter der „Warte“ unerörtert. Es ist dies die Befürchtung, daß bei der Zusammensetzung des erkennenden Collegiums aus nur drei Personen, der mitwirkende Beisitzer aus dem Arbeitgeberstande immer wissen würde, wie sein College aus dem Arbeiterstande gestimmt hat und daß hieraus den betheiligten Arbeitern Nachtheile erwachsen könnten. Diese Einrede geht von der irrigen, stillschweigenden Voraussetzung aus, daß es möglich wäre in einem solchen Collegialgericht geheime Abstimmung vorzunehmen, und die Erörterung des Rechtsstreits lediglich dem Vorsitzenden zu überlassen. Wir halten uns hingegen davon überzeugt, daß der Vorsitzende und die Beisitzer mündlich sich darüber verständigen müssen: nicht nur, wie die Wahrheit zu erforschen, sondern auch, wie zu erkennen sei. Dadurch ist die Möglichkeit ausgeschlossen, daß die Beisitzer darauf ausgehen, ihre Vota geheim zu halten. Trauen sich die Arbeiter nicht die moralische und sociale Stärke zu, frei und offen als Mitglieder eines Gewerbegerichts ihre Meinung sagen zu können, so sollen sie überhaupt darauf verzichten, Fachgerichte anzustreben, bei deren Sprüchen ihnen eine Mitwirkung eingeräumt ist.

Breslau, 4. September.

Die Begegnung Kaiser Wilhelms mit Kaiser Alexander wird allgemein als ein beruhigendes Symptom betrachtet. Es verbindet sich aber hiermit selbstverständlich die Meinung, daß die Verstimmungen, um nicht zu sagen Zerwürfnisse, zwischen den Regierungen und leitenden Staatsmännern in St. Petersburg und Berlin viel ernsterer Natur waren, wie kühle Beobachter angenommen hatten. Jedenfalls werden nach der Entrevue in Alexandrowo diese Verstimmungen nicht mehr directen Einfluß auf das officielle Verhältniß der beiden Ostseemächte ausüben können. Ob sie sich im Stillen ausgrollen werden, ist eine andere Frage. Es kann — betont ein Berliner Blatt — nicht genug hervorgehoben werden, wie sehr sich bei diesem Anlaß wiederum die ungemeine Pflichttreue unseres greisen Kaisers im glänzendsten Lichte zeigt. Wenn man erwägt, daß Kaiser Wilhelm sich den bei seinem hohen Alter gewiß nicht gering zu veranschlagenden Mühseligkeiten unbedenklich unterzog, welche eine solche officielle Begegnung stets im Gefolge hat, blos um der Nation den augenfälligen Beweis zu liefern, daß die letzten unruhigen Preß-Wellenschläge für jetzt nicht Sturm bedeuten, so wird man das Opfer wohl anerkennen müssen, welches der Monarch seinem Ruhebedürfniß abrang, als er sich auf russisches Gebiet begab, um seinen kaiserlichen Neffen zu begrüßen.

Die alte Weise vom Schutze oder der Preisgebung der nationalen Arbeit wird von dem Leiermann der „Provinzial-Correspondenz“ unermüdlich wiederholt. Vergebens weist man nach, daß diese Parole für die Wahlen zum preußischen Landtage und angesichts der conservativen und ultramontanen Bestrebungen weder aufrichtig noch zweckentsprechend sein könne. Die Officiösen hoffen, daß die Wähler jenem Heiligen gleichen werden, der nur an das glaubte, was ihm absurd vorkam. Wer, sagt die „N.-L. C.“, etwa noch gehofft hat, daß die „Provinzial-Correspondenz“ in dieser Woche endlich eine klare und unumwundene Auslassung über die Absichten der preußischen Regierung für die bevorstehende Legislaturperiode bringen werde, sieht sich abermals enttäuscht. Das Regierungsorgan beantwortet die seit einem Monat von allen Seiten, von fast allen Parteien an dasselbe gerichteten Fragen mit undurchdringlichem Schweigen. Seine Verlegenheit sucht es abermals durch eine Polemik gegen die nationalliberale Partei zu verdecken, diesmal aber in so vollständig unglücklicher Weise, daß es dem Leser wirklich schwer fällt, ernst zu bleiben. Die „Prov.-Corr.“ wirft den nationalliberalen Blättern vor, sie mühten sich ab, „dem Gespenst einer kirchlichen Reaction, welche namentlich die Schulverwaltung ergreifen soll, Glauben zu verschaffen, um einen Wahlruf zu gewinnen, der auf die Rettung der angeblich bedrohten, erst vor 4 Jahren begründeten und durch Staatsgesetz verbürgten Verfassung der evangelischen Kirche und auf Rettung der Schule vor einer angeblich drohenden Rückkehr zu den ihrer Zeit viel bekämpften Regulativen und dergleichen lautet. Es ist kaum ein geschickter Kunstgriff, von Kirche und Schule reden, wenn Eisenbahnen und Steuern auf der Tages-Ordnung sind. Die ersteren Institutionen sind wohl zur Pflege der idealen Güter bestimmt; deswegen kann man sich doch nicht alle Tage mit ihnen beschäftigen.“ Es mag ja sein, replicirt das nationalliberale Organ, daß für die Autoren der „Prov.-Corr.“ die Angelegenheiten von Kirche und Schule einstweilen nicht auf der Tagesordnung stehen; aber der Ideenkreis dieser Herren ist doch nicht gleichbedeutend mit dem Inhalte des gesammten öffentlichen Lebens in Preußen! Was der „Prov.-Corr.“ als „Gespenst“ erscheint, wir haben es bereits in voller Wirklichkeit gesehen. Wir wollen die sattsam bekannten Forderungen des ultramontanen Clerus und der evangelisch-orthodoxen Pastoren nicht nochmals aufzählen. Die „Prov.-Corr.“ mag ja im Vertrauen auf die Festigkeit der Regierung recht geringschätzig von diesen Velleitäten denken; wolle sie aber doch, soweit die übrige Menschheit in Betracht kommt, zweierlei erwägen: einmal, daß nicht Jeder in die Absichten der erst vor Kurzem in ihrem Personalbestande wesentlich veränderten Regierung ebenso eingeweiht sein kann, wie die Verfasser der „Prov.-Corr.“, folglich auch nicht den gleichen Grad von Vertrauen zu prästiren vermag; sodann aber, daß die Regierung, wie hoch man auch von ihrer Macht denken mag, den Gang der öffentlichen Dinge doch nicht allein zu bestimmen in der Lage ist. Wenn die verbündete Armee der Herren Windthorst und v. Meyer-Arnswalde im Abgeordnetenhause über die Majorität verfügte, glaubt wohl die „Prov.-Corr.“, daß jene kirchlichen Reactionsbestrebungen auch dann noch lediglich erfundene Gespenster bleiben würden? Nun, für eine solche Eventualität wäre es doch immerhin von einigem Interesse, die Ansichten des neuen Cultus-Ministers über die Forderungen jener Coalition kennen zu lernen. Auf die eigenen Auslassungen der „Prov.-Corr.“ könnte man dabei sogar mit Vergnügen verzichten, es würde genügen, wenn sie lediglich die Antwort des Herrn v. Puttkamer auf die Beschwerdeschrift des Clerus der Diöcesen Münster und Paderborn mittheilte.

Die „Germania“ glaubt in ihrem dunklen Drange nach Umkehr des öffentlichen Lebens und der deutschen Kirchenpolitik sich des rechten Weges zum neuen Cultusminister bewußt zu sein, indem sie mit einer Reihe von Denunciationen gegen freisinnige Lehrer hervortritt, die auch noch heute den Muth haben, wider die Römlinge anzukämpfen. Das ultramontane Organ verspricht weiteres in diesem Geschäfte zu leisten, indem es hinzufügt:

„Wir werden nicht verfehlen, den Herrn Cultusminister auf die in sein Ressort einschlagenden Vorkommnisse aufmerksam zu machen, und erhoffen Maßregeln, welche ein für alle Mal poetischen und prosaischen „Culturpaukereien“ in der Schule ein Ende machen.“

Dürfen wir hoffen, daß die ultramontanen Angeber, welche dem deutschen Volke bereits die Worte zu dictiren wagen, welche am nationalen Festtage noch ausgesprochen werden dürfen, an die unrichtige Adresse gerathen sind?

Die **österreichische** Commission im Lim-Gebiete ist, wie aus Serajewo gemeldet wird, in Taschlidscha eingetroffen, ohne auf Feindseligkeiten von Seite der Bewohner gestoßen zu sein.

Die Versammlung czechischer Abgeordneter in Prag, welche für Freitag anberaumt war, ist bis auf Weiteres verschoben worden. Es scheint, daß Uneinigkeiten in der Frage der Beschickung des Reichsraths den Anlaß hierzu gegeben haben.

Während der **russische** Kaiser in Alexandrowo den Kaiser Wilhelm in herzlichster und freundschaftlichster Weise begrüßte, fährt die russische Presse mit ihren Hetzartikeln fort. Die dem Reichskanzler Fürsten Gortschakoff nahestehende russische „St. Petersb. Ztg.“ wird durch die zwischen Deutschland und Oesterreich bestehende Freundschaft zu heller Wuth gebracht. Das genannte Blatt schreibt:

„Die orientalische Frage tritt mit dem Eintritt der österreichisch-ungarischen Truppen in Novibazar, Dank dem Wirrwar des Berliner Congresses, in eine neue Phase. Wird die slavische Freiheit zum Opfer des deutschen Junkerthums, das sich diesmal mit den österreichisch-ungarischen Räubern verbrüdert hat, gebracht, so ist dies natürlicherweise eine höchst wichtige Frage, ebenso in Bezug auf den künftigen Frieden und die Ruhe ganz Europas, wie auf das Humanitätsgefühl und die Civilisation der befreiten Slaven. In diesem Falle erscheint ebenso wie früher unzweifelhaft wichtig das letzte Wort Rußlands. Dieses letzte Wort muß bald gesagt werden, da die solidarischen Handlungen des Wiener Hofes mit dem Berliner nicht versäumen werden, den Ereignissen einen heftigen Stoß zu versetzen, der im Stande ist, alle bisher von Rußland gebrachten Opfer zum Schaden der befreiten Slaven zu nichte zu machen. Und dieses letzte Wort kann nur einen Sinn haben, nämlich den der vollkommen entgegengesetzten Politik Oesterreich und Deutschland gegenüber. Diese Frage muß Europa ernstlich überdenken und eins von zweien wählen: entweder die Politik des eisernen Kanzlers unmöglich machen oder es zu einem Kampfe kommen lassen, der an Schrecklichkeit alle Kriege dieses Jahrhunderts übertreffen wird. Nach der Ansicht vieler competenten Politiker naht jetzt der Zeitpunkt heran, wo die Rolle des deutschen Kanzlers, als Lenkers der Geschicke Europas, ein Ende nehmen soll. Auf die Bühne müssen mehr humane (!!) Kräfte treten, die den Zeitforderungen entsprechen, deren Grundlage der Progreß und die Freiheit und nicht die Reaction und der Regreß mit unersättlicher Gier nach Raub sein sollen. Europa sieht mit Ungeduld jenem Augenblicke entgegen, wo das erstarkte Frankreich mit Deutschland abrechnen soll, was unzweifelhaft früher oder später eintreten muß. Dieser Meinung sind Alle, Fürst Bismarck selbst. Frankreich wird da in den Kampf mit Deutschland nicht unvorbereitet, nicht à la Held von Sedan, treten, und Rußland wird natürlicherweise nicht seinen Fehler von 1870 noch einmal wiederholen. Daher wird und muß Frankreich gewinnen, und dann wird die Geschichte dem Fürsten Bismarck eine gleich ehrenhafte Seite anweisen, wie dem Helden von Sedan. Der Unterschied wird nur in der Zeit liegen; der Eine figurirte kürzer, der Andere länger.“

Wird hier mit einem russisch-französischen Bündniß nur gedroht, so geht das Organ des Fürsten Gortschakoff am nächsten Tage noch weiter. Es meldet mit anscheinender Bestimmtheit, daß zwischen Rußland und Frankreich bald ein wichtiges politisches Bündniß geschlossen werden solle. Zu diesem Zwecke sei Graf Schuwaloff, der russische Botschafter am Londoner Hofe, auf die Dauer von drei Wochen nach Paris gefahren, um daselbst in einem speciellen Auftrage seiner Regierung mit der französischen zu unterhandeln. Das russische Blatt fügt dem wörtlich bei: „Die Annäherung Rußlands an Frankreich wird bei uns mit großer Freude begrüßt werden. Freilich ist es schwer, die Sache vom Jahre 1870 wieder gut zu machen, das russische Volk ist aber noch stark genug, um auch dem geeinigten Deutschland entgegentreten zu können.“ Wir sind gespannt darauf, ob die russischen Blätter eine derartige Sprache auch nach der Entrevue von Alexandrowo fortsetzen werden.

In **Frankreich** will die Affaire des Prinzen Napoleon noch immer nicht zur Ruhe kommen. Der Director des „Gaulois“, Herr Arthur Meyer, hat den Prinzen aufgesucht und bringt von ihm folgende Erklärung bei: Ich bedauere die Unannehmlichkeiten, die sich Herr Vitu durch den mir geleisteten Dienst zugezogen hat. Ich habe mich an ihn gewendet, weil er die politische Chronik für den „Gaulois“ schreibt, zu welchem Blatte ich keine Beziehungen habe. Persönlich konnte ich nicht dazwischen treten, weil ich sonst jedes Mal antworten müßte, wenn man mich vor die Oeffentlichkeit bringt. Ich kann Ihnen nur die im heutigen „Ordre“ erschienene Note bestätigen. — Damit findet hoffentlich diese Episode ihren Abschluß. Alle Welt wird mit dem „Journal des Debats“ den Schlußeindruck behalten, daß der „Figaro“ das richtige Programm des Prinzen Napoleon verrathen hat, und daß die öffentliche Meinung diesen abenteuerlichen Ideen gleichzeitig den Rücken kehrt. Es wird dem Prinzen, der jetzt mehr als je zum Schweigen verurtheilt ist, nicht leicht sein, diese Scharte auszuwetzen.

In **England** ist immer noch von einer bevorstehenden Auflösung des Parlaments die Rede. Unter den Londoner Blättern meint namentlich der „Standard“, daß, wie auch immer die englische Regierung über die Angelegenheit denken möge, es keinem Zweifel unterliegen könne, daß die liberalen Führer an eine baldige Auflösung des Parlaments glauben und sich demgemäß auf die kommenden allgemeinen Wahlen vorbereiten. Es sei nicht möglich, die Bedeutung der Bewegungen der liberalen Führer zu ignoriren, ob deren Ahnungen wohlbegründet seien oder nicht. Die natürliche Existenz des gegenwärtigen Cabinets naht ihrem Ende, und die liberalen Führer handelten vielleicht nicht unklug, sich für alle Fälle vorzubereiten. Mr. Gladstone werde nicht vergessen haben, wie plötzlich er sich im Jahre 1874 zur Auflösung entschlossen, und einer ähnlichen Ueberraschung vorbeugen wollen. Welches aber auch das Motiv der Opposition sein möge, so lasse die Thatsache sich nicht bestreiten, daß deren Führer die gewöhnliche Herbstcampagne sehr früh und ungemein energisch begannen, als ob sie die Ahnung einer nahen Wahlschlacht gehabt. Die Regierung auf Grund ihrer auswärtigen Politik anzugreifen, sei ein hoffnungsloses Beginnen. Was vermöge die Opposition aber sonst zu bieten? Ein Blick auf das liberale Lager zeige nichts als Meinungsverschiedenheiten und unlösbare Verwirrung. Eine Partei, welche sich nicht darüber zu einigen vermag, was ihr noth thue, besitze keinen Anspruch auf das Vertrauen der Wähler. Ein Appell an das Land werde der Partei den Sieg sichern, die unabläßig bemüht gewesen sei, die Ehre und Interessen des Reiches hoch zu halten.

Der Jahrestag der Schlacht von Sedan geht auch der sonst nur die Gedenktage der eigenen Nation feiernden englischen Presse nicht unbeachtet vorüber. Es zeigt sich, schreibt der „Standard“, im Deutschen Reiche keine Abnahme des kriegerischen Enthusiasmus und der militärischen Organisation; trotz den Umtrieben der Socialisten, der Unzufriedenheit der Ultra-

montanen und der Enttäuschung und Verwirrung der Nationalliberalen kann entfernt nicht behauptet werden, daß das deutsche Volk der Militärlasten überdrüssig ist, die man ihm aufgebürdet hat. Unzweifelhaft richtiger beurtheilt die „Times" die gegenwärtige Stimmung des deutschen Volkes, wenn sie einen längeren Artikel über denselben Gegenstand mit der Bemerkung schließt:

Die Nation ist wie vor neun Jahren entschlossen, alle Privatdifferenzen und Ziele der deutschen Einheit zu opfern. Wenn der Kaiser seine Legionen mustert und seine Schlachtfelder überreitet, so kann er sich mit Recht sagen, daß die ganze Nation mit ihm ist und keinen Tropfen von jenem Blute beklagt, das stromweise für die Befestigung des Reiches geflossen ist.

König Theban von Birma macht neuerdings den Engländern zu schaffen, und diesmal ist die Sache so ernst, daß die indische Regierung den britischen Minister-Residenten in Mandalay, Oberst Brown, abberufen hat, wenn auch die diplomatischen Beziehungen mit Birma vorläufig nicht gänzlich abgebrochen wurden. Theban beansprucht allen Ernstes die Souveränetät über das östliche Karenni-Land, und die indische Regierung kann diesen Anspruch nicht befriedigen, falls sie ihre Grenze nicht gefährden will. Noch hofft man, daß Theban aus dem Rausche erwachen wird, dem er mehr als billig ergeben ist, und der seine annexionistischen Gelüste von Zeit zu Zeit belebt. Im andern Falle ist England entschlossen, mit dem „betrunkenen Tyrannen" kurzen Proceß zu machen.

Aus **Belgien** schaut die clericale Presse sehr begierig nach Schullehrern aus, welche der Staatsschule den Gehorsam kündigen und sich den geistlichen Schulen zur Verfügung stellen, und wenn sie irgend einen erwischt hat, macht sie davon ein Aufheben, als sei der ganze Lehrstand in offenem Aufstand gegen das neue Schulgesetz. Einen ganz besonderen Sieg meldete sie aus dem 500 Seelen zählenden Oertchen Gedinne bei Namur. Dort sollte der Gemeindelehrer lange geschwankt haben, dann aber durch seine Frau bestimmt worden sein, abzudanken und in eine katholische Schule überzutreten. Diese hübsche Geschichte ist einfach gelogen. Der Lehrer von Gedinne erklärt nämlich durch die Zeitungen, daß er sein Amt nicht niedergelegt, auch nie daran gedacht, auch von seiner Frau keine Vorstellungen gemacht bekommen und überhaupt gar keine Frau habe.

In den **Niederlanden** lauten die Nachrichten über die Beendigung des Krieges in Atchin durchaus günstig. Eine von dort unter dem 28. v. M. vom Generalgouverneur amtlich gemachte Meldung versichert, die Truppen von Selimoen seien in ihre gewöhnlichen Lagerstätten zurückgekehrt und hätten unterwegs die Bevölkerung überall in friedlicher Stimmung getroffen. Die Häuptlinge, die sich unterwarfen, haben alle am 20. August in Kotta Radja den Eid der Treue geschworen.

Nach den neuesten, vom 28. v. Mts. datirten Nachrichten aus **Cuba** haben sich vier kleine Insurgentenbanden in den Districten Holguin und Santiago de Cuba gezeigt; ihre Führer sind indeß Männer ohne Bedeutung. Der General-Capitän der Insel hat energische Schritte ergriffen, um die Insurgenten gefangen zu nehmen, die von allen verfügbaren Truppen verfolgt werden.

Deutschland.

Berlin, 3. Sept. [Berliner Wahlen. — Die neue Verwaltung des Zeughauses. — Erste Sitzung des „Institut de droit internationale."] Der Berliner Conservativen giebt es zwar nur eine geringe Zahl, aber es gelingt ihnen doch, bei den diesjährigen Landtagswahlen von sich reden zu machen. Zwar ihr Plan, fortschrittliche Versammlungen zu sprengen, wird wohl schwerlich zur Ausführung gelangen, denn die Entrepreneurs werden sich wohl durch die Furcht vor gar zu unliebsamen Folgen des Experiments zurückhalten lassen, aber das neueste Bündniß der Berliner Conservativen mit den Ultramontanen wird schon Lärm genug machen. In der letzten Sitzung des hiesigen Centrumsvereins wurde nämlich durch den Vorsitzenden, Herrn von Kehler, ein Schreiben verlesen, in welchem das conservative Comite ein Wahlbündniß für die hauptstädtischen Wahlen anträgt und zugleich versichert, daß es selbstverständlich nur Candidaten aufstellen werde, welche sich verpflichten, dem Culturkampf ein Ende zu machen. Die Ultramontanen haben beschlossen, auf den Vorschlag einzugehen und mit den Conservativen zu cooperiren. Den Liberalen wird das Bündniß nicht gefährlich sein. Die Nationalliberalen gehen in allen vier Wahlbezirken Berlins mit der Fortschrittspartei zusammen. — Die Verwaltung und Bewachung der im hiesigen Zeughause lagernden Trophäen und Sammlungen, welche einstweilen für Rechnung des extraordinären Fonds zur anderweiten Einrichtung des Zeughauses erfolgte, kann in dieser Weise nur bis zum 1. October fortgeführt werden, da zu diesem Termine das hiesige Artillerie-Depot, dessen Vorstand die Zeughausverwaltung gegenwärtig nebenamtlich besorgt, nach Moabit verlegt wird und die seither noch im Zeughause lagernden militär-ärarischen Bestände ebendahin übergeführt werden. Die Regierung hat sich daher schon für die zweite Hälfte des laufenden Etatsjahres, also für die 6 Monate vom 1. October 1879 bis 1. April 1880 die Kosten für eine besondere Zeughausverwaltung mit (halbjährlich) 13,055 Mark bewilligen lassen. Es sollen angestellt werden ein Commandant mit (jährlich) 7800 M., ein technischer Director mit 5400 M., ein Expedient und Registrator mit 3000 M. u. s. w. Dem Commandanten soll die verantwortliche Verwaltung und Beaufsichtigung des Zeughauses und der darin befindlichen Trophäen und Sammlungen, sowie die Repräsentation übertragen werden. Er wird die Oberleitung über das gesammte Institut und über das Personal des letzteren zu führen und im Verein mit dem technischen Director den Ursprung der sämmtlichen vorhandenen Waffen, Fahnen, Decorationen u. s. w. aus den Acten 2c. zu erforschen und danach die Bestände zu sichten und zu ordnen haben, damit dieselben demnächst in übersichtlicher Ordnung zur Aufstellung gelangen können. Da die Sammlung sich lediglich auf militärische und Kriegsgegenstände erstreckt, so ist die Besetzung der Stelle durch einen bewährten und mit der Kriegsgeschichte vertrauten Stabsoffizier selbstverständlich. Der technische Direktor, zu dessen Stelle der leider zu früh verstorbene Hofschauspieler und Romanschriftsteller Hiltl ausersehen war, soll, wie vorerwähnt, im Vereine mit dem Commandanten die Sichtung und Beaufsichtigung der Sammlung (ca. 30,000 Gegenstände) übernehmen und bei Anschaffungen zur Ergänzung der Sammlung mitwirken. Den Wärterdienst nach Eröffnung des Zeughauses für das Publikum sollen drei Zeugwarte übernehmen. — Das „Institut de droit international" hat am 1. September zu Brüssel seine jährlichen Sitzungen begonnen. Anwesend waren der Professor Arntz, Professor Asser, Professor de Bar, Professor Bluntschli, Staatsrath Bulmerincq, Professor Ch. Broche, Professor Emilio Brusa, Professor Goos, Legationsrath Dr. Geßner, Professor Thomas Erskine Holland, Professor Martens, Präsident Moynier, Professor Neumann, Professor Alph. Rivier, der belgische Minister Rolin-Jaequemyns, Advocat Saripolos aus Athen, Advocat Travers Twist und Advocat Westlake. Zum Präsidenten wurde Herr Rolin-Jaequemyns gewählt und zu Vicepräsidenten die Herren Asser und Twist. Eigentliche Verhandlungsgegenstände standen nicht auf der Tagesordnung der ersten Sitzung.

⊙ **Berlin**, 3. Septbr. [Unabkömmlichkeits-Erklärungen der Lehrer.] Der Cultusminister hat durch eine Verfügung vom 29. August, hinsichtlich der Unabkömmlichkeitserklärung der im militärischen Verband stehenden Lehrer mehrklassiger Volksschulen, nachdem das durch die Circular-Verfügung vom 18. Juli 1878 angeordnete Verfahren mit diesem Jahre zur Ausführung gebracht worden ist, noch Folgendes bestimmt: Die Unabkömmlichkeitslisten sind für jedes Armeecorps besonders aufzustellen. Deshalb ist, wenn in dem Verwaltungsbezirk einer kgl. Regierung 2 oder mehr Ersatzbezirke bestehen, für jeden derselben eine besondere Liste einzureichen, beziehungsweise Nachtragslisten. Für die Listen und Nachtragslisten sind die zu § 21 der Control-Ordnung vorgeschriebenen Formulare ohne Abänderungen zur Anwendung zu bringen; ebenso sind die Ueberschriften beider Schemata unverändert beizubehalten. In der vor Ablauf des October d. J. einzureichenden Liste sind sämmtliche Lehrer mehrklassiger Volksschulen aufzuführen, welche die betreffende kgl. Regierung für unabkömmlich erachtet und zwar zunächst die seitens des Cultusministeriums für das Jahr 1879 bereits als unabkömmlich anerkannten, sodann folgen diejenigen Lehrer, für welche zum ersten Male ein Unabkömmlichkeitsattest beantragt wird. Eingehende Begründung der Anträge wird erwartet, da zu Rückfragen selten Zeit bleibt.

[In der Landtags-Wahl-Correspondenz der Fortschrittspartei] finden wir folgende Aufforderung: Die Parteigenossen werden dringend ersucht, baldgefälligst einen Beitrag zur Bestreitung der Kosten der Wahlcorrespondenz, des Wahlbureaus, der Verbreitung von Flugblättern oder Broschüren, der Reiseagitation u. s. w. an den Abg. Hugo Hermes, Berlin C, Neue Promenade 3, einzusenden. — Da die Partei keine regelmäßigen Beiträge erhebt, so ist sie zur Bestreitung der Centralkosten für jede Wahl auf solche Einsendungen angewiesen, und hängt von deren Höhe der Umfang der Thätigkeit in den vorbezeichneten Richtungen ab. Im Vertrauen auf die bei den letzten Reichstagswahlen bethätigte Opferwilligkeit der Parteigenossen sind schon jetzt Dispositionen getroffen, welche über die bis jetzt verfügbaren Mittel hinausgehen.

[Der Angriff auf das Schulaufsichtsgesetz.] Die ultramontanen Blätter veröffentlichen die Beschwerdeschrift, welche der Clerus der Diöcesen Münster und Paderborn in der Schulfrage an den Cultusminister v. Puttkamer gerichtet hat. Das Actenstück schließt mit der Bitte, der Minister „wolle geneigen, die den Organen der Kirche bei Ertheilung und Leitung des Religionsunterrichts durch die königlichen Regierungen bisher bereiteten Hindernisse zu beseitigen." Was die Petenten an concreten Beschwerden beibringen, bezieht sich in der That nur auf den schulplanmäßigen Religionsunterricht. Aber die Begründung der Beschwerden — reichlich die Hälfte der Schrift — ist durchaus allgemeiner Natur. Thatsächlich, sagt die „N.-L. C.", läuft das Ganze auf die principielle Streitfrage hinaus: Ist die Schule eine Anstalt des Staates oder der Kirche? Wie der westfälische Clerus sich diese Frage beantwortet, erhellt aus folgendem Satze: „Die katholische Kirche hält daran fest, daß sie den Auftrag erhalten hat, die Menschen mit Rücksicht auf ihr ewiges Ziel unter Anwendung derjenigen Mittel und nach denjenigen Grundsätzen zu erziehen, welche ihr göttlicher Stifter ihr hinterlassen hat. Auf die Ausführung dieses Auftrages kann und darf sie niemals verzichten." Hier ist nicht die Rede von einem auf die Ertheilung des Religionsunterrichts beschränkten Rechte, sondern die Herren nehmen für sich die gesammte Erziehung, und zwar der ganzen Menschheit, als ein von Gott ihnen verliehenes Amt in Anspruch. Der „organische Zusammenhang der Schule mit der Kirche", d. h. die Beherrschung der ersteren durch die letztere, ist, wie aus einer im Jahre 1872 erlassenen Erklärung der preußischen Bischöfe wiederholt wird, „ein der Kirche eingeborenes, göttliches Recht, dessen sie sich, selbst wenn sie wollte, nicht entäußern könnte." Man braucht den schroffen Gegensatz dieser Anschauung zu dem Geiste, in welchem der Staat Preußen das Schulwesen auffaßt, nicht erst zu kennzeichnen. Dieser Geist hat in der neueren Gesetzgebung seinen Ausdruck besonders in dem Gesetze vom 11. März 1872 über die Schulaufsicht erhalten. Begreiflich daher, daß sich gegen dieses Gesetz der Hauptansturm der auf dem Gebiete der Schule geplanten Reaction richtet. Wie die evangelisch-lutherische Augustconferenz ihre Kriegserklärung gegen das bisherige System mit der Forderung der Beseitigung dieses Gesetzes begann, so stellte der am 13. August in Münster versammelte katholische Clerus diese Forderung an die Spitze seiner Resolutionen. Wir Anderen haben immer geglaubt, daß ein Gesetz, welches, wie die vorliegende Beschwerdeschrift sagt, die Schule derart für eine Veranstaltung des Staates erklärt, „daß die Aufsicht über dieselbe mit Ausschluß jeder andern Berechtigung lediglich im staatlichen Auftrage geführt werden solle", — daß ein solches Gesetz nur ausspreche, was sich aus dem Begriffe des heutigen Staates von selbst ergebe, was außerdem für Preußen durch Art. 23 der Verfassungsurkunde, der alle öffentlichen und Privat-Unterrichts- und Erziehungsanstalten unter die Aufsicht vom Staate ernannter Behörden stellt, noch ausdrücklich und feierlich proclamirt sei. Aber der westfälische Clerus belehrt uns, daß es sich hier lediglich um „unter dem Ansturme einer glaubenslosen, gottverlassenen Parteirichtung erlassene Maßregeln" handle. Freilich, was den Religionsunterricht in der öffentlichen Volksschule anlangt, so bestimmt die Verfassung, derselbe solle von den betreffenden Religionsgesellschaften „geleitet" werden. Aber niemals ist ein Zweifel darüber gewesen und hat vom rechtlichen Standpunkte aus ein Zweifel darüber sein können, daß die „Ertheilung" des Religionsunterrichts in der öffentlichen Volksschule nur im Auftrage des Staates geschehen könne. Aus der vorliegenden Beschwerdeschrift indeß erfahren wir, daß diese Auffassung von Seiten der Staatsgewalt „eine schwer sündhafte Anmaßung des kirchlichen Lehramts" sei. Man sieht, die Sprache der Herren Geistlichen, welche an einer anderen Stelle auch in höhnischem Tone von der „sogenannten natio-

---

Eselsgeschichten.

Mitgetheilt von **Theodor Winkler.**

Allgemein gilt heut zu Tage der Esel als Sinnbild der Dummheit und Trägheit, und nicht nur in Deutschland, sondern auch in England, Spanien, Frankreich giebt es eine Menge Sprichwörter, die den armen Meister Langohr in dieser Weise verewigen. Die Italiener gehen sogar so weit, von ihrem asino eine Steigerungsform: asinissimo zu bilden, die etwa unserem Erzdummkopf gleichkommt, während der Spanier die komische Redensart desanar braucht, d. h. wörtlich: enteseln, in übertragener Bedeutung: Jemand aufklären, witzigen.

Aber nicht immer hat der Esel eine so verächtliche Stellung eingenommen. Die alten Griechen und Römer wußten vielmehr seine guten Eigenschaften zu schätzen, und mit einem Esel verglichen zu werden, hatte daher im Alterthume keineswegs etwas Anstößiges.

So nimmt z. B. Homer keinen Anstand, einen seiner größten Helden, den telamonischen Ajax, wie er auf der Flucht von den verfolgenden Trojanern umringt und sein Schild von ihren Speeren gespickt wird, er aber nichts desto weniger sich vertheidigend seinen Weg verfolgt, mit einem Esel zu vergleichen, auf dem eine muthwillige Kinderschaar Stöcke zerschlägt, der sich aber dadurch doch nicht im Abweiden der Saat stören läßt. Ebenso unbedenklich stellt sich der römische Dichter Horaz selbst mit einem Esel in Parallele, indem er erzählt, daß ihn ein zudringlicher Schwätzer verfolgt habe, und da er nicht von ihm hätte loskommen können, so habe er still gehalten und die Ohren hängen lassen, wie ein Esel, dem man zu viel aufgepackt habe.

Der griechische Philosoph Ammonios Sakkas aber hatte ein ganz besonders warmes Herz für die Esel, vielleicht deshalb, weil er ihnen ihre mühselige Beschäftigung nachempfand. Als Sohn armer Eltern hatte er sich nämlich in seiner Jugend zu Alexandria sein Brot als Sackträger verdienen müssen, daher auch sein Beiname Sakkas. Dieser Weltweise besaß einen Esel, der nach der Behauptung seines Herrn ein großer Liebhaber der Poesie war. Denn lieber ließ er das vor ihm liegende Futter unberührt, als daß er sich in seiner Aufmerksamkeit hätte stören lassen, wenn sein Gebieter griechische Verse declamirte.

Auch an einem Falle umgekehrter Art fehlt es in den Annalen der Menschheit nicht. So häßlich das Geschrei des Esels ist, es hat doch Menschen gegeben, die daran Gefallen fanden. So lebte zu Jena im siebzehnten Jahrhundert ein hochgelehrter Professor, Daniel Stahl mit Namen, dem Eselsgeschrei eine angenehme Musik war. So oft er einen Langohr iaen hörte, blieb er stehen, um sich ungestört dem Genuß dieser wohligen Klänge zu überlassen. So ungereimt das klingen mag, so gehören dergleichen Widerspiele der Natur doch keineswegs zu den Seltenheiten.

Auch berühmte Männer hat der Esel geschaffen. Jedermann kennt Geschichte von Buridans Esel, der zwischen zwei völlig gleichen Heubündeln mitten inne steht und — hungert. Wer aber ist Buridan? Kein Mensch würde mehr von ihm reden, wenn jener Esel nicht wäre, denn obwohl dieser Philosoph um das Jahr 1350 in Paris als Lehrer eine gewisse Rolle gespielt hat, so sind doch seine Schriften mit all ihrer Weisheit längst vergessen. Nur der Esel ist als Stammhalter seines Ruhmes geblieben, und das ist eigentlich sehr merkwürdig, denn Niemand weiß, wie weiland Professor Buridan zu der Zusammenstellung mit dem Esel kommt. Vielleicht daß er in seinen Vorträgen sich dieser Fabel gern bedient hat, — allein in keinem seiner Werke ist davon die Rede. Gleichviel, im Rath des unerforschlichen Schicksals war es beschlossen, daß sein Name mit dem Esel verbunden bleibe, und so schreibt man ihm denn auch die in Schulen so gern gebrauchten und von den Lehrern so streng verpönten „Eselsbrücken" zu. In der That kommt in seinem „Compendium logicae" dieser Ausdruck vor, und es steht fest, daß sein Hauptverdienst als Lehrer darin beruhte, bei seinen logischen Unterweisungen den Zuhörern besondere Erleichteruugsmittel an die Hand zu geben, was ihn bald populär machte. —

Vor Salomo war der Esel das ausschließliche Reitthier, in welcher Eigenschaft er den besonderen Namen Air hatte, wie noch heute bei den Arabern. Besonders aber schätzte man zu diesem Zwecke die Eselinnen. Unter den Geschenken des egyptischen Königs an Abraham zeichnen sich solche veredelte Eselinnen aus, und sowohl die reiche Sunamitin wie der stolze Bileam bedienten sich ihrer zum Reiten.

Bei den alten Römern behauptete übrigens der Esel auch einen Ehrenplatz auf den Tafeln der Vornehmen; Plinius erzählt ausdrücklich, daß die Augen des Feinschmeckers Mäcenas stets vor Vergnügen gestrahlt hätten, wenn Eselsbraten auf den Tisch gekommen sei. Er bemerkt dabei, daß namentlich der wilde, aus Afrika eingeführte Esel allgemein als köstlicher Leckerbissen gelte. Diese Liebhaberei verlor sich auch in späteren Zeiten nicht so ganz.

Zu den kleinen Sonderbarkeiten des berühmten französischen Kanzlers Antoine de Prat (unter König Franz I.) gehörte es, daß er keine größere Delicatesse kannte, als junges Eselsfleisch und daher beständig einige dieser Thiere für seinen Tischbedarf mästen ließ. Die unförmliche Beleibtheit, an welcher er in späteren Jahren litt und die ihn sogar nöthigte, seinen Schreibtisch rund ausschneiden zu lassen, wurde von den Aerzten seiner Zeit großentheils auf Rechnung des zu reichlich genossenen Eselsfleisches gesetzt, ein Umstand, der vielleicht mit dazu beigetragen hat, diese vermeintliche Delicatesse ganz außer Gebrauch zu bringen.

Gegenwärtig ist die Milch wohl das Einzige, was vom Esel noch allgemein für genießbar gilt. Eselsmilch ist süßer und leichter als Kuhmilch und wird namentlich bei schwächlichen und hektischen Personen als Heil- und Stärkemittel angewendet. Auf diese Weise findet Mancher, der körperlich „auf den Hund gekommen", in dem Esel noch seinen Wohlthäter und Retter.

Wenn man aber den biederen Langohr für ein Allerweltsgeschöpf hält, so thut man ihm Unrecht. Im äquitorialen Afrika z. B. ist der Esel eine große Seltenheit. Stanley erzählt von den Bewohnern des Luama-Thals: „Unsere Reitesel waren die ersten, welche man je hier gesehen hatte und erregten eine auffällige Theilnahme. Sie wurden noch weit mehr bewundert als wir Europäer. Hunderte von Eingeborenen liefen in jedem Dorfe in der größten Aufregung an unsern Zug heran und folgten demselben auf weite Entfernungen von ihrer Heimath, um die Bewegungen der langohrigen Thiere zu beobachten .... Ein Esel, ein feuriges Thier aus Arabien und unter dem Namen Muskati bekannt, besaß eine solche Kraft der Stimme, daß sein „Iaen" im sonoren Klange fast dem Gebrüll eines Löwen gleichkam, und er schien sich wirklich über die Bewunderung zu freuen, die er im hohen Grade erregte. Seiner Eselsseele schien es einen Hochgenuß zu bereiten, diese echten, von der Welt abgeschlossenen Afrikaner in der Gegend jenseits des Luama anzuschreien, denn sein Brüllen ließ sie nach allen Richtungen auseinanderstieben. Fortwährend wurden wir nach dem Namen des Thieres gefragt, und als die Afrikaner ihn erfahren, wurden sie es gar nicht überdrüssig, über den „Mpunda" zu schwatzen.

Mehr Respect ist dem Esel wohl nirgends widerfahren. Doch daß wir der Wahrheit die Ehre geben und nicht zu gering von ihm sprechen! Selbst die Kirche hat sich seiner nicht zu entschlagen vermocht.

Da die Stoffe zu den dramatischen Unterhaltungsspielen im Mittelalter fast ausschließlich der biblischen Geschichte entnommen wurden, so kann es nicht Wunder nehmen, daß auch in dieser Beziehung der Esel an die Reihe kam. Man gedachte eben den Esel zu verherrlichen, auf welchem Maria mit dem Jesuskind nach Egypten floh oder den, welchen Christus bei seinem Einzug in Jerusalem ritt — und so entstand das sogenannte Eselsfest, das in Frankreich, Belgien, Spanien, Italien und anderwärts, Jahrhunderte hindurch eine große Rolle spielte, allmälig aber seine ursprüngliche Bedeutung ganz verlor und schließlich so ausartete, daß es verboten werden mußte.

In der Zeit um Weihnachten oder Neujahr pflegte man einen Esel mit einem Priesterrocke oder einer Mönchskutte zu bekleiden und ihn in Prozession der Geistlichen und des Volks durch die Stadt bis zur Kirchenthür zu führen. Hier wurden ihm Lieder gesungen, wobei sich Jeder bestrebte als Refrain das Geschrei des Esels nachzuahmen. Hier und da wurde auch wohl ein schönes Mädchen mit einem Kind im Arm auf den Esel gesetzt, welche die Maria mit dem Jesuskinde vorstellen sollte. Possen und Unsittlichkeiten nahmen jedoch bei dieser Gelegenheit immermehr überhand, so daß päpstliche Verbote und Kirchenversammlungsbeschlüsse dem Unfug zu steuern suchten; allein dem Volke waren diese Eselsfeste so lieb geworden, daß man vom 12. bis zum 15. Jahrhundert vergeblich an ihrer Unterdrückung arbeitete. Erst im 16. Jahrhundert gelang es, sie völlig abzuschaffen.

Im Mittelalter gab es auch einen sehr angesehenen geistlichen Orden, der bei aller Achtung, die man ihm sonst zu Theil werden ließ, sich doch den Namen „Eselsorden" gefallen lassen mußte. Dies waren die Trinitarier. Diese frommen Chorherren, welche sich die schöne Aufgabe gestellt hatten, gefangene Christensclaven von den Sarazenen loszukaufen und deren in der That nach und nach 900,000 erlöst haben sollen, pflegten auf ihren Reisen stets auf Eseln zu reiten, Grund genug für das Volk, sie mit dem Namen „Eselsbrüder" zu belegen. Die frommen Mönche scheinen indessen das Unvermeidliche mit Würde getragen zu haben; wenigstens ist nichts bekannt, daß sie gegen diese zweideutige Titulatur Verwahrung eingelegt hätten.

Mit Ertheilung des Eseltitels scheint man überhaupt früher in Deutschland sehr freigebig gewesen zu sein. Kam es doch vor, daß die Bewohner ganzer Städte diese Bezeichnung Jahrhunderte lang erdulden mußten. Die Bürger der alten ehemals freien Reichsstadt Rottweil z. B., welche heute zweifelsohne zu den intelligentesten Bewohnern Schwabens gehören, waren vor Zeiten im ganzen heiligen

nalen Erziehung" reden, hat trotz der Regierungsfreundlichkeit der Centrumspartei an Keckheit nichts eingebüßt. Dabei nimmt es sich etwas wunderlich aus, wenn sie drohen: „Auf diese Weise ist ein Gegensatz zwischen Schule und Kirche hergestellt, welcher, wenn er andauern sollte, den Clerus zwingen müßte, die katholischen Eltern vor einem das kirchliche Leben schädigenden Einfluß der Schule zu warnen." Als ob die Herren dies „Warnungs'-Geschäft nicht bisher bereits gründlich betrieben hätten! — Im Allgemeinen haben wir es in der Beschwerdeschrift lediglich mit altbekannten Klagen und Ansprüchen zu thun. Das Neue an der Sache ist nur, daß die Querulanten dem Herrn Cultusminister v. Puttkamer ausdrücklich ihr Vertrauen aussprechen, er werde ihren Wünschen willfahren. Dies einzige Neue ist aber auch bemerkenswerth genug. Auf die Antwort des Herrn v. Puttkamer darf man mit Recht gespannt sein.

[In Sachen des Urtheils gegen den Capitän zur See Monts,] worüber die widersprechendsten Nachrichten vorliegen, geht der „Köln. Ztg." von „durchaus glaubwürdiger Seite" nachstehende Mittheilung zu: „Der mit dem Modelle auf dem Hofe der Admiralität angestellte Versuch hat den verschiedentlich behaupteten üblen Eindruck auf die Richter nicht allein nicht gemacht, sondern auch gar nicht machen können, da er officiell gar nicht stattgefunden hat. Das Gericht hat die Beweisführung mittelst des plötzlich vorgeführten Modells als illegal und incompetent — und zwar, wie man sagt, einstimmig — zurückgewiesen. Ein Theil der Herren soll sich das Modell nach Schluß der Verhandlungen zwar angesehen und dem Kentern desselben beigewohnt haben, aber — wie sie ausdrücklich hervorgehoben — in außerdienstlicher Eigenschaft. Was den allgemeinen Eindruck anlangt, den sie dabei empfangen haben sollen, so muß er als ein mehr denn fragwürdiger bezeichnet werden. Einen ganz außerordentlichen Eindruck — aber freilich einen dem beabsichtigten ganz entgegengesetzten — hat es dagegen im Speciellen gemacht, als das Modell zwar kenterte, aber ruhig obenauf schwimmen blieb, während der „Kurfürst" doch bekanntlich gesunken ist. So weit die Modell-Angelegenheit, deren Fiasco in Berlin bereits vielfach besprochen wird, da der Versuch, der außerdienstlich und außergerichtlich stattgefunden, von keinem der Augenzeugen als Amtsgeheimniß behandelt worden ist. Was nun die in die Oeffentlichkeit gebrachte Bemerkung, „Graf Monts soll neuerdings behaupten, den Befehl zum Schließen der Compartements gegeben zu haben", anlangt, so sind wir auch da in der Lage, unwiderleglich versichern zu dürfen, daß diese Behauptung vom Grafen Monts nicht allein vom Anbeginn des ersten Verhörs gemacht worden ist, sondern daß auch gerichtlich feststeht, jener bezügliche Befehl sei nicht nur von ihm gegeben, sondern seine Ausführung auch gemeldet worden. Der mit dem „Kurfürst" verunglückte Capitän-Lieutenant Ludwig hatte mit der ganzen Wallgangs-Angelegenheit absolut nichts zu thun, und soll sein Name in der ganzen Gerichtsverhandlung nicht einmal erwähnt sein. Was schließlich die angebliche Aussage des Capitäns Krokisius betrifft, wonach der Befehl zum Schließen der Compartements zu spät ausgeführt und diese Ausführung durch in den Wallgängen befindlich gewesene Taue ꝛc. erschwert worden sei, so sind wir abermals, aus guter Quelle schöpfend, in den Stand gesetzt, die Wahrheit auch dieser Behauptung entschieden in Abrede zu stellen. Da Capitän Krokisius als erster Offizier des verunglückten Schiffes der zunächst Verantwortliche für die rechtzeitige Befolgung des schon Tage vor der Katastrophe nachweislich gegebenen Befehls war, so würde eine derartige Aussage von ihm auch wohl mehr als befremdend gewesen sein."

Königsberg. [Zusammengehen der Nationalliberalen und der Fortschrittspartei bei den Wahlen.] Die Nationalliberalen haben beschlossen, mit der Fortschrittspartei für die 3 bisherigen Candidaten, die Fortschrittsmänner Bender und Quadt und den Nationalliberalen Kieschke, einzutreten.

Danzig, 3. Septbr. [Kaisertage. — Panzergeschwader. — Wahlbündniß zwischen Ultramontanen und Altconservativen.] Das Festdiner der Provinz Westpreußen im Artushofe, wird nach der nunmehr versendeten Einladung um 4½ Uhr Nachmittags beginnen. Das Arrangement, wonach der Kaiser vor dem Diner zu Wagen nach dem Olivaerthore fahren, dort von einer Rampe aus den Extrazug besteigen und mit diesem nach Neufahrwasser zum Besuch der Panzerflotte fahren wird, ist nunmehr genehmigt und es wird mit Errichtung und Ausschmückung der Rampe nunmehr vorgegangen werden. — Das Panzergeschwader hat gestern die Bucht von Gdingen verlassen und ist wieder gegenüber Zoppot vor Anker gegangen. Dort wird sie am Sonntag bereits Herr v. Stosch besuchen. Montag früh gehen sämmtliche Panzerschiffe und die „Grille" abermals in die Oxhöfter Bucht und es beginnt daselbst Morgens 7 Uhr das letzte große Landungsmanöver, das Herr v. Stosch selbst abnehmen wird. Bei demselben werden sämmtliche Panzerschiffe ihr Feuer auf eine fingirte Strandbatterie richten und dieselbe zum Schweigen bringen. Sobald dies geschehen, werden die Landungsböte ausgesetzt und nun der Feind zu Lande angegriffen und vertrieben. Um 12 Uhr Mittags wird die Flotte wieder nach dem Ankergrunde bei Zoppot zurückkehren, um am folgenden Tage vor dem Admiral ein großes Segelmanöver vor Neufahrwasser auszuführen. Die Schiffe gehen alsdann so nahe als möglich an den Hafen zu Neufahrwasser heran, um daselbst am Mittwoch den Besuch des Kaisers zu erwarten. — In Danzig scheint nun ebenfalls ein Wahlbündniß zwischen den Altconservativen und den Ultramontanen von der ersteren Seite angestrebt zu werden. In einer Kundgebung, die das hiesige Organ der Altconservativen veröffentlicht, wird wenigstens entschieden dazu gerathen, den „katholischen Brüdern über den Culturkampf hinweg die Bruderhand zu reichen." Die ersten desfallsigen Schritte sollen nach derselben Quelle bereits gethan sein. Das hiesige Organ der Centrumspartei schweigt zu diesem Liebesantrag noch, vielleicht „nur noch ein Weilchen, dann spitzt es." (D. Z.)

Oesterreich.

*** **Wien,** 3. Septbr. [Fürst Nicolaus von Montenegro in Wien.] So hat denn Graf Andrassy, trotz seiner Demission, noch als allgewaltiger Minister den Triumph erlebt, den Fürsten Nikita als unabhängigen Souverain seinen Einzug in Wien halten zu sehen, von wo derselbe heute Nachmittag nach Bruck an der Leitha zum Kaiser ins Lager abgeht. Der Fürst kommt natürlich hierher, um Andrassy in Betreff der beiden noch schwebenden Grenzfragen für sich zu gewinnen, da ja der Minister im Amte bleiben will, bis diese, sowie die rumänisch-bulgarische Differenz über Arab-Tabia gelöst und der Einmarsch nach Novibazar ohne Hinderniß in Gang gebracht sein wird. Selbstverständlich wird Se. Hoheit sich daher ungemein de- und wehmüthig hier anstellen; hoffentlich wird man sich am Ballplatze dadurch nicht irre führen lassen, wenn auch die Officiösen die Geschmacklosigkeit so weit treiben, mit ihren Lobeshymnen den Grafen Andrassy förmlich „anzustrudeln" — verzeihen Sie den Austriacismus! — als habe er den Geschicken der Monarchie einen ganz neuen Impuls gegeben, indem er Montenegro unbedingt in den „Machtbereich" Oesterreichs gebracht, und die Bundesgenossenschaft Nikita's gewonnen und der panslavistischen Propaganda in Cetinje damit für ewige Zeiten ein Ende gemacht. Im „Machtbereiche" eines Kaiserstaates liegt ja wohl ein so winziger Grenznachbar immer; damit ist doch aber wahrlich noch lange nicht gesagt, daß Oesterreich jederzeit in der Lage sein wird, ohne unbequeme Opfer oder selbst ohne diplomatische Schwierigkeiten russischen Intriguen in Montenegro ein Ziel zu setzen. Daß aber diese letzteren, trotz der Religions- und Stammesgemeinschaft in dem Ländchen selber fernerhin keinen Boden mehr finden werden, das kann eben nur ein Officiöser . . . nicht etwa glauben, nein, nur behaupten. Den Krieg vor drei Jahren begann Nikita bekanntlich mit der Erklärung, daß er die Annexion der Herzegowina, welche die Insurgentenchefs im Kloster Kossierowo ausgesprochen, annehme; heute weht in Mostar und Kolac, Trebinje und Belick das schwarzgelbe Banner. Nicht genug damit! Im Frieden von San Stefano hatte Rußland seinen Lieblingen, die der Czar vor ganz Europa als tapfere Männer proclamirt, immer noch die nahezu vierfache Vergrößerung ihres Areals zugesagt; zu den 85 Quadratmeilen mit 200,000 Einwohnern des Fürstenthums sollten 210 Quadratmeilen mit 200,000 Seelen kommen. Der Berliner Friede strich das auf 80 Quadratmeilen mit 50,000 als Bevölkerungsziffer zusammen. Nordostwärts verbat sich Andrassy jede Annäherung an Serbien, so daß der „Hals", den der Friedensschluß Ignatiew's auf Büchsenschußweite zugeschnürt, an seiner schmalsten Stelle sechs Meilen breit blieb. Im Süden gar mußte Montenegro Spizza und dessen Hafen an Oesterreich überlassen, den Hafen Delingew der Pforte zurückgeben und sich mit der freien Schifffahrt auf der Lojana begnügen. Nichts blieb ihm an der Küste der Adria als Antivari, und auch das nur für Handelszwecke, die politische und maritime Herrschaft behauptete Oesterreich. Und die Leute in Cetinje sollten nicht russenfreundlich sein? „Mit Hafer und Peitsche" mag ihnen ja Oesterreich die panslavistischen Mucken austreiben, aber jedenfalls kann das erst ein Werk der Zukunft sein!

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. September. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der heut unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorsteher, Banquier Beyersdorf stattgehabten Sitzung kamen u. A. folgende Gegenstände zur Berathung und Beschlußfassung:

Spielplatz auf den Teichäckern. Der Bezirksverein der Schweidnitzer Vorstadt hat sich mit einem Gesuch um Errichtung eines Spielplatzes auf den Teichäckern an den Magistrat gewendet. Magistrat theilt der Versammlung nunmehr mit, daß er die Petenten abschläglich beschieden habe, da das bezeichnete Terrain nach dem Bebauungsplane der Teichäcker zur Anlage einer neuen Straße bestimmt und auch zum Theil im Privatbesitz befindlich ist. Von der Errichtung eines Spielplatzes an einer andern geeigneten Stelle der Teichäcker glaubt Magistrat z. Z. ebenfalls mit Rücksicht auf die erheblichen Kosten Abstand nehmen zu müssen. Die Versammlung nimmt von der Mittheilung Kenntniß.

Verpachtungen. Mit den Bedingungen zur Verpachtung der zu dem Kirchhofgrundstücke Nr. 119 des Grundbuches von Neudorf-Commende gehörigen beiden Ackerparzellen empfiehlt die Commission sich mit der Modification einverstanden zu erklären, daß der § 6 gestrichen wird, nach welchem der Pächter sich gefallen lassen muß, daß die zu Straßen- ꝛc. Bauten und andern Zwecken in städtischem oder öffentlichem Interesse erforderliche Erde auf den verpachteten Ländereien, nach dem Ermessen des Magistrats, ohne Entschädigung entnommen wird. Die Versammlung beschließt demgemäß.

Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich mit der von ihm getroffenen Uebertragung der Pacht eines zum Betriebe einer Restauration bestimmten Areals in dem der Stadt gehörigen sogenannten Birkenwäldchen, zwischen dem Deiche der alten Oder und der Thiergartenstraße an die Breslauer Bierbrauerei-Actien-Gesellschaft gegen ein jährliches Pachtgeld von 550 M. und Deponirung einer Pachtcaution von 150 M. auf den 5¾jährigen Zeitraum vom 1. Juli 1879 bis ult. März 1885 nachträglich einverstanden erklären. Der bisherige Pächter ist zahlungsunfähig geworden und hat ermittirt werden müssen. Da das eigentliche Restaurationsgebäude nicht der Stadtgemeinde, sondern der Breslauer Bierbrauerei-Actien-Gesellschaft gehört, so erachtet Magistrat das nunmehrige Verhältniß mehr im Interesse der Stadt als das frühere, wenn auch das Pachtgeld jetzt um 275 Mark niedriger ist. — Die Grundeigenthums-Commission empfiehlt die nachträgliche Genehmigung, welche seitens der Versammlung ertheilt wird.

Vermiethung. Mit der erfolgten Vermiethung des zu der Baurath Knorr'schen Orgelbau-Stiftung gehörigen Grundstücks Breitestraße 25 an den Vaterländischen Frauenverein für die Zeit vom 1. October 1879 bis 31. März 1886 für einen jährlichen Miethzins von 2000 M. erklärt sich die Versammlung nachträglich einverstanden.

Unterstützungs-Bewilligungen. Die Versammlung genehmigt die vom Magistrat beantragte Unterstützung für die Hinterbliebenen des Brandmeister Beßler, des Feuerwehrmannes Latzel und des Klempnermeisters Scholz; die der letzteren zugebilligte Unterstützung wird auf Antrag des Stadtv. Dr. Lion verdoppelt.

Stadtv. Friedländer knüpft hieran eine Anfrage an die Magistratsbank über eine officielle Mittheilung bezüglich der Entstehungsursache und der Unterdrückung des Feuers. Er frägt ferner an, ob in Zukunft Vorsorge getroffen sei, daß auch bei Abwesenheit des Branddirectors für hinreichende Vertretung gesorgt sei.

Oberbürgermeister Friedensburg beantwortet die Frage dahin, daß die polizeiliche Untersuchung über die Entstehungsursachen des Feuers noch nicht abgeschlossen sei, daß die Verunglückten, die ein Opfer ihrer Berufspflicht geworden seien, jedenfalls im guten Glauben, ihre Pflicht zu thun, gehandelt, und daß der Versammlung nächstens eine Vorlage über die Anstellung eines zweiten Brandmeisters zugehen werde. Stadtv. Hauske bringt die Anwendung von Sicherheitslampen in Anregung und glaubt, daß hiermit die Möglichkeit einer Gefahr ausgeschlossen sei.

Allerheiligen-Hospital. Seitens des Stadtv. Dr. Lion wird ein Antrag der Hospital- und Waisenhaus-Commission begründet, welcher dahin geht:

> die Stadtverordneten-Versammlung wolle den Magistrat ersuchen, der Versammlung baldmöglichst eine Vorlage, über die schon seit langer Zeit in Aussicht genommene neue Organisation des Allerheiligen-Hospitals zugehen zu lassen.

Die Versammlung stimmt diesem Antrag zu und erklärt sich des Weiteren mit der Anstellung des Dr. Leppmann als Assistenz-Arzt im Krankenhospital einverstanden.

Willert'sche Stiftung. Die Bewirthschaftung des Ackers der Willert'schen Stiftung erfordert die Anschaffung von Zugvieh. Auf Antrag des Curatoriums hat sich Magistrat für die Anschaffung eines Pferdes er-

---

römischen Reich als die „Esel von Rottweil" bekannt, und man erzählt eine curiose Geschichte von einem Kürbis und einem Hasen, welche Veranlassung zu der wenig schmeichelhaften Titulatur gegeben haben soll. Aehnlich erging es den Bewohnern von Beaune in Frankreich, die ihrer dummen Streiche halber lange Zeit als „Esel von Beaune" im Munde des Volkes figurirten.

Auch in der Geschichte der Stadt Mailand spielt der Esel eine Rolle. Die Stadt ist mehr als vierzig Mal belagert und einige zwanzig Mal eingenommen worden. Am meisten aber hat sie 1162 vom Kaiser Friedrich Barbarossa gelitten.

Als im Jahre 1160 die Kaiserin Beatrix in Mailands Mauern weilte, erregten die Bürger einen Aufruhr gegen sie und setzten sie rücklings auf eine Eselin, mit dem Gesichte nach dem Schwanze, den sie ihr wie einen Zügel in die Hand gaben, und führten sie so durch die ganze Stadt. Um diese Beschimpfung zu rächen, belagerte der Kaiser Mailand auf's Neue und zwang sie, sich ihm zu ergeben. Darauf ließ er die Stadt plündern und bis auf drei Kirchen zerstören, auch mit dem Pfluge den Platz, wo ehedem das Rathhaus gestanden, umackern und zum Zeichen seines Fluches mit Salz bestreuen. Diejenigen Bürger aber, die sich an der Verunglimpfung der Kaiserin betheiligt hatten, wurden mit einer ausgesucht unappetitlichen und entehrenden Strafe belegt, wobei die Eselin abermals zur Verwendung kam, eine Strafe, die wir indeß Anstands halber nicht näher bezeichnen wollen.

Von der Stadt Marseille endlich sagt man: sie sei ein Himmel der Frauen, ein Fegefeuer der Männer und — eine Hölle der Esel. Damit wir aber auch nicht vergebens fragen, warum? setzt der Berichterstatter hinzu: weil die Männer ihre meiste Lebenszeit auf dem ungestümen Meer zubringen müssen, die Weiber inzwischen ganz nach Wunsch leben können, die Esel aber, mit gräulichen Lasten beschwert, Alles ab- und zutragen müssen.

Ja, beschwerlich und undankbar ist das Tagewerk des armen Lastträgers und nur selten wird einer so dafür belohnt werden, wie der des englischen Gemüsehändlers Gothard, der im Jahre 1849 in Walworth bei Cheltenham starb. Derselbe hatte sich während seines Lebens ein bedeutendes Vermögen erworben. Kein Wunder, daß er all seine Liebe auf seinen Gefährten übertrug, der sechsundzwanzig Jahre ihm treulich zur Seite gestanden, Leid und Freud' mit ihm getheilt und nicht wenig zu seiner Bereicherung beigetragen hatte. Dieser treue Gefährte war — ein Esel, den der Verstorbene aus Dankbarkeit jeden Tag neben sich an seinem eigenen Tische speisen ließ und der, wie er im Leben von seinem Herrn geachtet, so auch nach seinem Tode nicht von ihm vergessen wurde. Gothard setzte demselben in seinem Testamente eine lebenslängliche Rente aus, welche hinreichte, sein bescheidenes Dasein zu verschönern. Aber nicht genug mit dieser Aufmerksamkeit, empfahl der närrische Engländer in seinem Testamente seinen Erben bei Verlust ihres Erbtheils, daß Moak — so hieß der Esel — als Leidtragender bei der Leichenfeier erscheinen müsse. Die Geistlichen des Kirchsprengels und der Gemeinderath widersetzten sich dieser Entweihung; aber die Erben und namentlich der, dem die Obhut des Thieres anvertraut war, erklärten auf's Entschiedenste, daß sie die Bestimmung des Testaments getreulich ausführen würden und daß nur Gewalt sie daran verhindern sollte. Der Leichenzug setzte sich daher zur bestimmten Stunde nach der Kirche in Bewegung, um sich von da nach dem Friedhof zu begeben. Hinter dem Sarge schritt gravitätisch der Esel einher, ihm folgten die vierzehn Häupter der übrigen Hinterbliebenen in der ernstesten Stimmung. Die Seltsamkeit der Ceremonie hatte eine ungeheuere Menschenmenge angezogen und der Kirchhof mußte mit ein paar Dutzend Polizeisoldaten besetzt werden, um die Neugierigen abzuhalten. Um den Tumult zu vermeiden, hatten die Behörden und Geistlichen auf wiederholtes Drängen endlich zugegeben, daß der Esel an der Kirchhofsmauer der Begräbnißfeier beiwohnen dürfe, worauf die Bestattung nach protestantischem Ritus vollzogen wurde. Trotz des Lächerlichen der ganzen Situation wurde die gottesdienstliche Handlung nicht gestört und der Esel nach geschehener Beerdigung im Triumph, begleitet von der neugierigen Menge, nach seinem Stalle zurückgeführt, wo er nach dem Willen des Erblassers den Rest seiner Tage in Frieden beschloß.

Als Sinnbild der Dummheit gilt der Esel, was wohl auch in vielen Fällen zutreffen mag; indeß auch hier bleibt die Regel nicht ohne Ausnahmen. Nur ein verbürgtes Beispiel mag sich der freundliche Leser erzählen lassen.

Im März des Jahres 1816 wurde zu Gibraltar auf der Fregatte Ister ein Esel nach Malta eingeschifft, dem Schiffscapitän Dundas gehörend, welcher sich damals auf der Insel befand. Das Schiff gerieth jedoch nicht weit von der Landspitze Gat auf eine Sandbank. Man warf daher den Esel ins Meer, damit er vielleicht schwimmend an's Ufer gelangte, wozu aber wenig Aussicht war, denn die See ging so hoch, daß ein Boot, welches das Schiff verließ, umschlug. Einige Tage darauf stellte sich indeß der Esel Morgens am Thore zu Gibraltar ein und nahm, als geöffnet wurde, seinen Weg nach dem wohlbekannten Stalle des dortigen Kaufmanns Week, zum großen Erstaunen desselben, der nicht anders dachte, als daß das Thier gar nicht auf dem Ister eingeschifft worden sei. Doch als das Schiff wieder einlief, um ausgebessert zu werden, löste sich das Räthsel. Es fand sich, daß der Esel nicht allein glücklich an das Land geschwommen war, sondern auch seinen Weg vom Cap Gat nach Gibraltar gefunden hatte, eine Strecke von mehr als 200 (engl.) Meilen, durch eine gebirgige und labyrinthische, von vielen Strömen durchschnittene Gegend, durch welche er noch niemals gekommen war. Und zwar legte er diese Entfernung in so kurzer Zeit zurück, daß er keinen unnützen Umweg gemacht haben konnte. Man wird nun fragen, warum er auf dem Wege nicht aufgegriffen wurde, allein auch das ging natürlich zu und war nur dem Umstande zuzuschreiben, daß der Esel früher die Verbrecher trug, welche ausgepeitscht wurden. Davon zeugten zwei Löcher in seinen Ohren noch deutlich genug, an die man die Uebelthäter festzubinden pflegte. Die Bauern aber, welche diese Zeichen kannten, hatten einen Abscheu vor solchen Eseln und rührten keinen an.

In einzelnen Gegenden Deutschlands, z. B. in Baiern, bedeutete Esel früher auch ein Marterinstrument, wahrscheinlich dasselbe, welches schon den alten Römern (unter dem Namen equuleus) bekannt war und was noch die Engländer horse nennen. Das Eselreiten war nicht blos eine in Schulen gewöhnliche Strafe, sondern kommt auch in der baierischen Infanterie-Verordnung vom Jahr 1754 als eine militärische Strafe vor, wobei dem Deliquenten die Hände auf den Rücken gebunden und die Beine mit Gewichten beschwert wurden.

Man sieht: zu Allem, was schimpflich und schändlich, hat der Name des Esels herhalten müssen, während er doch, wie jedes andere Geschöpf, neben seinen Schwächen auch seine Vorzüge hat. Seine Genügsamkeit und Geduld wird Niemand in Abrede stellen wollen und doch übergeht sie der Volksmund mit Stillschweigen. Er gehört also zu der Klasse der Unterdrückten und Verkannten, der arme distelfressende Lastträger, und mit dem gleichen Rechte, wie einst die schöne Königin der Schotten, kann er von sich sagen: „Ich bin besser als mein Ruf."

Das deutsche Theater.

Das neue deutsche Reich wurde von Allen warm begrüßt, denen die Pflege der idealen Güter der Nation am Herzen lag. Nirgends kam die Begeisterung herrlicher zum Ausdruck, als in den Gesängen der Dichter, in den Hymnen unsrer Componisten und den Lobreden der Gelehrten. Und dennoch waren alle diese Schöpfungen und Thaten nur Gelegenheitsleistungen, nur Eintagsfliegen eines berechtigten Enthusiasmus. Wenn man heute Umschau hält über das, was die vereinigten Künste und Wissenschaften zur Verherrlichung einer neuen und großen Zeit geleistet haben, so ist das Resultat ein ebenso dürftiges als unbefriedigendes. Nicht einmal einen Kunststil hat die nene Zeit geschaffen, und es herrscht, während ähnliche Epochen durch die Gothik und die Renaissance sich ein Denkmal schufen, in unserer Architektur eine Charakterlosigkeit, welche in ihrer Zerfahrenheit und Anlehnung an alte Stile das Möglichste leistet, nur nichts Originales und Schöpferisches.

Am Allerschlimmsten aber ist es um das deutsche Theater bestellt. Das Reich schaut vergeblich nach einem Lessing oder Schiller aus, denn was an ernsten Schöpfungen geboten wird, ragt selten über Raupach und Kotzebue hinaus. Es ist eine Schande für die deutsche Bühne, daß sie den besten modernen Dichtern den Weg zu den Brettern, die die Welt bedeuten, häufig noch erschwert und verschließt, und daß sie seit nunmehr fast einem Jahrzehnt gedankenlos der französischen Muse nachläuft, welche in den Ehebruchsdramen und in frivolen Gesellschaftsstücken längst die Grenze des Anstandes und Schicklichen überschritten hat und, so sehr man sich an dem feinen Dialog und der geschickt aufgebauten Handlung erfreuen kann, wahrlich nicht den idealen Zwecken der Bühne dient, das Volk für Alles Edle und Gute zu enthusiasmiren. Diese Salonstücke mögen dem leichteren Franzosen volle Befriedigung gewähren; der Deutsche aber ist durch diese Kost längst übersättigt und mag das Allerpikanteste auf Kosten der Moral geboten werden, es tritt der Moment ein, wo er sich nach gesünderer und kräftigerer Kost zurücksehnt.

Nun wäre es, wenn die Reichshauptstadt ihrem Namen Ehre machen wollte, offenbar die Pflicht der königlichen Bühnen zu Berlin, sowohl der modernen deutschen Dichtung, als vor Allem der darstellenden Kunst selbst ein würdiges Heim zu schaffen. Um diese nationale Aufgabe aber ist es zur Zeit traurig bestellt.

Soeben macht es in Berlin fabelhaftes Aufsehen, daß die alt-

klärt und beantragt daher die Bewilligung von 300 M. aus dem Vermögen der Stiftung zur Anschaffung eines Pferdes und des nöthigen Geschirres. — Die Commission empfiehlt die Genehmigung des Antrages, welche seitens der Versammlung beschlossen wird. — Stadtv. Büttner benutzt die Gelegenheit, sich nach den Wasserverhältnissen auf dem Herrenprotscher Terrain zu erkundigen. Stadtbaurath Mende theilt mit, daß Graf Wrschowetz, der im Frühjahr hier war, ein vorzügliches und reichlich fließendes Brunnenwasser gefunden habe, und daß die Wasserfrage in durchaus zufriedenstellender Weise gelöst sei.

Hospital zum heiligen Geist. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle:

a. zum Neubau eines Anstaltsgebäudes für das Hospital zum h. Geist 61440,20 M. und 7322,18 M., zusammen 68,763 M. aus dem Vermögen des genannten Hospitals bewilligen und

b. sich nachträglich damit einverstanden zu erklären, daß der Firma Oesterlingk u. Hentschel die Ausführung des Baues übertragen werde.

Mit der Errichtung eines neuen Hospitalgebäudes hatte sich die Versammlung bereits früher einverstanden erklärt, die Bewilligung der Mittel dagegen bis zur Vorlage eines neuen, nach den Wünschen der Versammlung modificirten Projectes vertagt. Die Bau-Commission empfiehlt die nachträgliche Genehmigung der Anträge, welche die Versammlung beschließt.

Der Vorsitzende hebt bei dieser Gelegenheit hervor, daß unter 27 heut auf der Tagesordnung stehenden Genehmigungen sich 15 befinden, für welche die Genehmigung nachträglich erbeten wird. Wenn sich dies auch bei einem Theil der Vorlagen durch die inzwischen stattgehabten Ferien rechtfertige, so sei dies doch bei der Hospital-Angelegenheit, über welche die Versammlung bereits vor 6 Monaten Beschluß gefaßt habe, nicht der Fall.

Zuschlags-Ertheilungen. Magistrat ersucht die Versammlung um nachträgliche Genehmigung, 1) daß der „Breslauer Metallgießerei" hierselbst der Zuschlag für die Ausführung der Be- und Entwässerungs-Einrichtungen in dem Neubau der Königlichen Gewerbeschule auf der Lehmdammwiese, sowie für die Lieferung der erforderlichen Materialien für ihr Abgebot von 26 pCt. unter den Einheitspreisen des Kostenanschlages ertheilt worden ist; 2) daß für Ausführung der Arbeiten behufs Erweiterung resp. Neuanlage der Be- und Entwässerungs-Anlagen in den Elementarschul-Grundstücken a. Neue Kirchstraße 15, b. Tauenzienstraße 58 und c. Langegasse 36 an den Unternehmer, Ingenieur Adolf Stephan, der Zuschlag ertheilt ist; 3) daß dem Maurermeister P. Aust der Zuschlag für die Ausführung der Arbeiten und Material-Lieferungen für den Aufbau eines 3. Stockwerkes auf das Schulhaus Minorittenhof 1—3 nebst Anbau eines Closetgebäudes daselbst für sein Abgebot von 13,9 pCt. unter den Einheitssätzen des Kostenanschlages ertheilt worden ist; 4) daß dem Maurermeister P. Aust hierselbst der Zuschlag für die Herstellung eines Anbaues an das neue Schulhaus auf dem Schulgrundstück Neudorfstraße 45 für die von ihm gestellte Forderung von 13,2 pCt. unter den Einheitssätzen des Kostenanschlages ertheilt worden ist; 5) daß dem Fuhrwerksbesitzer Ernst Sempert hierselbst der Zuschlag für die Lieferung von ca. 1890 Cbm. Schutt und Boden zur Verbreiterung des Lehmdammes zwischen der Monhauptstraße und Kreuzstraße für die von ihm gestellte Forderung von 1 Mk pro Cubikmeter incl. Aufsetzen, und von 0,95 Mk. excl. Aufsetzen nach dem Kostenanschlage ertheilt worden ist; 6) daß der Handels-Gesellschaft Th. Bellenbaum und Co. hierselbst der Zuschlag für die Pflasterung der Kaiser Wilhelmstraße vom Bahnhofe der Pferdebahn bis zur Steuerbarrière und der Trinitasstraße, sowie für die Lieferung des dazu erforderlichen Sandes und Kieses für ihr Abgebot von 16,33 pCt. unter den Einheitssätzen des Kostenanschlages ertheilt worden ist.

Die Zuschläge sind an die Mindestfordernden ertheilt worden und beschließt die Versammlung deren nachträgliche Genehmigung.

Die Versammlung genehmigt ferner die Zuschlagsertheilung für 6000 Cubikmeter Odersand an den Schiffer Hahn; für 4800 Cubikmeter Odersand an den Bauunternehmer Beselt.

Plankammer. Seit Jahren beschäftigt sich Magistrat mit der Frage, wie die städtische Plankammer feuersicher unterzubringen sei. Ein in Aussicht genommenes Project mußte wieder aufgegeben werden, und weitere Versuche, innerhalb des Rathhauses oder der angrenzenden Gebäude einen zweckentsprechenden Raum zu ermitteln, blieben erfolglos. Magistrat hat sich dafür entschieden, die Plankammer in dem gegenwärtigen Raume zu belassen und denselben durch Belegen des Fußbodens und der Decke mit Wollblech, sowie durch Anbringung eiserner Fensterläden und einer eisernen Thür vor Feuersgefahr zu sichern, und beantragt daher:

1) die Versammmlung wolle sich damit einverstanden erklären,
2) die zur Bestreitung der Baukosten erforderliche Summe von 7600 M. aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1879 zu bewilligen.

Die Commission empfiehlt:

den Magistratsantrag mit der Modification zu genehmigen, daß die Decke nicht aus Wollblech, sondern aus Ziegelgewölbe zwischen Eisenträgern hergestellt werde und die Fenster mit einfachen eisernen Läden versehen werden.

Nach längerer Discussion, an welcher sich außer Stadtbaurath Mende die Mehrzahl der bautechnischen Mitglieder der Versammlung betheiligten, beschließt die Versammlung die Genehmigung des Magistratsantrags nach dem Commissionsvotum in seinem ersten, die Decke betreffenden Theile, dagegen tritt sie in Betreff der Fenster dem Magistratsantrage pure bei.

Stadtv. Milch erklärt, auf eine frühere Vorlage zurückkommend, daß eine diesbezügliche Bemerkung des Stadtbaurath Kaumann durch das inzwischen eingesehene Actenmaterial widerlegt werde. Stadtbaurath Kaumann hatte Differenzen zwischen den Preisen von Odersand dadurch gerechtfertigt, daß die betreffenden Anschläge durch einen Zwischenraum von Jahren getrennt seien. Thatsächlich betrage jedoch der Zwischenraum nur sieben Tage.

Oberbürgermeister Friedensburg spricht mit Rücksicht darauf, daß Stadtbaurath Kaumaun abwesend ist, den Wunsch aus, daß diese Sache zum Gegenstand einer Interpellation gemacht werde, um dem öffentlich angegriffenen Magistratsmitgliede Gelegenheit zu geben, sich in öffentlicher Sitzung zu vertheidigen.

Stadtv. Milch erklärt sich dazu bereit.

Rennplatz. Der Rennplatz wird von einem Wege, dem Herrenwiesener Wege, durchschnitten, was zu manchen Unzuträglichkeiten führt. Der Verein für Pferdezucht 2c. hat bereits mehrmals seine Verlegung beantragt und Magistrat ist nunmehr gewillt, unter den vom Rennverein proponirten Bedingungen darauf einzugehen. Er beantragt die Zustimmung der Versammlung hiezu und die Bewilligung der Kosten mit 8000 M. aus dem Substanzgelderfonds. — Die Commission empfiehlt:

dem Magistratsantrage unter der Bedingung zuzustimmen, daß der Rennverein die Kosten der Verlegung des Weges bis zum Ablauf der Pachtperiode d. i. den 1. Juli 1892 (nicht wie vorgeschlagen bis zum Jahre 1905) amortisirt.

Die Abstimmung über die letzte Vorlage muß nach kurzer Discussion vertagt werden, da die Versammlung nicht mehr beschlußfähig ist.

+ **[Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl,]** der vom 24. August bis 3. September dem Cavallerie-Manöver zwischen Bernstadt und Namslau beiwohnte und bei Herrn v. Kardorff auf Wabnitz Quartier genommen hatte, kehrte gestern Vormittags mittelst des Personenzuges der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn bis Station Mochbern von dort zurück. Der Prinz setzte mit dem um 10 Uhr 15 Minuten daselbst eintreffenden von Breslau kommenden Courierzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in Begleitung seiner beiden Adjutanten, des Majors von Brösegke und des Rittmeisters von Borke, seine Weiterreise nach Berlin fort. — Der General-Feldmarschall Graf Moltke langte gestern Vormittag aus Schloß Kreisau auf dem hiesigen Centralbahnhofe an. Nach eingenommenem Diner setzte derselbe mit dem um 1 Uhr 15 Min. abgehenden Personenzuge der Posener Eisenbahn seine Weiterreise nach Thorn und Königsberg fort, um dem dortigen großen Manöver in der Begleitung Sr. Majestät des Kaisers beizuwohnen.

[Personalien.] Versetzt: Der Schleusenmeister Franke zu Brieg an die Bürgerwerderschleuse zu Breslau. Der Schleusenmeister Runschke zu Breslau nach Brieg. — Bestätigt: die Wiederwahl des Oekonomen König, des Kaufmanns Klie und des Kaufmanns Koschel zu unbesoldeten Stadträthen der Stadt Glatz auf die gesetzliche Dienstzeit von 6 Jahren; die Wiederwahl des ausgeschiedenen Kaufmanns Kern zum unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Strehlen auf dessen noch übrige Dienstzeit, d. i. bis zum 8. März 1884.

Bestätigt: Die Vocation für den Lehrer Skupin zum evangel. Lehrer in Polnisch-Steine, Kreis Wartenberg. — Widerruflich bestätigt die Berufungs-Urkunden: für den Adjuvanten Hübner zum Lehrer an der kath. Schule in Wolmsdorf, Kreis Habelschwerdt; für den Lehrer Schaitza zum Lehrer an der kath. Schule in Dammer, Kreis Namslau; für den Schulamts-Candidaten Labitzke zum zweiten Lehrer an der kath. Schule in Groß-Graben, Kreis Oels; für den Privatlehrer Roth zum Lehrer an der evangel. Schule in Groß-Pantken, Kreis Wohlau; für den Adjuvanten Hahn zum Lehrer an der kath. Schule in Domanze, Kreis Schweidnitz; für den Schulamts-Candidaten Hoffmann zum Lehrer an der evangel. Schule in Tworsimirke, Kreis Militsch; für den Schulamts-Candidaten Negendank zum zweiten Lehrer an der evangel. Schule in Quallwitz, Kreis Ohlau; für den Schulamts-Candidaten Bernhardt zum Lehrer an der evangel. Schule in Strehlen; für den Schulamts-Candidaten Peisker zum Lehrer an der evangel. Schule in Hammer-Sulau und Lunke, Kreis Militsch.

? **[Lobe-Theater.]** Frl. Else Hoffmann, die beliebte Naive des Stadttheaters, debütirte gestern als neuengagirtes Mitglied des Lobe-Theaters in dem Birch-Pfeiffer'schen Rührstück: „Die Grille". Frl. Hoffmann folgte in der Darstellung dieser Rolle nicht ausschließlich berühmten Vorbildern, sondern gab ihrem eigenen Naturell Raum. So gestaltet sie die „Grille" der ersten Acte weniger wild und übermüthig, als dies gewöhnlich der Fall ist, wozu sie übrigens schon durch ihre wenig kräftigen Stimmmittel genöthigt wird, sie bleibt selbst in ihren Lumpen graciös und der weiblichen Anmuth nicht entbehrend. Der Uebergang vom ungeberdigen Naturkinde zur sittigen Jungfrau verliert dadurch in ihrer Darstellung wohl einigermaßen den grellen Contrast, erscheint aber eben deshalb ungezwungener und natürlicher. Daß Frl. Hoffmann über warme, echte Herzenstöne verfügt, hat sie uns bereits im Stadttheater bewiesen; auch als „Grille" ließ sie sich keine Gelegenheit entgehen, das Publikum zu Thränen zu rühren. Die Debütantin wurde mit lebhaftem Applaus empfangen und durch oftmaligen Hervorruf ausgezeichnet: nach dem Erfolge des gestrigen Abends können wir der Direction des Lobe-Theaters zu ihrer neuesten Acquisition nur gratuliren. — Die Vorstellung brachte uns noch ein zweites Debüt, des Herrn Mebius aus Dresden. Die Rolle des Didier ist zu unbedeutend und zu wenig sympathisch, um in ihr die Leistungsfähigkeit eines Schauspielers beurtheilen zu können; wir können für heute nur constatiren, daß sich Herr Mebius frei und sicher bewegt und einen recht günstigen Eindruck erzielte. — Von den übrigen Mitwirkenden sind Frau Richter-Nauen, Frl. Herrmann und die Herren Pansa und Kleinicke lobend hervorzuheben.

• **[Vom Stadt-Theater.]** Von Sonntag, den 7. d. Mts., an ist die Kasse des Stadt-Theaters täglich Vormittags von 11—1 Uhr geöffnet und werden daselbst Vormerkungen für die erste Vorstellung entgegengenommen.

* **[Kirchenmusik.]** Durch die Kaufmann Hildebrandt'sche Stiftsmusik am Montage, den 8. September, Abends 6 Uhr in der Barbarakirche, werden wir mit zwei hier noch unbekannten Werken bekannt gemacht. Unter Leitung des königl. Musikdirector Thoma gelangen zur Aufführung: 1) „Israels Sieg", für Sopran-Solo, Chor und Orchester von F. von Hiller; 2) „Christus am Oelberge" von Beethoven. Billets werden von heut Vormittag 8 Uhr ab durch den Rendanten genannter Kirche unentgeltlich verabreicht. Ebendaselbst sind Texte à 10 Pf. zu haben.

+ **[Großes Concert im Schießwerder.]** Dem Pächter des Schießwerder ist es gelungen, für künftigen Sonntag Nachmittag das Musikcorps des 2. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 19 aus Görlitz zu gewinnen. Die Capelle des genannten Regiments, welches früher in Breslau garnisonirte und bei dem hiesigen Publikum noch in gutem Andenken stehen dürfte, erfreute sich schon damals unter Leitung des Capellmeisters Buchbinder eines guten Rufes. Der gegenwärtige Capellmeister, Herr königl. Musikdirector Philipp, hat dazu beigetragen, denselben noch zu vermehren.

□ **[Humboldt-Verein für Volksbildung.]** Für die Mitglieder des Humboldt-Vereins und ihre Angehörigen ist für den nächsten Montag, den 8. September, Nachmittags 3 Uhr, ein Besuch des botanischen Gartens in Aussicht genommen. Die Führung durch den Garten hat Herr Inspector Nees von Esenbeck freundlichst zugesagt. Die Theilnehmenden versammeln sich zu der angegebenen Zeit am Eingange des Gartens. — Das Stiftungsfest des Vereins findet am 28. September statt.

□ **[Der Wanderlehrer.]** Das zehnte Heft der von Julius Keller in Charlottenburg herausgegebenen Monatsschrift: „Der Wanderlehrer. Gemeinfaßliche Vorträge für Vereinsversammlungen" — enthält: 1) Einen Vortrag von Director G. Stoll in Ruhla: „Die Stellung der Frauen in häuslicher und socialer Beziehung bei den verschiedenen Völkern und in verschiedenen Zeitabschnitten der Weltgeschichte. (Fortsetzung. IV. Die Frauen im Mittelalter, unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Frauen.)" — 2) Einen Vortrag von G. Kalb in Gera: „Aus dem Leben des Menschen im Steinzeitalter." — Der Vortragsleitfaden bringt den Entwurf zu einem Vortrage über „die häusliche Erziehung", und die Monatsrundschau enthält Notizen über das Volksbildungswesen aus Berlin, München, Constanz und Prag, sowie eine Mittheilung zur Bildungsstatistik.

□ **[Gieb's weiter!]** Nr. 51 der von Theodor Hofferichter herausgegebenen Fortschritts-Traktätchen „Gieb's weiter! enthält: 1) Irrthümliche Meinungen vom Wesen des Bösen. 2) Das fünfte Evangelium.

---

väterische Kritik des königlichen Schauspielhauses ein Lustspiel des mit dem Schillerpreise gekrönten Dr. Albert Lindner, des Dichters von „Brutus und Collatinus", der „Bluthochzeit", des „Marino Falieri" 2c. zurückgewiesen hat. Weniger ist diese Thatsache selbst von so großer Bedeutung, denn warum sollte ein trefflicher Dichter der Neuzeit nicht einmal ein schlechtes Lustspiel „verbrechen", als die sich anknüpfende fruchtbare Polemik, welche berufen zu sein scheint, das Berliner System der Verwaltung und Leitung der königlichen Bühnen zu biegen oder zu brechen.

Auch Nissels in Berlin preisgekröntes Drama „Agnes von Meran" harrt noch immer vergebens auf seine Verkörperung durch das hierzu in erster Linie berufene Hoftheater. Seit einem Jahrzehnt ist die hervorragendste Kritik in Berlin mißachtet worden und es wäre längst zu einer entscheidenden Krisis der Hoftheater gekommen, hätte man nicht die gefährlichsten Gegner des Hoftheater-Absolutismus stets dadurch zur rechten Zeit mundtodt gemacht, daß man ihren mehr oder minder mittelmäßigen Schöpfungen die Pforten des Hofthraters erschloß. Der Geschichtsschreiber des Systems von Hülsen ist noch nicht erstanden, aber es erblüht in der jetzt die schönsten Blüthen treibenden Polemik ein äußerst schätzbares Material für ihn. Das ist Alles in Allem ein Kampf des Genies und der auf seiner Seite stehenden öffentlichen Meinung wider eine Wirthschaft hinter den Coulissen, bei welcher sich allerlei Protection, Vorurtheil, Unfähigkeit, Dünkel, Klatsch und Reclame brüderlich die Hand reichen. Das Endresultat ist die wahrhaft traurige Situation der königlichen Bühnen, die Unzufriedenheit der Künstler, die Lähmung des Schaffensdranges der Dichter, und, was das Schlimmste ist, die denkbarst mögliche Indifferenz des Publikums, so daß die Theater fast leer stehen.

Wer einigermaßen von der Bedeutung der Bühne als eines nationalen Kunstinstitutes, dessen geistiges Leben und rückwirkender Einfluß zu allen Zeiten vom höchsten Einfluß auf das Culturleben des Volkes gewesen ist und noch ist, erfüllt ist, wird die Verhältnisse, wie sie sich in Berlin herausgebildet haben, nur tief beklagen können. Die Pflicht der Führung auf diesem Kunstgebiete ist bedauerlicherweise auf einige geschickt geleitete Berliner Privattheater abgewälzt worden; — es zeigt sich ferner, daß das Theater der deutschen Reichshauptstadt längst von München und Wien, ja selbst von dem kleinen Meiningen, besonders im Ensemble-Spiel überflügelt worden ist. Die Namen von Klang unter den Künstlern starben ohne Ersatz aus; die berühmtesten siedeln nach Oesterreich über oder unternehmen Gastspiele; die einst berühmte Regie ist erlahmt; zwischen der Intendanz einerseits und den Dichtern und der Presse anderseits entbrennt die Urfehde, die, so sehr sie Aufsehen erregt, doch wahrlich weder dem Ansehen der Kunst, noch sofort einer Besserung der Leistungen zu Gute kommen kann. So drängen sich die Wünsche zu einer Forderung zusammen, welche gebieterisch eine Aenderung des jetzigen Zustandes verlangt. Man verlangt eine Reform an Haupt und Gliedern, denn Berlin ist es sich selbst schuldig, daß wieder einmal eine Zeit anbricht, in welcher seine königlichen Bühnen nicht hinter Leipzig, Hamburg und Frankfurt am Main, nicht mehr weit zurück hinter Wien genannt werden.

Man hat in neuester Zeit unberechtigt der Theaterfreiheit den Krieg erklärt und, sogar aus der deutschen Bühnengenossenschaft heraus, um deren Abschaffung petitionirt. Man will der Freiheit in die Schuhe schieben, daß in allerlei großen und kleinen Städten Theaterkrisen ausbrechen und sich mancherlei neue Uebelstände zeigen. Allerdings mag der Mißbrauch der Freiheit Manches davon auf dem Gewissen haben; indessen ist es sicherlich nicht ohne Einfluß, daß man an einer Stelle, welche eine Centralstätte für die darstellende Kunst sein sollte, verabsäumt hat, jenen hohen Pflichten gerecht zu werden, welche auch hier Berlin als Reichshauptstadt zufallen. So wird der Streit über den Unwerth der Leitung der königlichen Bühnen an der Spree mehr als eine locale, eine eminent nationale Frage, eine Frage für die ganze deutsche Schauspielkunst und Bühnenwelt. Wie man sich an der Architektur versündigt, indem man seit zehn Jahren 24 Millionen Mark unbenutzt liegen läßt, ohne der neuen Zeit, der das Siegesdenkmal einen verfehlten Ausdruck gegeben hat, ein würdiges Monument zu setzen, so versündigt man sich am deutschen Theater, wenn man die königlichen Bühnen nicht zu einer hervorragenden Musteranstalt zu machen versteht. J. St.

[Das Denkmal zum Gedächtniß der Schlacht von Fehrbellin,] welches bei dem Dorfe Hackenberg errichtet und am 2. September eingeweiht worden ist, hat die Form eines Rundthurmes, welcher auf einem starken, würfelartigen Unterbau ruht. Sechs und einhalb Meter beträgt der Durchmesser des Sockels und drei Meter im Durchschnitt die Breite des Rundthurmes. In einer Höhe von 23 Metern umläuft den Thurm eine Galerie, welche sich auf große, aus dem Mauerwerk hervorspringende Sandstein-Consolen stützt. Ein Gitter, aus durchbrochener Eisenarbeit gefertigt, umfriedigt den Umlauf. Dann folgt ein Kegel, aus starken Sandsteinquadern gefügt, welcher auf seiner Spitze eine Victoria trägt. Diese Figur ist eine Copie der bekannten Rauch'schen Siegesgöttin, welche den Berliner Belle-Alliance-Platz ziert, und wurde mit Benutzung der alten, noch vorhandenen Form in den Lauchhammer'schen Werken aus Erz gegossen. Unten, am Sockel, lesen wir auf einer dunklen Granitplatte in weithin leuchtenden, goldenen Buchstaben folgende Inschrift: Zur Erinnerung an den Sieg Kurfürst Friedrich Wilhelm des Großen von Brandenburg. Fehrbellin, den 18. Juni 1675. Darüber befindet sich in einer tief ausgehöhlten Nische aus rothbraunem, schwedischem Granit die Büste des Großen Kurfürsten, von der Meisterhand Wolff's in Berlin aus weißem Marmor gemeißelt. Die Nische und die granitene Tafel sind von Kessel und Röhl in Berlin angefertigt. — Im Ganzen erreicht das Denkmal eine Höhe von 32 Metern; es ist zum größten Theil in Ziegelrohbau hergestellt, zu welchem die Siegersdorfer Werke das schöne, lichtbraune Material geliefert hatten; ein Theil des Sockels, der Thurmfuß und der Kegel bestehen aus Sandstein. Im Innern des Thurmes führt eine Treppe von 114 Steigungen hinauf zur Galerie, von welcher man eine weite Fernsicht genießt.

Soeben ist als Nr. 14 der von der deutschen Fortschrittspartei herausgegebenen **„Politischen Zeitfragen"** ein alphabetisch geordnetes kleines Handlexikon „der liberale Urwähler oder was man zum wählen wissen muß" erschienen. Im Wahlkampfe gehört zur klaren Darstellung für andere, sowie um Interpellationen stellen und beantworten zu können, genaue Formulirung dessen, worauf es ankommt, Kenntniß der Hauptgründe für und wider, der dieselben unterstützenden Statistik, der einschlagenden Gesetzesbestimmungen und Gesetzesvorschläge, der verschiedenen Stellung der Parteien zu derselben u. s. w. Dieses Bedürfniß zu befriedigen ist „der liberale Urwähler" bestimmt, der in alphabetischer Ordnung und in gedrängter Kürze auf 5 Druckbogen die sämmtlichen Fragen der Steuer, Finanz-, Communal, Polizei-, Agrar-, Gewerbe-, Eisenbahn-, Schul- und Kirchengesetzgebung vom liberalen Standpunkt erörtert. Statt weiterer Empfehlung sei hier das Inhaltsverzeichniß der Broschüre abgedruckt: Abgeordnete — Agrarier — Actiengesellschaften — Amtsvorsteher, Amtsbezirk, Amtsvertretung — Arbeiter — Auswanderung — Bauern — Beamte — Bismarck, Fürst — Börsensteuer — Centrumspartei — Deficit — Domänenverkäufe — Eheschließung — Einquartirungslast — Eisenbahntarife — Erbpacht — Erbrecht — Etatsperiode — Fideicommisse — Fortschrittspartei — Fractionen — Freizügigkeit — Gebäudesteuer — Gefängnißarbeit — Gensdarm — Gewerbesteuer — Gewissensfreiheit — Grundsteuer — Gründungen — Handwerkerpartei — Herrenhaus — Jagdpolizei — Innungen — Juden — Junker — Klassensteuer und Einkommensteuer — Kommunalsteuer — Konservative — Kornzölle — Kreisordnung — Kriege Kulturkampf — Landarbeiter — Landrath — Landwirthschaftliche Interessen — Lehrer — Liberale Gesetze — Militäraufwand — Milliarden — Münze — Officiöse Presse — Parteien — Pessimismus — Petroleumzoll — Polizei — Prügelstrafe — Reaction — Redefreiheit — Reichsfeinde — Religionsunterricht — Revolutionär — Schankwirthschafts-Concessionen — Schankwirthschaftssteuer — Schiedsrichter — Schulen — Secundär-Eisenbahnen — Selbstverwaltung — Socialismus — Städteordnung — Städtetag — Stempelsteuern — Steuern — Synodalordnung — Unterrichtsgesetz — Unterstützungswohnsitz — Verwaltungsgerichte — Wahlperiode — Wanderlager — Wegeordnung — Wechselfähigkeit — Wuchergesetze — Zölle. Dieses zweckmäßige und für alle Wähler, die selbstthätig in die Agitation eintreten wollen, unentbehrliche Handlexikon kostet 60 Pf. und ist durch die Barthelsche Buchhandlung, Berlin S., Alexandrinenstr. 32, direct gegen Einsendung des Betrages zu beziehen.

[Ein brennender Eisenbahnzug.] Aus Pest schreibt das „Neue Pester Journal": „Ungefähr eine halbe Stunde von der Kerepeser Mauth entfernt, auf jener Schienenstrecke, welche die Linie der Ungarischen Staatsbahn mit jener der Oesterreichischen Staatsbahn verbindet, stand auf offenem Felde ein Eisenbahnzug mit Petroleum und Kurzwaaren in hellen Flammen. Ein Zug mit 48 Waggons sollte von der einen Bahnlinie auf die andere übergeführt werden. Drei Waggons hinter der Locomotive waren mit Petroleum in Fässern beladen; die vier nächstfolgenden mit Kurzwaaren, der achte wieder mit Petroleum und die übrigen mit Waaren allerlei Art. Auf der jäh abfallenden Verbindungslinie merkte der Zugführer (Földvary), daß der aus Steinbruch kommende Train mit rasender Schnelligkeit vorwärts eilte; er gab Contredampf und versuchte zu bremsen, doch vergebens, die Bremsevorrichtung erwies sich als mangelhaft und am Ende der Verbindungslinie entgleiste die Locomotive, riß einen Sturzwall mit sich und bohrte sich tief in den Boden ein. Die nachfolgenden Waggons thürmten sich übereinander, Wagen und Fässer zerschmetterten, ein Funke setzte das Petroleum in Brand und binnen Kurzem standen acht Waggons mitsammt ihrem Inhalte in Flammen. Vierzig Waggons wurden abgekoppelt, welche durch einen aus Steinbruch kommenden Zug aus der gefährlichen Nähe der brennenden Wagen gerettet und zurückgeführt wurden. Nach einiger Zeit waren die von Steinbruch aus signalisirte hauptstädtische Feuerwehr mit ihren Commandanten Follmann, Bockelberg und Krause, sowie ein Zug Honved-Infanterie unter dem Commundo des Lieutenants Jaborszky auf dem Brandorte erschienen. Die Feuerwehr versuchte dem Brande mit Wasser und Sand Einhalt zu thun, doch vergebens. Der Zug war förmlich in Feuer eingehüllt. Selbst in größerer Entfernung war die Hitze geradezu unausstehlich. Um 10 Uhr Nachts währte der Brand noch immer fort. Selbst die Kupferbänder auf der Locomotive sind geschmolzen. Es sind 600 Metercentner Petroleum und 240 Metercentner Kurzwaaren verbrannt, deren Werth (mitsammt dem des zugrunde gegangenen Materials) über 100,000 Gulden betragen dürfte. Ein Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen.

[Adele Spitzeder in Rußland.] Die famose Bankinhaberin aus München, Adele Spitzeder, wendete sich, wie russische Blätter melden, neulich an den Stadtrath von Riga brieflich um die Erlaubniß, mit einem 36 Mann starken Orchester nach Riga kommen und daselbst concertiren zu dürfen. Adele Spitzeder ist Capellmeisterin dieses Orchesters.

Mit zwei Beilagen.

—d [Constitutionelle Mittwoch-Ressource.] In der am 27. August abgehaltenen General-Versammlung war bekanntlich eine Commission von 11 Mitgliedern gewählt worden, welche die Localfrage zu berathen und eine Vorschlagsliste für die Wahl eines neuen Vorstandes aufzustellen hatte. Zur Entgegennahme des Berichtes dieser Commission war gestern Abend im „Breslauer Concerthaus" abermals eine Mitglieder-Versammlung anberaumt, die der Vorsitzende, Kaufmann Ed. Groß, mit der Mittheilung eröffnete, daß die Commission beschlossen habe, den Mitgliedsbeitrag auf 3 M. zu ermäßigen und den Preis für jede nächstfolgende Familienkarte auf 1 M. zu normiren. Es wurde dabei hervorgehoben, daß bei einer solchen Ermäßigung des Mitgliedsbeitrages selbstverständlich nicht alle 8, sondern erst alle 14 Tage Concert stattfinden könne. An den concertfreien Mittwochen sind gesellige Zusammenkünfte der Mitglieder in einem geeigneten Local projectirt. Die Versammlung erklärte sich mit diesen Maßnahmen einverstanden. Bezüglich der Localfrage wurde mitgetheilt, daß man daran gedacht habe, den Liebich'schen Saal als Ressourcenlocal zu erwerben, daß aber der Inhaber desselben erst dem neu zu wählenden Vorstande event. bindende Erklärungen abgeben wolle. Die Erledigung der Localfrage müsse daher dem neu zu wählenden Vorstande überlassen bleiben. — Auf Grund der von der Commission vorgelegten Vorschlagsliste wurden folgende Herren in den neuen Vorstand gewählt: Maler Koska, Kaufmann L. Lehmann, Eisenbahnsecretär Willmann, Postsecretär Krenz, Photograph P. Lehmann, Kaufmann Dullin, Photograph Siewczynski, Eisenbahnsecretär Heppner, Schuhfabrikant Schuppe, Buchhalter Speer, Polizei-Commissarius Hain und Stations-Assistent Hennig. Zu Rechnungs-Revisoren wurden die Herren: Calculator Pikrun und Fabrikbesitzer Steirer wiedergewählt. — Mittwoch, den 17. d. M., soll im „Stadtpark" ein Fest und zwar nur für Mitglieder der Ressource stattfinden.

=ββ= [Ausflug.] Die Knabenschule des Rector pr. c. l. Winderlich, Neuschestraße 63, versammelte am Sedantage morgens 8 Uhr ihre Schüler zu einer Schulfeier, bestehend aus einer Ansprache des Vorstehers über das Thema: Warum ist der Sedantag noch immer ein Volksfesttag? nebst einem dreifachen Hoch auf unseren gefeierten König und Kaiser. Hieran schloß sich, zur Erhöhung des Eindrucks die Vertheilung der Monatsconduite. Dieser ernsten Feier folgte Tags darauf der gewöhnliche Sommerspaziergang als fröhliche Nachfeier. In langem Zuge gingen die Schüler mit Fahnen nebst vielen Angehörigen unter Führung dreier Lehrer über den Ring, die Ohlauerstraße 2c. nach dem Weidendamm und dann vom rechten Ufer nach Schaffgottschgarten. Nachdem sich Schüler und Erwachsene restaurirt, gab Herr Candidat Meißner nach vorheriger Absingung der Preußenhymne einen geschichtlichen Rückblick der Vorkommnisse vor 9 Jahren und hob dabei namentlich die Heldengestalt unseres Königs hervor, dem am Schluß der Rede ein dreifaches Hoch gebracht wurde. Hierauf: „Die Wacht am Rhein." Im Wechsel von Spiel und Gesang verging allen Theilnehmern rasch die Zeit, bis der Rückmarsch angetreten wurde.

*[Fahrpreisermäßigung nach Wien.] Einen günstigeren Moment als den gegenwärtigen, bevorzugt durch ein Bestand verheißendes Wetter, konnte die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn wohl kaum wählen, indem sie zu einem der Sympathie der Schlesier sich sicher wissenden Ausfluge nach Wien einladet und dafür die denkbar niedrigsten Fahrpreise ansetzt. Nach der bezügl. Bekanntmachung sollen nämlich an jedem der vier Sonnabende des September auf den Stationen Breslau, Neisse, Oppeln und Ratibor auf Verlangen der betr. Reisenden Billets nach Wien zum einfachen (also halben) Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt zur Ausgabe kommen, welche bis zu dem nächsten darauffolgenden Donnerstage — mithin 6 Tage — Giltigkeit haben. Da die Wahl der Züge den Reisenden überlassen ist, so glauben wir Interessenten nur darauf aufmerksam machen zu sollen, daß dieselben einen Zug wählen, welcher sie zeitig genug nach Wien bringt. Dies ist der Schnellzug 6.38 früh ab Breslau und für Neisse der Zug 4.45 früh. Ab Breslau beträgt der Courierzugpreis 1. Klasse 45,00 2. Kl. 33,60 M. Indeß kann auch die 3. Klasse zum Preise von 19,50 M. hierbei benützt werden; der in dieser Klasse Reisende trifft erst um 7,30 U. Abends in Wien ein, während der ab Oderberg zweiklassige vorangegangene Courierzug um 4,19 U. Nachm. Wien erreicht. Zu dem um 4 Uhr Nachm. in Breslau abgehenden, in Wien 5,16 U. früh eintreffenden Zuge werden Billets, welche für Hin- und Rückfahrt auch zu allen Zügen (excl. den Courierzügen der Nordbahn) gelten, zum Preise von 38,70, 29,10 und 19,50 M. ausgegeben. Mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit, daß das gelöste Billet vor Antritt der Reise noch mit einem entsprechenden Rückfahrtsvermerk durch den Stations-Vorstand versehen werden soll, liegt es im Interesse der Reisenden, zu diesem Behufe zeitig genug auf dem Bahnhofe einzutreffen. Der Hinweis, daß für die Dauer des Monats September die Vergnügungszüge nach dem Semmering an jedem Sonntage von Wien 5 Uhr 45 Min. früh zum Preise von 3 Fl. in zweiter und 2 Fl. in dritter Wagenklasse für Hin- und Rückfahrt abgelassen werden, die Garten-Etablissements noch ihre Sommerfeste begehen, die Traubenlese einladet und in sämmtlichen Theatern bereits jetzt gespielt wird, dürfte die zahlreichen Freunde Wiener Lebens in dieser Saison noch zu einem solennen Ausfluge bestimmen.

* [Die Stangen'sche 34. Gesellschaftsreise nach Italien] ist am 4. September c. angetreten worden. Ihr folgt am 10. d. Mts. noch eine Reise nach Italien, welche 33 Tage dauert und 1000 Mark kostet. Demnächst wird das Carl Stangen'sche Reise-Bureau, Berlin, Markgrafenstraße 43, am 7. October c. seine zweite Gesellschaftsreise nach Spanien antreten. Für diese Reise ist der Weg über Aachen, Paris und Bordeaux auf dem Hinwege und über Marseille, Lion, Genf und Frankfurt a. M. auf dem Rückwege gewählt. In Spanien werden folgende Plätze besucht: Burgos, Madrid, Toledo, Aranjuez, Escurial, Cordova, Alicante, Valencia und Barcelona. Die Reise dauert im Ganzen 42 Tage und kostet 1550 Mark für Fahrt, Führung, vollständige Verpflegung, Logis, Ausflüge und Trinkgelder. Die Programme werden gratis ausgegeben. Die nächste Orientreise mit größter Ausdehnung wird am 20. Januar 1880 angetreten.

B—ch. [Oeffentliche Spielplätze.] Seitdem das rastlose Wirken für die Aufbesserung der hygienischen Verhältnisse in unserer Stadt sich zu einer der wesentlichsten Functionen unserer Behörden emporgeschwungen hat, wird der Anlage öffentlicher Erholungsstätten im Freien für die Kinderwelt eine rühmenswerthe Sorgfalt zugewendet. Man hat daher nicht nur für Verschönerung der die neuen Schulgebäude umgebenden Plätze, welche der Schuljugend während der Unterrichtspausen als Tummelplätze dienen, Sorge getragen, sondern man befleißigt sich auch, mit der Zeit im Weichbild der Stadt Spielplätze zu errichten, die der kleineren, die Schulen noch nicht besuchenden Kinderwelt die der Gesundheit und der Förderung der körperlichen Entwickelung dienliche Bewegung und den Aufenthalt im Freien gestatten. Nachdem die städtische Promenadenverwaltung zunächst für die Anlage von Spielplätzen in dem Scheitniger Parke Sorge getragen hat, schuf sie auch im Innern der Stadt einen Spielplatz an der Dominikanerstraße, der leider nur wenig frequentirt wird. Eine größere Beliebtheit ließ sich dem auf dem Zwingerplatz an Stelle des früheren Fleischmarktes und Schaubudenplatzes am Zwingergarten, in der Nähe der vormals Weberbauerschen Brauerei, prognosticiren. Demnächst soll auch auf den sogenannten Teichäckern ein Spielplatz etablirt werden, zu welchem Zwecke eine bezügliche Vorlage in der nächsten Stadtverordneten-Versammlung zur Erledigung vorliegen wird. Nach und nach sollen auch in verschiedenen Theilen der Stadt durch Baumanlagen verschönerte Spielplätze eingerichtet werden, welche der kommenden Generation der äußeren Stadttheile als Tummelplätze dienen könnten. Die am meisten begründete Anwartschaft für derartige Erholungsstätten dürften diejenigen Stadttheile haben, die von Verschönerungsanlagen am wenigsten berührt werden, wie der äußere westliche Stadttheil vor dem Nicolaithor, der nördliche auf dem sogenannten Elbing und die Ohlauervorstadt.

=ββ= [Von der Oder. — Sedanfeier. — Dampfschiff- und Gondelschifffahrt.] Das Wasser ist in Ratibor bereits auf einen Meter abgefallen, ein Wasserstand, der bis jetzt in diesem Jahre als der niedrigste verzeichnet wird, hier ist dasselbe in Folge der warmen Witterung ebenfalls im Abfallen. — Das prächtige, am Sedantage herrschende Kaiserwetter hat den Tag über ausgehalten; die Temperatur war eine normalmäßige, zeigte früh am Thermometer 10 Grad Wärme, Nachmittags 14 Grad. — Die Frühfahrten der Dampfschiffe im Oberwasser waren an dem gedachten Tage weniger lohnend, da vermuthlich die verschiedentlichen Feierlichkeiten in der Stadt vom Spaziergange nach auswärts abgehalten haben, dagegen war der Verkehr am Nachmittag, hauptsächlich nach dem zoologischen Garten, wo allein circa 7000 Besucher anwesend waren, Wilhelmshafen, Villa Zedlitz, stark frequentirt. Zur Feier des Tages selbst waren die Dampfschiffe geflaggt, auch war ausnahmsweise in diesem Jahre an dem Festtage ein reges Leben auf der Oder von den Rudervereinen und Lustgondeln, die sämmtlich festlich geschmückt waren. Abends strahlten sie in prächtiger Beleuchtung mit Ballons, so daß sie dem Publikum der Dampfschiffe und den Spaziergängern einen reizenden Anblick gewährten. Bei der letzten Tour des Kaiser Wilhelm wurden Kanonenschläge losgelassen. — Auf der Ohle herrschte diesmal ein reges Leben an dem Paul Scholtz'sche Etablissement, da der Schiffsbaumeister Fabian mit Ballons geschmückte Lustgondeln aufgestellt, und ein Wasserfeuerwerk abgebrannt hatte, welches zahlreiche Zuschauer herbeilockte. — Auch die weiter gelegenen Etablissements, deren Gärten Abends fast sämmtlich in festlicher Beleuchtung prangten, erfreuten sich eines regen Zuspruchs.

* [Wochenmarktsverkehr.]. Das „Amtsblatt" veröffentlicht eine Polizei-Verordnung, durch welche der Wochenmarktsverkehr in Breslau geregelt wird. Als Marktplätze für Lebensmittel aller Art sind bestimmt: 1) der Neumarkt; 2) der Tauentzienplatz; 3) der Lessingplatz; 4) der Platz an der Sternstraße (in der Nähe des Arbeitshauses); 5) der Platz an der Friedrich-Wilhelmstraße; 6) der Platz an der Sonnenstraße; 7) die östliche Seite der Bohrauerstraße jenseits der Kohlenplätze; 8) der Mauritiusplatz; 9) der Domplatz zwischen der Großen und Kleinen Scheitnigerstraße; 10) der Platz in der Matthiasstraße zwischen dem Eingange der Moltkestraße und Rosenthalerstraße; 11) der Ring; auf demselben dürfen jedoch Fleischwaaren, Fische und Krebse nicht feilgehalten werden. — Für nachstehende Lebensmittel sind außerdem bestimmt: 1) für Fleischwaaren das Burgfeld; 2) für lebende Fische und Krebse der Platz an der Burgstraße. — Nachfolgende Artikel dürfen nur auf den angegebenen Stellen feilgeboten werden: 1) Kälber, Schafvieh, Schweine, Ziegen in den auf der Hubenstraße gelegenen Räumlichkeiten der Actien-Gesellschaft Breslauer Schlachtviehmarkt; 2) Brennholz, Thierfelle, Borsten, Thierhaare, Horn und Knochen auf dem Platze an der Sternstraße; 3) rohe Steine, Erden, Schiefer, Kalksteine und Ziegeln auf dem Ausladeplatze am Schlunge; 4) Bretter, Bau-, Nutz- und Schirrholz, Torf, Kohlen und Kienruß auf der Kohlenstraße; 5) Heu, Stroh, Gras und anderes Viehfutter, Laub- und Nadelstreu: a. an der Trebnitzer Chaussee am Ausgange der Vincenzstraße, b. auf der Klosterstraße an der Löschstraße; 6) Getreide, Hülsenfrüchte, Oel- und Leinsaaten, Klee- und Grassämereien dürfen nur nach Probe in der auf dem Christophoriplatze befindlichen städtischen Getreidehalle gekauft werden. Bis zur Fertigstellung der Getreidehalle wird der Markt in der bisherigen Weise auf dem Zwingerplatze abgehalten. — Die Wochenmärkte finden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, statt. Dieselben beginnen: 1) in den Monaten Mai, Juni, Juli und August um 5 Uhr Morgens; 2) in den Monaten März, April, September und October um 6 Uhr Morgens; 3) in den übrigen Monaten um 7 Uhr Morgens. Vor dem Beginn der Marktzeit dürfen keine Verkaufs-Gegenstände auf die Marktplätze gebracht und ausgelegt werden. — Der Schluß der Wochenmärkte erfolgt während des ganzen Jahres um 12 Uhr Mittags. — Auf Straßen und Plätzen der Stadt dürfen an den Wochentagen, auch außer der Wochenmarktszeit, ferner an Sonn- und Feiertagen bis 9 Uhr Morgens, auf besonderen, von der Gemeinde-Behörde zu bewilligenden festen Standplätzen mit polizeilicher Erlaubniß Lebensmittel, insbesondere Milch, frisches Obst und Blumen feilgehalten werden. Hierfür werden polizeiliche Erlaubnißscheine ausgefertigt, welche jederzeit zurückgezogen werden können und nur für die darin benannte Person gelten.

B—ch. [Von der Gartenstraße.] Der Bau des Vordergebäudes für das „Breslauer Concerthaus" geht seiner Vollendung entgegen. Während die ornamentale Ausstattung der Hauptfacade bis auf wenige abschließende Arbeiten im Erdgeschoß beendet ist, wird an der inneren Ausstattung der Räumlichkeiten mit verstärkten Kräften gearbeitet, so daß die Eröffnung der Restaurations- und Gesellschaftsräume mit Bestimmtheit zum October d. J. in Aussicht gestellt werden kann. — Der Bau des neuen Vordergebäudes des Liebich'schen Etablissements ist ebenfalls seinem Aeußeren nach dem Abschluß nahe gebracht. Die Renovation des Saalgebäudes und die Ausschmückung des Saales ist beendet, so daß die Eröffnung des letzteren am Sedantage erfolgen konnte. Die eigentliche Einweihung findet am Sonntag statt. — Der Abbruch des zu dem alten Restaurations-Etablissement an der Ecke der Höfchenstraße gehörenden Häuschens wird bald beendet sein, woraus aus seinen Trümmern ein stattlicher Neubau hervorgehen soll.

B—ch. [Willkommene Holz-Vorräthe.] Die Brandstelle der zweiten Stadtrath Friebe'schen Windmühle bei Kleinburg bildete gestern gegen Abend den Schauplatz eines höchst originellen Treibens. Männer, Frauen und Kinder, sämmtlich der arbeitenden Klasse angehörend, hatten sich, nach Hunderten zählend, mit Sägen, Aexten und Beilen bewaffaet, hier eingefunden, um die vom Element verschont gebliebenen Holzüberreste der durch Feuer zerstörten Mühle für die Holzvorräthe ihres Haushalts zu verwerthen. Manche der Glücklichen, denen die Generosität des Eigenthümers die Brandreste zur Verfügung gestellt zu haben scheint, beluden ansehnliche Handwagen mit der theilweise aus starken kernigen Balken bestehenden Beute. Das emsige Treiben dauerte bis zum späten Abend.

* [Der Sonntag-Extrazug nach Obernigk] wird am 7. d. M. zum letzten Mal abgelassen. Nach einer Bekanntmachung der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn gelangen auch die im Bereiche der Oberschlesischen Eisenbahn eingeführten Sonntags-Billets an dem gedachten Tage zum letzten Male zur Ausgabe.

+ [100 Mark Belohnung.] Der Fleischermeister Uhlig, Hubenstraße Nr. 30, unternahm vorgestern, am 2. September, auf seinem Wagen eine Landtour, um Vieh einzukaufen. Auf dem Nachhausewege Abends nach 11 Uhr überfiel ihm zwischen Schliesa und Tauer der Schlaf, wobei ihm seine aus 600 M. bestehende Baarschaft in Gold von Wegelagerern gestohlen wurde. Für Wiederbeschaffung der entwendeten Summe ist obige Belohnung ausgesetzt.

+ [Vermißt] wird seit dem 1. d. Mts. der 15 Jahr alte Handlungslehrling Gustav Zenker, bisher Hintermarkt Nr. 8 in der Lehre. Derselbe ist von mittelgroßer Statur, mit dunklen Haaren versehen, und mit schwarzem Tuchanzuge und schwarzem Filzhut bekleidet. Seine Angehörigen befürchten, daß dem Genannten irgend ein Unglück zugestoßen sein dürfte.

+ [Selbstmord.] Vorgestern Nachmittag machte die auf der Weidenstraße Nr. 14 wohnhafte 60 Jahr alte Marstallschaffersfrau Rosina Roßmann, geborene Baum, ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Schwermuth und Geistesschwäche sind die Motive zu dieser traurigen That gewesen.

+ [Polizeiliches.] In der Nacht vom 31. vorigen Monats wurde in dem Hause Heilige Geiststraße Nr. 12 bei der daselbst wohnhaften Frau Baronin von Seidlitz ein gewaltsamer Einbruch verübt, und nachfolgende Sachen gestohlen: 6 feine Damasthandtücher, 56 weiße und graue Handtücher, 11 feine Servietten, 4 feine Damasttafeltücher, 7 Kaffeeservietten von Damast, 1 weiße Bettdecke mit gehäckelter Spitze, 6 ordinäre Tafeltücher, 1 Oberdeckbett nebst 4 Kissen mit Flaumenfedern und roth gestreiften Doppelbezügen, welche Gegenstände mit C. v. S.; einzelne jedoch mit W. v. S. oder L. g. v. S. gezeichnet sind, 6 neue Hemden, Schürzen, Strümpfe, ein neues blaues Thibetkleid, ein silbergraues seidenes Kleid mit langer Schleppe, und aus einer kleinen Cassette ein alter preußischer Friedrichsd'or, 4 Silbermünzen mit dem Bildnisse des Großen Kurfürsten, 1 Krönungsthaler, 1 österreichischer Gulden und ein altes preußisches Achtgroschenstück. Der Gesammtwerth sämmtlicher gestohlenen Gegenstände beträgt 655 M. Für Ermittelung der Diebe und Wiederbeschaffung der entwendeten Sachen ist eine Belohnung von 75 M. ausgesetzt. — Gestohlen wurden ferner: einem Oberwachtmann auf der Kleinen Scheitnigerstraße eine silberne Cylinderuhr mit Compaß im Werthe von 20 M.; einem Bäckergesellen auf der Goldenen Radegasse eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und Secundenzeiger im Werthe von 21 M.; einem höheren Regierungsbeamten auf dem Augustaplatze eine Messingplatte zum Klingelzug; einem Schornsteinfegermeister auf der Basteigasse ein Deckbett mit rothen Inletten, 2 Kopfkissen mit roth und weißen Inletten, ein Herrenpelz mit Katzenfellen gefuttert und dunkelbraunem Tuchbezug und ein schwarzer Damenmantel, einem Schneidermeister auf dem Schießwerderplatz aus verschlossenem Keller eine Partie Sahlleisten im Werthe von 30 M., einer Institutsvorsteherin von der Klosterstraße ein schwarz gehäkeltes Umschlagetuch mit schwarzen Fransen, und einem Milchpachter aus Klein-Sägewitz, Kreis Breslau, von seiner hiesigen Verkaufsstelle auf der Klosterstraße ein Henkelkorb, 3 Blech- und 3 Thonmilchflaschen und 1 hölzerne Milchkanne. — Abhanden gekommen ist einem Restaurateur auf der Großen-Fürstenstraße ein goldenes Medaillon.

[Der Sedantag] ist, wie aus nachträglich eingetroffenen Berichten zu ersehen ist, auch in Militsch, Grottkau, Anhalt bei Smielin in Oberschlesien, Königshütte, Rosdzin-Schoppinitz, Sohrau O.-S., in würdiger Weise gefeiert worden.

Zur Wahlbewegung in der Provinz.

—ch. Görlitz, 3. Septbr. [Wahl-Angelegenheiten.] Die durch Circular einberufene Versammlung von Wählern gemäßigt liberaler Richtung hat am Montage stattgefunden. Von etwa 150 Eingeladenen sollen etwa 50 erschienen sein. Daß aber auch diese Theilnehmer sich der Agitation gegenüber theilweise recht kühl verhalten, beweist die Thatsache, daß die im englischen Garten abgehaltene intime Besprechung mit zahlreichen Details schon am Montag Abend und Dinstag früh Gegenstand der allgemeinen Unterhaltung war. Es ist eben die alte Geschichte, die Abneigung gegen die Fortschrittspartei ist bei diesen Politikern so groß, daß sie, jetzt wohl zum neunten oder zehnten Male, den Versuch machen wollen, Wahlen zu Stande zu bringen, die ohne Berücksichtigung der Fortschrittspartei erfolgen sollen. Sie glauben, weil einmal durch eine Ueberrumpelung der Wähler die Wahl des bekannten Dr. Grothe hier möglich gewesen ist, daß sie wieder reüssiren können, und der Wunsch, nach so vielen Niederlagen endlich auch einmal bei den Landtagswahlen einen Sieg zu erringen, ist ja sehr begreiflich. Wenn aber immer und immer wieder die alten Mittel angewendet werden, wenn z. B. ein Abgeordneter, der seit einer Reihe von Jahren Mitglied der nationalliberalen Fraction im Landtage und im Reichstage ist, als Fortschrittsmann hingestellt und deshalb seine Proscription verfügt wird, wenn zu demselben Zwecke der unter Leitung des gleichfalls der nationalliberalen Fraction angehörigen Abgeordneten Stadtrath Rauthe stehende liberale Wahlverein gleichfalls als Wahlverein der Fortschrittspartei hingestellt wird, so sind das so wenig geschickte und so wenig redliche Manöver, daß die Herren damit kein Glück haben werden. Wenn sie auch, die Unerfahrenheit des Redacteurs der „Görlitzer Nachrichten" und seine Unbekanntschaft mit den hiesigen Verhältnissen benutzend, auch dieses Blatt mit momentanem Erfolge für ihre Agitation zu gewinnen versucht haben, so ist doch zu hoffen, daß bei besserer Kenntniß der Verhältnisse das Blatt in ein anderes Fahrwasser lenken wird, da die Unterstützung der Pläne einer Partei von dem Schlage des Breslauer Neuen Wahlvereins sich unmöglich mit der entschieden freisinnigen Haltung vereinigen läßt, welche die „Görl. Nachr. und Anzeiger" seit der Redaction des Herrn W. Brachvogel eingenommen hat. „Wir kennen den Text, wir kennen das Lied 2c." und von den älteren Görlitzern läßt sich Niemand mehr von dem angeblichen Liberalismus der Feldherren ohne Armee blenden, welche den „gemäßigten Liberalismus" zur Geltung bringen wollen. Wer sich die Mühe geben will, die Geschichte der Wahlen in Görlitz durchzusehen, wird finden, daß die eigentlichen Führer dieser Partei stets in Opposition gegen die nationalliberalen Candidaten gewesen sind, von A. Weinert an bis zu Kaselowsky und Lüders. Ein Fortschritt ist es, daß sie diesmal wenigstens nicht unter der Firma des Nationalliberalismus auftreten, sondern sich als „gemäßigt Liberale" bezeichnen.

□ Sprottau, 3. Septbr. [Die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause.] Wie verlautet, liegt die Absicht vor, an den beiden Vertretern des Wahlkreises Sagan-Sprottau, den Herren Syndikus Beisert-Berlin und Schmidt-Erdmannshof, festzuhalten. Herr Beisert gedenkt in Kürze seinen Wählern einen Rechenschaftsbericht abzustatten und dürfte sicherem Vernehmen nach auch Herr Schmidt diesem Wunsche der Wähler nachkommen. Soweit uns Kenntniß geworden ist, lautet der Wahlspruch der Wähler: „Nicht nach Canossa!"

s. Waldenburg, 3. Septbr. [Zur Abgeordnetenwahl.] Am 31. August hat, wie das „Waldenb. Wochenbl." berichtet, in Schweidnitz eine Zusammenkunft liberaler Vertrauensmänner der Kreise Waldenburg und Reichenbach stattgefunden, bei welcher nach eingehender Berathung beschlossen worden ist, als Candidaten für die Abgeordnetenwahl den Wählern beider Kreise in erster Linie den bisherigen Vertreter, Kreisgerichtsrath Kletschke hierselbst, vorzuschlagen, der selbst in Schweidnitz anwesend war und dort dem Reichenbacher Comite in derselben Weise, wie früher schon dem Waldenburger gegenüber, seine fortdauernd liberale Gesinnung betonte und speciell seine Uebereinstimmung mit dem kürzlich in Berlin vereinbarten nationalliberalen Wahlprogramm aussprach. Als zweiter liberaler Candidat wurde alsdann der Fabrikbesitzer Hähnel in Ober-Peilau acceptirt, der ebenfalls der Besprechung beiwohnte, im Reichenbacher Kreise sehr angesehen und beliebt ist und vom dortigen Comite warm empfohlen, auch seinerseits seine volle Zustimmung zu dem erwähnten liberalen Wahlprogramm versicherte. Dritter Candidat blieb sodann der alte Vertreter des hiesigen Wahlkreises, Justizrath Braun, der in nächster Woche den Kreis besuchen wird, um im Verein mit den anderen beiden Abgeordneten des Wahlkreises seinen Wählern über die verflossene Legislaturperiode und seine Thätigkeit in derselben Bericht zu erstatten. Im Anschluß an diese Berichterstattung beabsichtigt alsdann das liberale Comite einer größeren liberalen Wahlversammlung die definitive Entscheidung über die Candidatenfrage anheimzustellen.

J. P. Aus der Grafschaft Glatz, 3. Sept. [Beiträge. — Unglücksfall.] An Beiträgen zur Bestreitung der Kosten für Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen fallen nach der vom Provinzial-Ausschuß bewirkten Vertheilung a. auf den Kreis Glatz für Pferde 545,58 M. und für Rindvieh 129,80 M., b. auf den Kreis Neurode für Pferde 285,32 M. und für Rindvieh 81,41 M., c. auf den Kreis Habelschwerdt für Pferde 503,75 M. und für Rindvieh 158,53 M., im Ganzen also auf die Grafschaft Glatz für Pferde 1334,65 M. und für Rindvieh 369,74 M., zusammen 1704 M. 39 Pf. — Vorgestern wurde auf dem Bahnhofe bei Glatz der Maschinist Papier aus Breslau beim Einschmieren einiger Theile seiner Locomobile von der Welle erfaßt und an mehreren Stellen des Körpers so erheblich verletzt, daß er in das Krankenstift Scheibe geschafft werden mußte.

s. Waldenburg, 3. Septbr. [Feuer. — Verein zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klasse.] Gestern Nachmittag gegen 7 Uhr brach auf dem einigen Weissteiner Gutsbesitzern gehörigen Dominium zu Adelsbach bei Salzbrunn Feuer aus, wodurch die Scheune und der Schafstall nebst 1000 Schock Getreide ein Raub der Flammen wurden. Man vermuthet böswillige Brandstiftung. — Der Verein zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen im Kreise Waldenburg hat für Sonnabend, den 6. d. M., Abends 7 Uhr, einen Vortrag des Sanitätsraths Dr. Niemeyer aus Berlin im Saale des Gasthofs „zum Schwert" hierselbst „Ueber Gesundheitspflege des Athmungs-Organes mit Rücksicht auf Verhütung von Hustenleiden" angekündigt. Sonntag, den 7. d. M., Nachmittags 5 Uhr, wird Dr. Niemeyer im Saale der Brauerei zu Sophienau „Ueber richtige und unrichtige Kinderpflege" sprechen.

△ Ohlau, 4. Sept. [Ernennungen und Versetzungen.] In Folge der bevorstehenden Reorganisation der Gerichte erleidet das bisherig hiesige Kreisgericht erhebliche Veränderungen und sein Personenstand wird durch mehrfache Versetzungen bedeutend verringert. Der bisherige Director desselben, Pieper, ist zur Disposition gestellt. Versetzt werden die Kreis-Gerichtsräthe Methner und Ulrici nach Glatz und Friedrich nach Oppeln. Als Amtsrichter verbleiben hier die Kreisgerichtsräthe Löwe, als Gerichts-Vorstand Schneider, Lehne, sowie der bisherige Kreisrichter Dr. jur. Simon. Zu hiesigen Gerichtsschreibern sind ernannt worden die Kreis-Gerichts-Secretäre Starcke und Koslofsky, sowie Calculator Haase; Rendant Pförtner wird als interimistischer Gerichtsschreiber fungiren; Secretär Schmidt kommt als Gerichtsschreiber nach Ziegenhals, Rendant Rosenthal als solcher nach Tost, Controleur Berger nach Zobten. Kanzleirath Borkert sowie Secretär Mallin treten in den Ruhestand. Bureau-Assistent Riedel wird zur Disposition gestellt, Bureau-Assistent Hellmuth verbleibt als Gerichtsschreibergehilfe in Ohlau, Bureau-Assistent Morawe wird als solcher nach Wohlau versetzt. Gerichts-Actuar Kosciol geht als solcher nach Bauerwitz, Gerichts-Actuar Hoffmann und Executor Urban verbleiben als Gerichtsvollzieher kraft Auftrages in Ohlau. Ueber das übrige Personal des gegenwärtigen Gerichts ist bis jetzt Bestimmung noch nicht eingetroffen.

—r. Namslau, 3. Septbr. [Vom Amtsgericht. — Ernennung. — Beendeter Urlaub. — Vom Manöver. — Brieger Gymnasiasten.] Der bisherige Kreisrichter Herr Bogatsch in Grottkau ist als Amtsrichter hierher, jedenfalls an Stelle des verstorbenen Herrn Gerichtsraths Orthmann versetzt worden und wird mit dem 1. October d. J. seine neue Stellung antreten. Ferner ist der bisherige Bureau-Assistent Herr Speer zum Gerichtsschreiber des Amtsgerichts Namslau designirt worden. — Nach hier eingetroffener amtlicher Mittheilung ist der hiesige Herr Bürgermeister Kotze, welcher bisher die Polizei-Anwalts-Geschäfte beim hiesigen Kreisgericht führte, zum Amtsanwalt für den Amtsbezirk Namslau, also für den ganzen Namslauer Kreis ernannt worden. — Der Herr Landrath Salice Contessa ist von seinem längeren Urlaub zurückgekehrt und hat vorgestern seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Gestern manöverirten die Trupen zwischen Wabnitz, Eisdorf und Paulsdorf und zwar in der Weise gegeneinander, daß je 3 Cavallerie-Regimenter und 1 Batterie zu einer Division vereinigt waren. Den Manövern wohnten außer den hier anwesenden preußischen höheren Offizieren auch 2 baierische und ein englischer Offizier bei, die mit dem Morgenzuge von Breslau hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe bald zu Pferde gestiegen waren. Auch vom gestrigen Manöver ist über Unglücksfälle nichts bekannt geworden. Heut findet das Manöver im Brigade-Verbande ganz in der Nähe von Namslau, zwischen

Wilkau, Krikau, Altstadt und Jauchendorf statt. Zu demselben sind wiederum die beiden baierischen und der englische Offizier sowie ein Major und ein Hauptmann vom preußischen Generalstabe mit dem Breslauer Morgenzuge hierher gekommen, auf hiesigem Bahnhofe zu Pferde gestiegen und alsbald nach dem Manöverplatz geritten. Morgen ist Ruhetag und übermorgen erfolgt der Abmarsch der Truppen. — Gestern Nachmittag sind 60 bis 80 größere Gymnasiasten aus Brieg zu Fuß hier eingetroffen, haben hier in der Haselbach'schen Brauerei Massen-Quartier genommen, werden heut den Manövern beiwohnen und dann nach Brieg zurückkehren.

* **Herrnstadt**, 3. Septbr. [Manöver. — Flüchtling. — Verwahrloste Kinder.] Die Manöver der letzten Tage bewegten sich in nächster Nähe unserer Stadt, und ist dieselbe bereits eingenommen und wieder verlassen worden. Die Vorpostenbivouaks befanden sich ebenfalls dicht an der Stadt und waren, wie die Manöver, von Einheimischen und Fremden aus der Umgegend sehr besucht. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist unterhalb der Stadt von den Pionnieren eine Brücke über die Bartsch geschlagen worden, welche gestern zu einer Flankenbewegung und Umgehung des Feindes benutzt wurde. Seit der Zeit, wo der Stab des 59. Regiments hier liegt, werden uns musikalische Genüsse geboten, welche sonst hier zu den Seltenheiten gehören. Täglich spielt die Capelle des Regiments Nachmittags eine Stunde auf hiesigem Marktplatze, während am Sonntage ein Concert in Gottwald's Garten stattfand. Am gestrigen Tage ist der Stab des 5. Artillerie-Regiments wieder und 1 Compagnie Pionniere des Bataillons Nr. 5 neu eingerückt und haben hier Quartier genommen. Die Belegung der Häuser mit Militär ist ziemlich stark, dennoch werden wenig Klagen gehört. Von Offizieren sind einige 30 hier untergebracht. Erfreulich ist es, berichten zu können, daß Unglücksfälle bei den Truppenübungen bisher nicht vorgekommen sind. Ebenso ist das gute Einvernehmen zwischen Militär und Civil bisher in keiner Weise gestört worden. — Ein 13jähriger Bursche, welcher im königl. Forst hierselbst an 3 Stellen Feuer angelegt hatte, welches glücklicherweise bemerkt worden war und sofort gelöscht wurde, ist seinem Transporteur auf dem Wege nach Guhrau entlaufen. Am 1. d. M. wurde derselbe in Schwinaren aufgegriffen und hier wieder eingeliefert, nachdem er auf dem Wege von dort nach hier nochmals entwischte, jedoch sofort wieder eingefangen wurde. Derselbe wurde an einem Strick, welcher um den Hals gelegt war, geführt. — Von hiesiger Polizei-Verwaltung wurde die Unterbringung eines 8 Jahre alten Knaben in eine Erziehungs-Anstalt auf Grund des Gesetzes beantragt. Seit Emanirung desselben ist dieses bereits der zweite Fall.

d. **Gleiwitz**, 3. Sept [Zur Stadtverordnetensitzung. — Bezirkscommando Gleiwitz. — Massenbegräbniß. — Amtsgerichts-Bezirke.] Die nächste Stadtverordnetensitzung wird sich unter Anderem mit der Interpretation des § 42 der Städte-Ordnung, betreffend die Beschlußfähigkeit der Stadtverordneten-Versammlung, beschäftigen. Da es nämlich in letzter Zeit einige Male vorgekommen ist, daß nicht die Hälfte der Mitglieder anwesend, die Versammlung mithin beschlußunfähig war, so will man die Auffassung zur Geltung bringen, daß zur Beschlußfähigkeit nicht die Hälfte der festgesetzten Anzahl der Stadtverordneten, sondern die Hälfte der zur Zeit der Versammlung angehörenden Mitglieder nöthig sei. — Das Bezirkscommando Gleiwitz ist durch Zutheilung der Landwehr-Compagnie Zabrze, die nunmehr die 5. Compagnie des Bataillons Gleiwitz bildet, vergrößert worden. — In Laband wurden Sonntag 9 Opfer der Herminenhütte-Katastrophe beerdigt, am folgenden Tage zwei. Tausende von Menschen wohnten dem Massenbegräbnisse, das vom dortigen Kriegerverein und der Musikcapelle angeführt wurde, bei. — Die Ortschaften des hiesigen Kreises sind den 3 im Kreise per 1. October in Wirksamkeit tretenden Amtsgerichten in folgender Weise zugewiesen worden. Den Bezirk des Amtsgerichts Gleiwitz bilden sämmtliche zu den Amtsbezirken Gleiwitz, Stadt und Schloß Kieferstädel, Althammer, Laband, Petersdorf, Preiswitz, Richtersdorf, Rudzinitz, Schalscha, Schönwald, Trynek gehörigen Ortschaften. Ferner Klüschau, Laskarzowka, Plawniowitz, Ruden, Preschlebie, Schwientoschowitz, Ziemientzitz, Ellguth v. Gröling, Retzitz und Zdzierdz. Zum Amtsgericht Tost gehören Bitschin, Chechlau, Ciochowitz, Lonia, Niekarne, Niewiesche, Ponischowitz, Sacharsowitz, Schieroth, Tatischau und Wydow. Außerdem die Ortschaften der Amtsbezirke Stadt und Schloß Tost, Kottlischowitz, Kottulin, Langendorf, Schwieben, Slupsko. Das Amtsgericht Peiskretscham umfaßt die Stadt Peiskretscham und die Orte Boniowitz, Jaskowitz, Jasten, Kamienietz, Karchowitz, Koppinitz, Lubek, Lubie, Pniow, Nieder-Sersno, Ober-Sersno, Woiska I., II., III., Xionglas, Groß-Zaolschau, Pfarrlich-Zaolschau und Zawada.

□ **Gleiwitz**, 4. Septbr. [Bubenstück. — Baumfrevel. — Wasserleitung.] Vorgestern Abend gegen 9 Uhr wurde von zwei die Wetzstraße passirenden Arbeitern auf dem vergitterten Fenster der Wetz'schen Remise ein anscheinend mit Sprengstoffen gefüllter Körper in der Größe eines Kinderkopfes bemerkt. Auf die an den Revierbeamten erstattete Anzeige hin begab sich der Polizeisergeant Reiß schleunigst an Ort und Stelle, und nur seiner schnellen und besonnenen Handlungsweise ist es zu danken, daß ein namenloses Unglück verhütet wurde. Entschlossen trat er auf die Zündschnur und brachte sie hierdurch zum Verlöschen, alsdann entfernte er dieselbe vorsichtig und nahm den fremden Gegenstand an sich. Mit welchen Sprengstoffen der Körper gefüllt war, haben wir nicht erfahren können. Hierbei darf nicht unerwähnt bleiben, daß man vor mehreren Wochen in nicht allzu großer Entfernung von dem gedachten Orte, in der Nähe der königl. Reichsbankstelle, einen ähnlichen Gegenstand mit glimmender Zündschnur gefunden, der ebenfalls noch rechtzeitig beseitigt werden konnte. — Von ruchloser Hand sind auf unserer Promenade wiederum 10 junge Bäume abgebrochen worden. Obgleich seitens der Polizeiorgane nach allen Richtungen hin eine anerkennenswerthe Thätigkeit entwickelt wurde, ist der Baumfrevler bis heut unentdeckt geblieben. — Die Röhrenlegung, so wie das Reservoir zu dem Brunnen in der Bahnhofstraße ist nunmehr vollendet und derselbe seiner Bestimmung übergeben worden. Der Zufluß an Wasser nach diesem Brunnen beträgt ungefähr 30 Kubikmeter an einem Tage. Durch diese Anlage ist einem langgefühlten Bedürfniß auf dieser Straße abgeholfen worden.

—m— **Königshütte**, 2. Sept. [Convent.] Unter Vorsitz des königlichen Superintendenten Pastor Kölling aus Pleß, der noch immer die Geschäfte der Gleiwitzer Ephorie stellvertretungsweise leitet, wurde hier der Convent der Diöcese Gleiwitz abgehalten. Die Berathungen hatten zum Gegenstande: „Das gottesdienstliche Leben in den apostolischen Gemeinden und die Bedeutung desselben für die Gestaltung des evangelisch-kirchlichen Gemeinde-Gottesdienstes." Der Referent, Herr Pastor Kuhn aus Zabrze, war durch Krankheit verhindert, an den Berathungen Theil zu nehmen. Seine Arbeit wurde vorgelesen. Correferent war Herr Pastor Simon aus Tost. Der Convent beschloß, zur Belebung des Interesses für die Sache des Gustav-Adolph-Vereins alljährlich ein Diöcesan-Gustav-Adolph-Fest abzuhalten. In diesem Jahre wird dasselbe in Gleiwitz stattfinden.

\# **Sohrau**, 3. Sept. [Unglücksfall.] Heute verunglückte ein Knecht des Wagenbauers Oppawski. Er gerieth durch eigene Unvorsichtigkeit mit dem Fuße in die Dreschmaschine, so daß ihm dieser über den Knöcheln total umgebogen und gebrochen wurde.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 4. Sept. [Schwurgericht. — Schwere Diebstähle. — Urkundenfälschung.] Heute Vormittag 9 Uhr begann unter Vorsitz des Herrn Stadtgerichtsrath Deßmann die achte Schwurgerichtsperiode. — Der Gerichtshof setzte sich weiter zusammen aus den Herren Stadtgerichtsräthen Scholz, Schröter II. und Ermann, sowie dem Gerichts-Assessor Dr. Weil als Beisitzern. — Von den 30 einberufenen Geschworenen gehören 17 der Stadt Breslau an, während aus den Kreisen Breslau und Trebnitz je 3, Neumarkt 2, Militsch, Oels, Steinau, Poln.-Wartenberg und Wohlau je 1 Geschworner entnommen sind.

Für den ersten Sitzungstag ist die Königliche Staatsanwaltschaft durch den ersten Staatsanwalt des Königlichen Stadtgerichts, Herrn v. Rosenberg, vertreten, als Official-Mandatare fungiren die Herren Justizrath Löwe und Referendarius Kundt, letzterer in Vertretung des Herrn Rechtsanwalt Wiener.

Zunächst wurden unter der Anklage des neuen schweren Diebstahls aus der Untersuchungs- bezw. Strafhaft vorgeführt der 17 Jahre alte Bäckerlehrling Gustav August Werner, der 18 Jahre alte Uhrmacherlehrling Joseph Jablowietzki und der 20jährige Tagearbeiter Robert Hagemann, sämmtlich aus Breslau. Trotz ihres jugendlichen Alters sind Werner und Jablowietzki bereits ein Mal wegen Unterschlagung und zwei Mal wegen Diebstahls, Hagemann dagegen sechs Mal schon wegen Diebstahls vorbestraft. Die letzte Strafe — auf drei Jahre Gefängniß lautend — erhielt H. im April d. J. — Die genannten drei Angeklagten hatten Hirschstraße Nr. 82 eine gemeinsame Schlafstelle inne. Sie gehörten zu den Stammgästen der schon früher von uns erwähnten Grüttner'schen Restauration. Nachdem zwischen ihnen verabredet worden, daß sie zusammen auf Diebstahl ausgehen wollten, verließen sie am 13. Januar d. J., Vormittags 8 Uhr, mit einem Sacke versehen ihre Schlafstelle, Werner hatte den Auftrag, bettelnd die Häuser zu inspiciren, wo etwa eine verschlossene oder unbewachte Wohnung sei. Er gelangte bei seinem Umgange auch nach Große Scheitnigerstraße Nr. 24. Hier fand er im dritten Stock die Wohnung des Briefträger Stiller verschlossen. Seine Cameraden, hiervon benachrichtigt, ließen W. im Hausflur als Wache zurück; J. eröffnete vermittelst Nachschlüssel die Wohnung und nun packten sie in den mitgebrachten Sack verschiedene Bett- und Wäschestücke, aus der Commode entwendeten sie eine silberne Ancreuhr und ein Portemonnaie mit einem Thaler. Die Diebe entkamen glücklich mit ihrer Beute, von dem aus dem Verkauf erzielten Erlös gaben sie an W. 2 M. 60 Pf. — (Eine Schublade tiefer lagen 6000 M. Staatspapiere und 285 M. baares Geld, diesen Betrag haben die Spitzbuben nicht bemerkt.) Während W. und J. auch heut ihr in der Voruntersuchung abgegebenes Geständniß wiederholten, entlasteten sie gleichzeitig den H. In Uebereinstimmung hiermit bestritt H. die früher eingeräumte Theilnahme am Diebstahl. Der von ihm angetretene Alibi-Beweis — er wollte am fraglichen Morgen bei Grüttners gewesen sein — mißglückte. Die Geschworenen erkannten gegen alle Drei auf Schuldig unter Ausschluß mildernder Umstände, bei W. und J. wurde selbstverständlich auch die Frage der für die Strafbarkeit erforderlichen Einsicht bejaht. Mit Rücksicht auf ihre Jugend erhielten W. 1, J. 1½ Jahr Gefängniß, H. wurde zu 4 Jahren Zuchthaus, 4 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt, hierin aber die bereits früher erkannte 3jährige Gefängnißstrafe aufgenommen.

Am 2. December 1878, kurz nach 6 Uhr Abends, bemerkte die Hirschstraße Nr. 46 wohnhafte Frau des Restaurateur Haase, daß ihre im Parterre nach dem Hofe zu gelegene Wohnstube wahrscheinlich mittelst Nachschlüssel geöffnet und zum Theil ausgeraubt worden war. Insbesondere fehlten zwei Gebett Betten im Werthe von ca. 150 M. Der Diebstahl konnte erst kurz vor der Entdeckung verübt sein. Haase begab sich sofort auf die Suche. Er bemerkte in großer Entfernung vor sich zwei Männer mit einem großen Packet gehen, dieselben verschwanden im Hause Kleine Scheitnigerstraße 47. Schnell ging H. zurück und forderte eine Anzahl seiner Gäste auf, ihm bei Aufsuchen der Diebe behilflich zu sein. Während er selbst nach einem Polizeibeamten fahndete, revidirten 5 seiner Gäste die Laurentius- und Kleine Scheitnigerstraße. Im Hausflur Nr. 47 der Kleinen Scheitnigerstraße fanden sie die ihnen bekannte Kellnersfrau Anna Fietz, geb. Hoffmann, vor einem großen Packet stehen, in welchem Haase's Betten entdeckt wurden. Kurz zuvor hatte der Arbeiter Wilhelm Tondok den Hausflur verlassen, während H. vermeint, in einem der vorher bemerkten Männer den Bruder der F., Arbeiter Theodor Wilhelm August Hoffmann, erkannt zu haben. Die Fietz war sofort in Haft genommen, Tondok und Hoffmann einige Tage später in die Untersuchungsräume abgeliefert worden. Hoffmann, 38 Jahre alt, hat 9 Diebstahls-Vorstrafen, gegenwärtig sitzt er 4 Jahre Zuchthaus ab, der 22 Jahre alte Tondok ist wegen Diebstahls und Betrugs 3 Mal vorbestraft, die Fietz endlich hat Vorstrafen wegen Unzucht und Kuppelei. H. und T. bestreiten aufs Entschiedenste den Diebstahl, die Fietz dagegen will von einem ihr nur nach der Person bekannten Manne den Auftrag zum Tragen des schweren Packets erhalten haben. Der Mann versprach ihr 50 Pf., hat sie bis in den betreffenden Hausflur begleitet, dort aber, kurz ehe die Haase'schen Gäste eintraten, verlassen. H. und T. sind von keinem der Zeugen in Gesellschaft der F. gesehen oder erkannt worden. Bezüglich ihrer stellt der Herr Staatsanwalt das Schuldig anheim. Die Geschworenen sprechen den H. unter Verneinung des erschwerenden Umstandes — also nur des einfachen Diebstahls mit 7 gegen 5 Stimmen schuldig, bei T. wird die Schuldfrage verneint. Der Gerichtshof ergänzt den Spruch auch bezüglich des Hoffmann auf Nichtschuldig. Unter Freisprechung der Beiden wird die F., welche der Hehlerei für schuldig erklärt worden war, zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt, ihr die Strafe aber auf die erkittene lange Untersuchungshaft angerechnet.

Der 28 Jahre alte, bisher unbestrafte Privat-Baumeister Oscar Hoffmann aus Breslau ist geständig, auf einen am 3. Juni 1878 ausgestellten, am 3. September fälligen Prima-Wechsel in Höhe von 150 Mark den Accept-Vermerk seines Schwiegervaters, des Hausbesitzer Sommerfeldt in Breslau, Kleine Scheitnigerstraße 23 wohnhaft, ohne dessen Wissen und Willen gefälscht zu haben. Er giebt Noth als Motiv an. Der Wechsel war als Prolongationswechsel an Stelle eines in gleicher Höhe lautenden bereits protestirten Wechsels an den Particulier Baruch Berliner zu Breslau gegeben worden. Berliner hatte ursprünglich auf das 3 Monate laufende Papier 105 Mark an Valuta gezahlt, sich also mit dem geringen Nutzen von — — fünfundvierzig Mark begnügt. Auch der Prolongationswechsel ging zum Protest und schließlich zur Klage. Im Klagebeantwortungstermin leugnete Sommerfeld eidlich seine Unterschrift ab, Berliner zog die Klage zurück, wurde jedoch später von H. bezahlt. Unter allseitiger Annahme der vom Staatsanwalt beantragten mildernden Umstände erhielt H. eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen. Die interimistische Entlassung aus der Haft wurde abgelehnt.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 4. Sept. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in wenig fester Haltung bei geringen Umsätzen. Creditactien setzten 3 Mark niedriger als gestern ein und gaben im Laufe des Geschäfts noch weiter nach. Oesterreichische Renten ziemlich behauptet, russische Werthe schwach. Einheimische Bahnen niedriger. Russische Valuta etwas billiger, österreichische behauptet.

Breslau, 4. September. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer, alter,	20	20	19	80	19	00	18	60	18	30	17	50
dto. neuer,	19	30	18	90	18	00	17	60	17	20	16	40
Weizen, gelber, alter,	19	50	19	30	18	80	18	40	18	10	17	20
dto. neuer,	18	60	18	40	17	80	17	40	17	00	16	00
Roggen	14	00	13	60	13	40	13	10	12	90	12	40
Gerste	15	80	15	40	14	90	14	30	13	90	13	40
Hafer, alter,	13	40	13	10	12	80	12	40	12	20	12	00
dito neuer,	12	00	11	80	11	40	11	20	11	00	10	60
Erbsen	16	20	15	50	15	20	14	80	14	20	13	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	21	—	19	—	17	—
Winter-Rübsen	20	50	19	—	17	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr) beste 2,50—3,50 Mark, geringere 2—2,25 Mark,
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,75 Mk., geringere 1—1,15 Mk.
per 5 Liter 0,25 Mark.

Breslau, 4. Sept. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) ruhig, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, September 133 Mark Gd., September-October 132,50 Mark bezahlt und Gd., October-November 133 Mark Br. und Gd., November-December 134 Mark bezahlt und Gd., April-Mai 144 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 190 Mark Br., September-October 185 Mark Br., October-November 185 Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 117,50 Mark Br., September-October 117,50 Mark Br., October-November 119,50 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 220 Mark Br., October-December 225 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 53 Mark Br., pr. September 50,50 Mark Br., September-October 50 Mark bezahlt, 50,50 Mark Br., October-November 51 Mark Br., November-December 51 Mark Br., April-Mai 53 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. [pr. September 20% Tara) loco 25 Mark Br. 24,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) niedriger, gek. — Liter, pr. September 51,20 Mark bezahlt, September-October 50,60—50,50 Mark bezahlt, October-November 50 Mark Br., November-December 49,40 Mark Br., April-Mai 51,10 Mark bezahlt.

Zink: Godulla-Marke 18,50 Mark bezahlt. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 5. September.
Roggen 133, 00 Mark, Weizen 190, 00, Gerste —, —, Hafer 117, 50, Raps 220, —, Rüböl 50, 50, Petroleum 24, 50, Spiritus 51, 20.

Breslau, 4. Septbr. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Ring Nr. 58.] Das Hypotheken-Geschäft liegt noch immer darnieder; dem Mangel an brauchbarem Hypotheken-Material steht die durch den billigen Geldstand wenig verminderte Aengstlichkeit der Capitalisten gegenüber, die bei ausreichender Sicherheit bietenden Hypotheken von ihrem Kündigungsrechte heut sehr selten Gebrauch machen; dadurch ist die Aussicht auf größere Lebhaftigkeit im Geschäft für die nächste Zeit, selbst zum Michaelis-Termin, benommen. Auch das Grundstück-Geschäft will sich immer noch nicht erholen; Umsätze erfolgen wenig und betreffen meist nur kleinere Grundstücke.

* **Frankenstein**, 3. Sept. [Productenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt war mit Zufuhr reichlich versehen, während die Nachfrage schwächer war. Hinsichtlich der Preise wurden wie vorwöchentlich Weizen und Hafer niedriger notirt, bei Roggen und Gerste erhöhten sich dieselben um ein Geringes. Es wurden folgende Preise notirt: Weizen 17,70—19,30—20,90 M. (1,05—0,95—0,50 M. niedriger), Roggen 14,05—14,85—15,50 M. (0,10 bis 0,20—0,05 M. höher), Gerste 12,40—13,50—14,05 Mark (0,35—0,20 M. höher, erste Sorte 0,15 M. niedriger), Hafer 10,80—11,90—12,50 M. (0,40—0,40—0,90 M. niedriger), Erbsen 14,10 Mark (0,60 M. höher), Kartoffeln 4 M., Heu 7 M., Stroh 2,75 M. pro 100 Kilogr. Butter notirte 1,80 M. pro 1 Kilogr. Für das Schock Eier wurden 2 Mark bezahlt. — Wetter schön und warm bei 14—22 Grad Luftwärme. Abende kühl.

Königsberg i. Pr., 3. Sept. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm. Getreide-, Wolle- u. Spiritus-Comm.-Geschäft.] Spiritus unverändert. Zufuhr 160,000 Liter. Gekündigt 140,000 Liter. Loco 55½ M. Br., 55 M. Gd., 55 M. bez., September 55½ Mark Br., 55 M. Gd., 55 M. bez., September-October 54¼ M. Br., 53¾ M. Gd., 53¾ M. bez., November-März 52 M. Br., 51½ M. Gd., Frühjahr 1880 54 M. Br., 53½ M. Gd., Mai-Juni 1880 54½ M. Br., 54 M. Gd.

H. **Breslau**, 4. Sept. [Monats-Statistik.] Breslauer Landmarkt. Durchschnittspreise pro August 1879.

Per 100 Kilogramm

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigster		höchster		niedrigster	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	19	82	19	42	18	62	18	22	17	92	17	12
do. gelber	19	12	18	90	18	42	18	02	17	72	16	82
Roggen	14	21	13	95	13	75	13	45	13	32	12	69
Gerste	14	95	14	55	14	15	13	65	13	18	12	92
Hafer	13	40	13	10	12	80	12	40	12	20	12	—
Erbsen	16	08	15	50	15	20	14	80	14	20	13	40

	feine		mittle		ordin. Waare	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	21	70	19	85	17	35
Rübsen, Winterfr.	21	28	19	83	17	83
do. Sommerfr.	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

per 100 Kilogramm.

§ **Breslau**, 4. Septbr. [Locomotivschuppenbau.] Die Ausführung der zum Erweiterungsbau eines Locomotivschuppens auf Bahnhof Breslau erforderlichen Maurerarbeiten 1) für den Hauptbau, 2) für den Canal, 3) der Zimmerarbeiten und 4) die Lieferung der gußeisernen Säulen und schmiedeeisernen Zuganker war von der Königlichen Eisenbahnbau-Inspection der Oberschlesischen Eisenbahn hierselbst öffentlich ausgeschrieben worden. Die Maurerarbeiten offerirten: Härtel in Breslau zum Gesammtpreise ad 1 von 17,024,54 M., ad 2 von 1148,69 M.; Carl Heckel hier ad 1 zu 12,335,43 M., ad 2 für 855,14 M.; Beier in Breslau ad 1 für 16,783,15 M., ad 2 für 1090,58 M.; Fritsch daselbst ad 1 für 14,571,65 M., ad 2 für 978,31 M.; Brand hier ad 1 für 13,964,76 M., ad 2 für 1147,39 M.; Matulke, Breslau, ad 1 für 13,490,94 M., ad 2 für 871,98 M.; Prill in Cattern ad 1 für 12,534,59 M., ad 2 für 888,41 M.; Siemon in Breslau ad 1 für 12,861,81 M., ad 2 für 893,93 M.; Aust dort ad 1 für 16,682,97 M., ad 2 für 1409,56 M.; Kolbe dort ad 1 für 17,805,42 M., ad 2 für 1396,64 M. Die Zimmerarbeiten incl. Material boten an: Welz, Breslau, für 22,448,67 M., Schneider daselbst für 27,205,96 M., Bloch, dort für 22,260,53 M., Jeglinsky hier für 22,382,41 M., Büchner, Breslau für 23,598,86 M. — Die Lieferung der Eisenarbeiten ad 4 offerirten: R. Fitzner in Laurahütte für 9408,90 M., das Eisenhütten- und Emaillirwerk Neusalz a. O. für 7927,95 M., Civil-Ingenieur Franke, Breslau, für 10,582,76 M., Herz u. Ehrlich in Breslau für 10,946,59 M., Rhein u. Co., Zawodzie bei Kattowitz, für 7192,60 M.

H. **[Submission.]** Bis zu dem am 4. October c. in Königsberg anstehenden Submissionstermine können im Courszimmer der Börse die von der Königl. Eisenbahn-Commission der Ostbahn eingesandten Submissions- und Kaufbedingungen für den Verkauf alter Materialien eingesehen werden

Schifffahrtslisten.

Stettiner Oberbaum-Liste, 1. Sept. Schiffer Friedrich von Gr.-Neuendorf an H. Dethloff mit 90 W. Gerste. Robenhagen do. mit 62 do. Bleisch von Breslau an Gebr. Lindemann mit 60 do. Bernmert von Kienitz an P. Röscher mit 76 do. Paarmann von Wloclawek an Haber mit 65 W. Raps. Sieck von Fiddichow an Gebr. Lindemann mit 23 W. Gerste. Pehlmann do. mit 20 do. — **Unterbaum-Liste.** Hetschel von Wollin an Moritz mit 3 W. Erbsen. Geusch von Usedom an G. Thielke mit 38 W. Raps.

Thorn, 1. Septbr. Stromab: Skietzen, Danzig, 1450 Ctr. Weizen, 218 Ctr. Roggen. Thorn, Berlin, 1365 Ctr. Roggen. do., 1600 Ctr. Gerste. do., 1640 Ctr. Roggen. Thorn, Danzig, 2000 Ctr. Weizen. do., 1271 Ctr. do. Plock, Berlin, 1513 Ctr. Roggen.

Verloosung.

[Rumänische Eisenbahn-Actien.] Das Verzeichniß der am 1. September gezogenen Nummern der 6procentigen Schuldverschreibungen der Rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft befindet sich im Inseratentheil.

Ausweise.

Paris, 4. Septbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Abn. 30,861,000. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 4,775,000. Gesammt-Vorschüsse Zun. 1,261,000. Notenumlauf Zun. 1,856,000. Guthaben des Staatsschatzes Abn. 36,288,000. Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 38,519,000 Frcs.

Literarisches.

„Alt- und Neu-Wien." Geschichte der Kaiserstadt und ihrer Umgebungen seit dem Entstehen bis auf den heutigen Tag und in allen Beziehungen zur gesammten Monarchie, geschildert von Moriz Bermann. Mit 250 Illustrationen, Bildern und Plänen von hervorragenden Künstlern. Vollständig in 25 Lieferungen. Verlag von A. Hartleben in Wien. — Dieses Geschichtswerk ist bereits bis zur 12. Lieferung ausgegeben. Dasselbe kann als eine höchst erwünschte und gelungene Schöpfung bezeichnet werden. Es ist ein Werk, das nicht allein für den „echten Wiener", der mit Liebe an seiner Vaterstadt hängt, sondern überhaupt für Alle, die Wien kennen oder kennen lernen wollen, von unschätzbarem Werthe ist. In gefälliger und unterhaltender Form behandelt es die Geschichte einer Weltstadt mit einer seltenen Genauigkeit, läßt zwischen den ernsten urkundlichen und chronikalischen Berichten immer wieder heitere und lustige Strahlen aus dem „gemüthlichen Wien" hervorleuchten und amusirt seine Leser durch viele eingeflochtene Sagen, Legenden und geschichtliche Anekdoten. Die Lieferungen 6 bis 12 enthalten die Zeitperiode Ottokars von Böhmen, dann der ersten Habsburger von Rudolf I. an bis zur Vormundschaftsregierung Friedrichs III. In den bereits die civilisatorischen Bestrebungen entwickelnden Schilderungen fesseln insbesondere die Bilder von Wiens Erweiterung, Gebäude- und Straßenentwickelung, dem sich bildenden Genossenschaftswesen mit den interessanten Zechen und Bauhütten, der Gründung und Entwickelung der Universität und der Studentenhäuser, der Gelehrten, Dichter und Minnesänger (darunter besonders Tannhäuser mit seinen Wiener Beziehungen), der Bäder, Mühlen, Kleidertrachten, der wienerischen Lustigkeit unter Otto dem Fröhlichen, der leichtfertigen Frauen und der Büßerinnen, des furchtbaren „schwarzen Tod", der Hussiteneinfälle, der Verfolgung und Verbrennung der Juden mit genauester Detaillirung der einstigen Judenstadt, das Fehdewesen und Raubritterthum, Entführung der ungarischen Krone durch die Wienerin Helene Kottaner, Aeneas Sylvius' Beschreibung von Wien und sein Scandalroman u. s. w. u. s. w. — es ist wahrhaftig nich

möglich, all die pikanten und farbenreichen Einzelheiten hier anzuführen, welche das Werk zu einem der interessantesten belehrenden Unterhaltungsbücher gestalten, und man findet es begreiflich, daß auf vielseitigen Wunsch die Zahl der Hefte auf 25, die der Illustrationen auf 250 ausgedehnt werden muß. Die Zeit der steirischen und spanischen Habsburger, welche nun folgen wird, bietet ja abermals eine fast unerschöpfliche Quelle wichtiger Ereignisse, welche noch dazu der Gegenwart viel näher gerückt sind, da sich noch zahlreiche Denkmäler erhalten haben, die in Bild und Schrift vorzuführen sind. — Ein gleich interessantes Werk, das nun auch bereits bis zur 10. Lieferung erschienen ist, ist das großartig angelegte und unter Mitwirkung der hervorragendsten graphischen Kunstkräfte von A. Hartleben's Verlag in Wien herausgegebene Werk: K. Faulmann, Illustrirte Geschichte der Schrift. Populär-wissenschaftliche Darstellung der Entstehung der Schrift, der Sprache und der Zahlen, sowie der Schriftsysteme aller Völker der Erde. In 20 Lieferungen. Vermöge der eingehendsten Sachkenntniß des Verfassers und der ansehnlichen Einrichtungen und Schriftenschätze der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien kam ein Werk zu Stande, das für alle gebildeten Leser von unvergleichlichem Werth ist und namentlich in Gelehrten-, Schriftsteller-, Philologen- und Buchdruckerkreisen allgemeine und wohlverdiente Anerkennung findet. Wir empfehlen diese hervorragenden literarischen Erscheinungen allseitiger bester Beachtung.

„Die Paumgärtner von Hohenschwangau" Karl Gutzkow's hinterlassener Roman. I. Lieferung. Mit dem Portrait Karl Gutzkow's. (Breslau, S. Schottländer.) Wir behalten uns eine eingehendere Würdigung des Werkes bis auf später vor, aber schon sein Anfang zeigt uns, in welchem Geiste es entstanden. Ein Altmeister der deutschen Literatur hat daran geschaffen, es weht darin jener Hauch des Talentes, der gesättigt ist von den Erfahrungen eines reichen und bewegten Lebens und nun nicht mehr titanenkräftig umgestalten, sondern nur befruchtend beleben will. Es wird ein echtes Gutzkow'sches Buch sein, das wir in Händen halten — leider ist es zugleich auch sein letztes! Dieser letzten That eines unserer Geisteshelden dürfte die wohlverdiente Würdigung zu Theil werden. — Das Werk erscheint in 12 Lieferungen.

Deutsche Jugend. Herausgegeben von Jul. Lohmeyer. Künstlerischer Leiter Oscar Pletsch. Verlag von Alphons Dürr, Leipzig. Das soeben erschienene September-Heft, Band XIV, Heft 6, enthält u. A.: Der Schlosser von Philadelphia. Erzählung von W. Ziehte (Schluß). Mit Original-Zeichnungen von J. Kleinmichel. Das letzte Fuder. Ballade von Joh. Meyer. Christ. Felix Weiße. Eine Lebensskizze von Robert Falk. Mit Original-Zeichnungen von Eugen Klimsch. Am Neckar. Von Georg Lang (Schluß). Mit Original-Zeichnungen von R. Schuster. Die kleine Marie. Märchen von Heinr. Seidel. Mit Original-Zeichnungen von Fedor Flinzer. Ein Wort über das Räthsel und Räthselmachen. Von Otto Sutermeister. Sprüche, Gedichte, Räthsel und Knackmandeln von Fr. Güll, Johannes Trojan und R. Löwicke. Mit Illustrationen von Ludwig Richter und M. Stüler.

Briefkasten der Redaction.

Herrn R. D. hier. Unseres Wissens im Buchhandel nicht erschienen. Die betreffenden Nummern der „Bresl. Ztg." aus dem Jahre 1877 sind vergriffen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 4. Sept. Der „Reichs-Anzeiger" publicirt eine kaiserliche Verordnung, welche den Bundesrath zum 15. September in Berlin einberuft.

Danzig, 4. Septbr. Heute Vormittag fand der Stapellauf der auf der hiesigen Werfte erbauten eisernen Corvette statt. Stosch taufte das Schiff „Gneisenau".

Köln, 4. Sept. Die außerordentliche Generalversammlung der Köln-Mindener Bahn ist zur Beschlußfassung über den Vertrag, betreffend die Uebergabe der Bahn an den Staat, auf den 10. October einberufen.

Wien, 4. Septbr. Der Fürst von Montenegro empfing gestern den Besuch Andrassy's und stattete demselben seinen Gegenbesuch ab.

Stockholm, 4. Septbr. Nachrichten aus Yokohama vom 16ten August melden: Die von der Erforschung der Nordküste Sibiriens zurückkehrende „Vega" ist hier in gutem Zustande eingetroffen. An Bord Alles wohl.

Alexandrowo, 4. Sept. Kaiser Alexander verrichtete Morgens 8½ Uhr in der Kirche das Frühgebet, begleitet von seinem Stabe, und stattete darauf dem Kaiser Wilhelm einen Besuch ab. Kaiser Wilhelm reiste um 12½ Uhr ab, Kaiser Alexander 2 Minuten später.

Newyork, 4. Septbr. Die Baumwollen- und Zuckerernte in Louisiana und Texas ist durch Gewitter stark beschädigt. Mehrere Schiffe gingen verloren.

Halifax, 3. Sept. Der Dampfer „Quebec", von Liverpool nach Halifax, Quebec und Montreal bestimmt, ist heute am Eastpoint (Prince Edwardinsel) gestrandet. Die Reisenden wurden gerettet und in Pictou gelandet. Es ist Hoffnung vorhanden, das Schiff während der Fluth flott zu machen.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Posen, 4. Sept. Der Aufsichtsrath der Bank für Landwirthschaft und Industrie (Kwielecki, Potocki und Comp.) hat beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr 4½ pCt. Dividende zu vertheilen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 4. Septbr. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel: Die für heute anberaumte Conferenz wegen der griechischen Frage ist auf den 6. September vertagt worden. Es heißt: Safvet beabsichtigt zu beantragen, daß unverweilt in die Erörterung der Grenzfrage eingegangen werde. Die Discussion der Reserven, welche die Pforte an die Annahme der Bestimmungen des Art. 13 des Congreß-Protokolls knüpfte, sollen die türkischen Bevollmächtigten nicht zuzulassen beauftragt sein. Der Sultan soll heute den Gesandten Montenegros empfangen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 4. Sept. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Oesterr. Credit-Actien	443 —	449 —	Wien kurz	173 30	173 60
Oesterr. Staatsbahn	474 —	479 —	Wien 2 Monate	172 30	172 60
Lombarden	150 —	151 —	Warschau 8 Tage	211 25	213 —
Schles. Bankverein	97 —	97 40	Oesterr. Noten	173 80	173 90
Bresl. Discontobank	82 30	82 50	Russ. Noten	211 60	213 30
Bresl. Wechslerbank	89 60	90 10	4½% preuß. Anleihe	105 60	105 60
Laurahütte	82 50	82 40	3½% Staatsschuld	95 25	95 25
Donnersmarckhütte	40 90	— —	1860er Loose	118 —	118 10
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	89 —	89 60

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	97 90	97 90	R.-O.-U.-St.-Actien	126 75	127 50
Oesterr. Silberrente	58 50	58 75	R.-O.-U.-St.-Prior.	127 —	127 50
Oesterr. Goldrente	68 50	68 60	Rheinische	136 40	138 10
Ungar. Goldrente	78 75	79 25	Bergisch-Märkische	92 50	93 10
Türk. 5% 1865er Anl.	11 50	11 50	Köln-Mindener	138 40	138 75
Orient-Anleihe II.	60 25	60 87	Galizier	100 75	101 —
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 75	57 75	London lang	20 40	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	38 —	38 60	Paris kurz	80 75	— —
Oberschl. Litt. A.	158 10	160 —	Reichsbank	155 10	155 10
Breslau-Freiburger	79 80	80 30	Disconto-Commandit	154 75	155 75

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 442, —. Franzosen 472, 50, Lombarden 150, —. Discontocommandit 154, —. Laura 82, 25. Oesterr. Goldrente 68, 50. Ungarische Goldrente 78, 75. Russ. Noten 212, —.

Schluß schwach, Anfangs ziemlich fest, drückten schließlich Blancoabgaben Spielwerthe. Franzosen und Credit gedrückt. Bahnen und Banken schwach. Bergwerke geschäftslos, Auslandsfonds niedriger. Discont 2½ pCt.

Frankfurt a. M., 4. Septbr. Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 221, 75. Staatsbahn 238, 50. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente — —. Galizier 202, 25. Neueste Russen — —. Still.

Wien, 4. Sept. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Behauptet.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
1860er Loose	124 50	124 20	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	156 30	156 20	Napoleonsd'or	9 33	9 31½
Creditactien	257 50	258 30	Marknoten	57 75	57 65
Anglo	129 90	128 40	Ungar. Goldrente	91 70	91 80
Unionbank	— —	— —	Papierrente	66 57	66 60
St.-Esb.-A.-Cert.	275 25	274 75	Silberrente	68 15	68 25
Lomb. Eisenb.	87 25	87 50	London	117 70	117 55
Galizier	233 60	233 50	Oest. Goldrente	79 70	79 75

Paris, 4. Sept. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 83, 95. Neueste Anleihe 1872 117, 77. Italiener 79, 85. Staatsbahn 591, 25. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 70, —. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —, —. Steigend.

London, 4. Sept. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 97, 13. Italiener 78⅝. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er 87, 15. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Berlin, 4. Sept. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Weizen. Unbelebt.			Rüböl. Fester.		
Sept.-Oct.	198 —	197 50	Sept.-Oct.	51 —	50 70
April-Mai	212 —	211 50	April-Mai	54 30	54 —
Roggen. Behaupt.					
Sept.-Oct.	127 50	127 50	Spiritus. Fester.		
Nov.-Dec.	133 50	133 50	loco	54 90	54 60
April-Mai	142 —	142 —	Sept.-Oct.	53 60	53 20
Hafer.			April-Mai	53 30	53 10
Sept.-Oct.	130 —	131 —			
April-Mai	135 50	136 —			

Stettin, 4. Sept. — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Still.		
Sept.-Oct.	197 —	197 —	Sept.-Oct.	51 75	52 —
Frühjahr	207 —	207 —	April-Mai	54 —	54 50
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Sept.-Oct.	125 50	125 50	loco	54 80	55 20
Frühjahr	137 —	137 50	Sept.	53 40	53 90
			Sept.-Oct.	52 70	53 —
Petroleum.			Oct.-Nov.	51 50	51 60
Sept.-Oct.	6 75	6 90			

(W. T. B.) **Köln,** 4. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per November 19, 60, per März 20, 60. Roggen loco —, —, per November 12, 50, per März 13, 45. Rüböl loco 29, —, per October 27, 60. Hafer loco 14, 50. Wetter: —.

(W. T. B.) **Paris,** 4. Sept. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Septbr. 61, 25, per October 61, 50, per Novbr.-Februar 61, 50, per Januar-April 61, 75. Weizen behauptet, per September 28, 10, per October 28, —, per November-Februar 28, —, per Januar-April 28, 25. — Spiritus weichend, per September 60, 25, per Januar-April 59, 25. Wetter: Schön.

Amsterdam, 4. Septbr. [Getreidemarkt.] Roggen per October 154, per März 166.

Frankfurt a. M., 4. Sept, 7 Uhr 20 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 220, 50, Staatsbahn 237, —, Lombarden 74, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente — —, Ungar. Goldrente 79, 06. 1877er Russen —, Orientanleihe —, III. Orientanleihe —, —. Matt.

Hamburg, 4 Septbr., Abends 9 Uhr 20 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 58½, Lombarden —, —, Creditactien 220, 50, Oesterr. Staatsbahn 592, Neueste Russen 89⅛, Rheinische 136, 75, Köln-Mindener 138, 75, Bergisch-Märkische 92⅝, Russische Noten 212, —. Geringe Umsätze, fester.

(W. T. B.) **Wien,** 4. Sept., 4 Uhr 56 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 255, 20. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or —, —. Papierrente 66. 37. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 91, 50. Marknoten —, —. Matt.

Paris, 4. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4	3.
3proc. Rente	83 97	83 82	Türken de 1865	11 55	11 55
Amortisirbare	85 85	85 75	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	117 72	117 65	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	79 72	79 80	Goldrente österr.	69⅞	70
Oesterr. Staats-E.-A.	588 75	596 25	do. ungar.	79½	79⅞
Lombar. Eisenb.-Act.	191 25	192 50	1877er Russen	91⅝	92

Orientanleihe II. —, do. III. 61$\frac{7}{16}$.

Berlin W., 2. September 1879.

Bekanntmachung.

Inbetriebnahme des Deutsch-Norwegischen Kabels.

Zwischen Deutschland und Norwegen ist eine unmittelbare unterseeische Telegraphenverbindung hergestellt worden, welche am 5. September in Betrieb genommen werden wird. Von diesem Zeitpunkte ab kommt für Telegramme nach Norwegen eine Grundtaxe von 40 Pfennig für das Telegramm und eine Wortgebühr von 20 Pfennig für jedes Wort zur Erhebung. [3065]

Der General-Postmeister.
Stephan.

Münsterberg, 2. September. In gewohnter Weise wurde das Sedanfest heute begangen. Am Vormittage fanden in allen Schul-Anstalten Redeacte statt, bei welchen der Jugend die hohe Bedeutung des Tages ans Herz gelegt wurde. Um 1 Uhr erfolgte der Aufmarsch sämmtlicher Schulen, welchen sich die Zöglinge der Präparanden-Anstalt und des Seminars angeschlossen hatten. An der Spitze des imposanten Zuges von nahezu 1400 festlich gekleideten Kindern marschirte die vom Obristen Frhrrn. v. Hilgers gütigst zur Disposition gestellte Musikcapelle des 51. Infanterie-Regiments. Die Häuser prangten in reichem Flaggenschmuck, und in gewohnter Weise gab der Bürgermeister der Stadt den patriotischen Gefühlen vor dem Rathhause öffentlichen Ausdruck in längerer Rede. Nach einem begeisterten Hoch auf Se Majestät, unseren geliebten Kaiser, bewegte sich der Zug auf den Exercirplatz, wo, vom herrlichsten Kaiserwetter begünstigt, ein fröhliches Kinderfest stattfand. — Die Mittel zu demselben waren durch eine Collecte aufgebracht worden, welche zum Besten der Kinder sicher noch einen besseren Ertrag geliefert hätte, wenn die Stadtverordneten, wie früher, eine kleine Unterstützung aus städtischen Mittelen bewilligt, und wenn der Magistrat, wie in den Vorjahren üblich gewesen, die Mitbürger zur materiellen Theilnahme hätte auffordern wollen. Im Namen der Kinder sei Dank den Gebern, welche auch ohne diese Anregung das Zustandekommen dieses schönen nationalen Festes ermöglicht haben. [919]

Die Verlobung meiner Enkeltochter verw. Frau **Clara Koch,** geb. **Zimmermann,** mit dem Kgl. Provinzial-Steuer-Secretair und Premier-Lieutenant der Reserve des Schles. Füs.-Regt. Nr. 38 Herrn **Wilhelm Lintner** hier beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 2. September 1879.

Julie Pausewang,
geb. **Hoffmann,**
verw. Rittergutsbesitzer.

Meine Verlobung mit der verw. Frau **Clara Koch,** geb. **Zimmermann,** hierselbst beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2528]

Breslau, den 2. September 1879.

Wilhelm Lintner.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Apotheker Herrn **Kasprzycki** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [892]

Zabrze, im August 1879.

A. May nebst Frau.

Verspätet.

Die Verlobung ihrer Tochter **Bertha** mit Herrn **Robert Honigbaum** aus Bralin beehrt sich ergebenst anzuzeigen [2534]

Frau **Helene Gallewski,**
geb. **Pinczower.**

Kempen (Provinz Posen), den 31. August 1879.

Bertha Gallewski,
Robert Honigbaum,
Verlobte.

Kempen. Bralin.

Dr. phil. Martin Wende,
Marie Wende,
geb. **Kauffmann,**
Vermählte.

Bonn, Landeshut,
den 3. September 1879.

Durch die heute früh 8¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung von einem kräftigen und gesunden Mädchen wurden hocherfreut [3079]

Adolph und Emma Breit,
geb. **Fuchs.**

Tarnowitz, am Sedantage 1879.

Todes-Anzeige.

Gestern früh 10 Uhr verschied in Bad Langenau plötzlich unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Weinkaufmann

Hugo Jäckel,

im Alter von 40 Jahren. [2546]

Im tiefsten Schmerz zeigen dies an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Tarnowitz, Brzezinka, Birtultau,
den 4. September 1879.

Die Beerdigung findet in Langenau Freitag, Mittag 2 Uhr, statt.

Familiennachrichten.

Verlobte: Frl. Carol. v. Klitzing in Eilenburg mit d. Pr.-Lt. a. D. Hrn. Hermann v. Jöden-Koniecpolski auf Lazisk. Frl. Helene Bodenstein in Colberg mit dem königl. Garnison-Auditeur Hrn. Otto Keyl ebendaselbst. Frl. Martha Burow in Friedeberg i. d. Neumark mit dem Kammergerichts-Referendar Hrn. Max Weizmann in Berlin.

Verbunden: Hr. Dr. jur. H. Wehl mit Frl. Rosalie Landsberger in Berlin.

Gestorben: Verw. Frau Pastor Julie Metzner, geb. Frommelt, in Halle a. d. Saale. Fr. Rittergutsbes. Caroline Stöwahs in Bröllin bei Pasewalk. Major im Ostpreuß. Kür.-Regt. Nr. 3 („Graf Wrangel") Hr. Otto v. Uslar in Königsberg i. Pr. Verw. Fr. Gräfin Marie v. Schlieffen, geb. Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, in Gnadenberg i. Schl.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdig. ihres guten Vaters, des Brauermeisters u. Getreide-Händlers **Gottlob Müller,** sagen den herzlichsten Dank [2540]

Die Hinterbliebenen.

Gemeinde-Synagogen.

Die Vermiethung der Plätze: [3025]

a. der Neuen Synagoge findet Sonntag und Montag, am 7. und 8. September,

b. der Synagoge zum Storch Dinstag und Mittwoch, am 9. und 10. September,

im Bureau der Synagogen-Gemeinde, Graupenstraße Nr. 11b, während der Dienststunden statt.

Die Vermiethung erstreckt sich auf sämmtliche Plätze, von welchen die Karten von den bisherigen Inhabern nicht eingelöst sind.

Eine Reservirung der Karten für die bisherigen Inhaber der Plätze findet nicht mehr statt.

Breslau, den 3. September 1879.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zoologischer Garten.

Künftigen Sonntag Schluß!

Hagenbeck's

Nubische Karawane,

15 Nubier und 1 Nubierin von 16 Jahren.

Handwerker, wie **Goldschmied, Lederarbeiter, Seidenweber,** mit Originalwerkzeugen arbeitend.

Reichhaltige Thiersammlung, darunter **8 Jagdpferde** mit Original-Sattel und Zaumzeug.

Ethnographische Sammlung in größter Vollständigkeit, circa 300 Nummern, im großen Raubthierhause untergebracht.

Mattenzelte, Strohhütten nach nubischer Weise.

Karawanenzüge, Jagdrennen, Scheinkämpfe, Waffentänze.

Vorstellungen 9–12 Uhr Vorm., 3–7 Uhr Nachm.
Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder unter 10 Jahren 20 Pfg.
Extrabillets zur Tribüne 25 Pfg. [2946]
Dampferfahrt hin und zurück 30 Pf.

NB. Gleichzeitig gelangt zur Ausstellung eine Sammlung **Riesenschlangen** in Prachtexemplaren.

Cur- u. Wasserheil-Anstalt Thalheim

zu Bad Landeck in Schlesien.

Kaltwasser-Behandlung (Gräfenberger Cur) — römisch-irische und russische Dampfbäder — Fichtennadel-Extract und alle Arten Zusatz-Bäder — großes Schwimm-Bassin — Douchen — Elektricität — Milchcur. — Pension anerkannt vorzüglich. [883]

Eröffnet am 15. April.

Briefe und Anfragen an den Anstaltsarzt

Dr. med. **J. Neisser,** Sanitätsrath.
Bad Landeck in Schlesien — Villa Thalheim.

Haarlemer Blumenzwiebeln

offerirt in ausgezeichnet schönen, kräftigen Exemplaren zu solidesten Preisen laut Katalog, welcher gratis und franco versandt wird: [2972]

Oswald Hübner, Breslau,

Christophoriplatz Nr. 5.

Zur Anpflanzung von Kirsch-Alleen

empfiehlt in gut geschulten, reich bewurzelten Hochstämmen:
Süß- und Weichselkirschen, I. Auswahl das Hundert zu 100 Mk.,
" " II. " " " " 90 "
Sauerkirschen " " " 75 "
ferner die ausgezeichneten, frühen Werder'schen Kirschen, mit denen Berlin versorgt wird und wozu die Originalreiser aus Werder selbst bezogen wurden, so weit der Vorrath reicht, das Hundert zu 110 Mk. [3065]

Guido v. Drabizius' Baumschule zu Kletschkau-Breslau.
Hermann Lüdtke.

Hohe Tabakssteuer!

Trotz derselben verkaufe noch zu früheren **billigen** Preisen: [2762]

Cigarren

200 Mille	Java Brasil	pro Mille	30 bis 35 Mk.
150 "	Sumatra Felix Brasil	" "	40 " 50 "
30 "	echte Manilla mit Felix Brasil, vorzügl. Qualität, ...	" "	45 " — "
50 "	Sumatra Brasil Havanna . . .	" "	54 " 66 "
diverse feine Sorten	. . . .	" "	60 " 120 "

Versandt nach ganz Deutschland gegen vorh. Cassa oder Nachnahme. 500 Stück franco.

Breslau, am Neumarkt 21. **Albert Kramolowsky.**

Brückenwaagen, Vieh- und Lastwaagen

bis 300 Ctr. Tragkraft, [3018]
Drehrollen nach englischem System mit **Holz- und Marmorplatten, Waschmaschinen, Wringmaschinen** zum Anschrauben
offerirt zu soliden Preisen

R. Busse in Schweidnitz.

Rumänische Eisenbahnen Actien-Gesellschaft.

Bei der heute stattgehabten 4. Verloosung von

6procentigen Schuldverschreibungen

unserer Gesellschaft, behufs deren Tilgung gemäß der Anleihe-Bedingungen, sind folgende Nummern gezogen:

Serie A à 100 Mk.

47.	136.	151.	182.	185.	187.	196.	199.	217.	228.
295.	298.	312.	354.	393.	404.	430.	445.	514.	568.
650.	659.	664.	738.	765.	766.	784.	799.	865.	889.
908.	957.	974.	1000.	1002.	1086.	1110.	1141.	1153.	1186.
1208.	1252.	1264.	1272.	1346.	1354.	1363.	1416.	1440.	1686.
1770.	1834.	1840.	1936.	1965.	2005.	2079.	2106.	2136.	2176.
2186.	2200.	2245.	2270.	2325.	2385.	2439.	2476.	2478.	2488.
2540.	2545.	2546.	2603.	2608.	2664.	2729.	2893.	2963.	2972.
2985.	2993.	3012.	3142.	3181.	3195.	3211.	3230.	3257.	3263.
3365.	3483.	3492.	3500.	3541.	3548.	3556.	3575.	3661.	3713.
3802.	3803.	3823.	3855.	3882.	3903.	3914.	3993.	4012.	4023.
4104.	4144.	4149.	4175.	4179.	4208.	4284.	4316.	4387.	4466.
4472.	4495.	4559.	4638.	4653.	4683.	4711.	4720.	4730.	4774.
4841.	4853.	4942.	4964.	5007.	5041.	5065.	5107.	5108.	5190.
5208.	5240.	5311.	5332.	5355.	5370.	5400.	5418.	5509.	5520.
5735.	5760.	5810.	5857.	5858.	5940.	5956.	5957.	5987.	6209.
6211.	6222.	6246.	6249.	6331.	6365.	6386.	6423.	6437.	6503.
6609.	6654.	6693.	6744.	6753.	6784.	6795.	6870.	6904.	6911.
6937.	6980.	7011.	7099.	7104.	7168.	7208.	7246.	7247.	7266.
7271.	7278.	7337.	7355.	7424.	7448.	7569.	7580.	7584.	7651.
7652.	7688.	7712.	7777.	7827.	7852.	7937.	7958.	7980.	7993.
7997.	8030.	8259.	8264.	8277.	8329.	8359.	8366.	8540.	8582.
8586.	8601.	8606.	8638.	8641.	8717.	8727.	8870.	8929.	8951.
8991.	9015.	9040.	9130.	9200.	9208.	9267.	9443.	9447.	9463.
9510.	9531.	9611.	9672.	9675.	9712.	9728.	9766.	9933.	10002.
10045.	10048.	10095.	10123.	10150.	10153.	10211.	10244.	10315.	10431.
10441.	10448.	10450.	10550.	10626.	10629.	10634.	10792.	10824.	10860.
10884.	10975.	11015.	11068.	11137.	11212.	11239.	11244.	11275.	11304.
11313.	11343.	11383.	11385.	11550.	11606.	11607.	11649.	11715.	11783.
11834.	11853.	11860.	11893.	11970.	12008.	12011.	12106.	12107.	12255.
12285.	12337.	12368.	12400.	12410.	12438.	12471.	12587.	12651.	12735.
12826.	12943.	13001.	13033.	13056.	13060.	13121.	13160.	13189.	13212.
13220.	13279.	13315.	13382.	13394.	13558.	13567.	13700.	13701.	13733.
13775.	13872.	13925.	13954.	13960.	13977.	14007.	14027.	14049.	14068.
14130.	14192.	14350.	14373.	14379.	14427.	14432.	14453.	14567.	14638.
14722.	14742.	14818.	14837.	14852.	14874.	15023.	15055.	15059.	15066.
15096.	15107.	15113.	15199.	15246.	15308.	15333.	15399.	15412.	15458.
15533.	15536.	15539.	15546.	15596.	15655.	15662.	15688.	15727.	15739.
15770.	15785.	15787.	15796.	15804.	15863.	15888.	15922.	16023.	16042.
16063.	16153.	16218.	16228.	16275.	16286.	16310.	16387.	16416.	16566.
16579.	16582.	16642.	16691.	16823.	16934.	17074.	17106.	17145.	17164.
17178.	17245.	17294.	17325.	17329.	17351.	17417.	17422.	17477.	17494.
17539.	17608.	17656.	17714.	17715.	17823.	17855.	17861.	17970.	18029.
18084.	18089.	18107.	18246.	18279.	18316.	18348.	18377.	18381.	18430.
18439.	18443.	18454.	18470.	18551.	18579.	18604.	18698.	18783.	18790.
18813.	18995.	18999.	19040.	19060.	19098.	19100.	19116.	19138.	19181.
19184.	19186.	19246.	19317.	19329.	19335.	19341.	19348.	19416.	19532.
19561.	19638.	19674.	19680.	19689.	19715.	19737.	19778.	19819.	19837.
19857.	19920.	19947.	19993.	20218.	20254.	20276.	20348.	20430.	20441.
20468.	20498.	20532.	20573.	20588.	20787.	20838.	20884.	20886.	20909.
20941.	21046.	21136.	21151.	21193.	21207.	21334.	21359.	21371.	21409.
21507.	21516.	21519.	21537.	21562.	21622.	21671.	21672.	21693.	21747.
21812.	21818.	21897.	21972.	22045.	22068.	22076.	22094.	22099.	22134.
22158.	22190.	22191.	22213.	22215.	22283.	22296.	22360.	22364.	22377.
22386.	22419.	22462.	22473.	22476.	22518.	22564.	22607.	22610.	22663.
22680.	22727.	22765.	22796.	22844.	22949.	23052.	23092.	23157.	23173.
23200.	23240.	23304.	23349.	23351.	23379.	23402.	23413.	23415.	23420.
23439.	23454.	23652.	23677.	23816.	23821.	23912.	23938.	23954.	23998.
24000.	24124.	24201.	24221.	24226.	24390.	24398.	24476.	24526.	24540.
24623.	24657.	24757.	24845.	24882.	24924.	24941.	24965.	24967.	24997.
25042.	25126.	25166.	25215.	25249.	25284.	25329.	25359.	25447.	25702.
25718.	25777.	25790.	25803.	25929.	26005.	26020.	26042.	26093.	26106.
26123.	26249.	26334.	26335.	26340.	26345.	26382.	26441.	26567.	26679.
26702.	26705.	26728.	26767.	26826.	26837.	26839.	26893.	26944.	26967.
27002.	27024.	27111.	27200.	27278.	27465.	27478.	27531.	27536.	27582.
27599.	27649.	27681.	27717.	27731.	27756.	27759.	27789.	27959.	27989.
28000.	28076.	28082.	28258.	28307.	28332.	28442.	28445.	28502.	28519.
28527.	28553.	28747.	28750.	28766.	28819.	28864.	28931.	28965.	28973.
29068.	29142.	29153.	29159.	29222.	29296.	29327.	29339.	29415.	29447.
29477.	29513.	29538.	29570.	29582.	29639.	29665.	29838.	29922.	29926.
29950.	29986.	30032.	30069.	30115.	30141.	30143.	30186.	30190.	30193.
30258.	30303.	30310.	30347.	30355.	30390.	30419.	30491.	30518.	30546.
30547.	30577.	30638.	30782.	30803.	30814.	30928.	30957.	30970.	31096.
31132.	31169.	31268.	31326.	31331.	31338.	31354.	31396.	31476.	31510.
31690.	31786.	31822.	31908.	31952.	32002.	32026.	32047.	32133.	32160.
32232.	32286.	32325.	32342.	32343.	32384.	32387.	32470.	32508.	32523.
32600.	32665.	32669.	32686.	32691.	32708.	32729.	32737.	32744.	32795.
32924.	32926.	32953.	32972.	33008.	33047.	33056.	33102.	33124.	33139.
33213.	33219.	33230.	33265.	33326.	33358.	33394.	33453.	33467.	33487.
33527.	33581.	33606.	33623.	33637.	33720.	33721.	33768.	33802.	33872.
33978.	34006.	34023.	34117.	34186.	34188.	34205.	34290.	34298.	34323.
34410.	34420.	34492.	34505.	34538.	34547.	34633.	34690.	34726.	34731.
34803.	34813.	34868.	34924.	34989.	34995.	35027.	35029.	35030.	35059.
35079.	35125.	35234.	35302.	35387.	35453.	35504.	35530.	35614.	35655.
35686.	35739.	35773.	35790.	35814.	35841.	35847.	35890.	35929.	35932.
35947.	36035.	36079.	36103.	36138.	36154.	36223.	36226.	36232.	36240.
36262.	36335.	36402.	36461.	36468.	36493.	36528.	36543.	36550.	36581.
36638.	36670.	36705.	36749.	36825.	36850.	36885.	36910.	36934.	37045.
37172.	37187.	37230.	37558.	37579.	37599.	37646.	37724.	37752.	37906.
37925.	38042.	38089.	38100.	38114.	38197.	38344.	38369.	38423.	38503.
38533.	38548.	38564.	38588.	38618.	38632.	38646.	38691.	38705.	38747.
38793.	38802.	38894.	38936.	38943.	38957.	38997.	39047.	39055.	39063.
39079.	39215.	39231.	39257.	39346.	39434.	39465.	39471.	39488.	39499.
39572.	39574.	39619.	39642.	39646.	39648.	39723.	39729.	39771.	39817.
39860.	39875.	39933.	40066.	40077.	40084.	40155.	40180.	40191.	40304.
40332.	40402.	40408.	40467.	40468.	40488.	40504.	40510.	40516.	40668.
40695.	40722.	40813.	40836.	40848.	40917.	40935.	41024.	41054.	41231.
41238.	41266.	41314.	41434.	41473.	41481.	41511.	41537.	41566.	41612.
41700.	41734.	41832.	41894.	41897.	42015.	42029.	42102.	42123.	42134.
42145.	42194.	42219.	42262.	42324.	42346.	42352.	42372.	42437.	42488.
42506.	42577.	42588.	42615.	42643.	42692.	42705.	42717.	42740.	42745.
42777.	42793.	42833.	42839.	42862.	42881.	42883.	42955.	43011.	43119.
43132.	43137.	43140	43169.	43173.	43176.	43190.	43212.	43226.	43318.
43341.	43358.	43430.	43507.	43547.	43580.	43602.	43741.	43828.	43896.
43901.	43956.	43961.	43971.	43976.	43988.	43996.	44015.	44072.	44140.
44168.	44171.	44181.	44199.	44272.	44360.	44379.	44530.	44540.	44602.
44638.	44695.	44809.	44830.	44906.	44971.	44981.	44994.		

Serie B. à 300 Mk.

126.	147.	169.	192.	281.	318.	345.	373.	387.	404.
436.	449.	462.	555.	568.	672.	681.	682.	891.	1001.
1010.	1125.	1187.	1192.	1198.	1226.	1263.	1268.	1280.	1290.
1295.	1306.	1321.	1322.	1327.	1372.	1430.	1486.	1497.	1537.
1540.	1581.	1594.	1646.	1708.	1759.	1800.	1930.	2003.	2055.
2099.	2275.	2296.	2339.	2447.	2639.	2648.	2670.	2687.	2705.
2729.	2792.	2799.	2802.	2803.	2965.	3023.	3057.	3086.	3127.
3152.	3172.	3338.	3347.	3367.	3368.	3388.	3429.	3448.	3453.
3482.	3525.	3540.	3614.	3631.	3644.	3723.	3747.	3761.	3762.
3775.	3776.	3779.	3787.	3796.	3827.	3923.	4142.	4157.	4188.
4190.	4193.	4261.	4301.	4306.	4353.	4374.	4381.	4412.	4469.
4508.	4593.	4602.	4712.	4758.	4783.	4842.	4891.	5021.	5051.
5054.	5127.	5151.	5168.	5174.	5193.	5205.	5210.	5216.	5246.
5308.	5336.	5431.	5451.	5486.	5542.	5568.	5624.	5641.	5742.
5881.	5919.	5977.	5985.	5999.	6015.	6057.	6059.	6077.	6109.
6119.	6135.	6136.	6187.	6207.	6222.	6247.	6289.	6335.	6445.
6591.	6725.	6776.	6808.	6931.	6932.	7013.	7064.	7077.	7083.
7084.	7103.	7264.	7276.	7312.	7437.	7439.	7448.	7502.	7542.
7605.	7656.	7657.	7686.	7755.	7821.	7850.	7877.	7879.	7910.
7925.	7999.	8002.	8072.	8142.	8190.	8194.	8217.	8237.	8338.
8363.	8410.	8458.	8466.	8570.	8634.	8647.	8774.	8808.	8854.
8936.	8986.	9009.	9010.	9012.	9123.	9131.	9156.	9162.	9192.
9235.	9323.	9341.	9402.	9405.	9422.	9511.	9548.	9553.	9574.
9575.	9601.	9618.	9651.	9691.	9725.	9874.	9886.	9887.	9949.
10027.	10059.	10062.	10069.	10094.	10116.	10125.	10128.	10132.	10139.
10145.	10215.	10231.	10294.	10315.	10344.	10363.	10569.	10591.	10644.
10646.	10706.	10737.	10821.	10993.	11072.	11082.	11150.	11178.	11189.
11237.	11275.	11324.	11325.	11428.	11489.	11508.	11560.	11569.	11672.
11688.	11710.	11733.	11754.	11786.	11802.	11872.	11932.	11971.	12000.
12064.	12085.	12102.	12142.	12149.	12173.	12185.	12210.	12234.	12299.
12322.	12336.	12370.	12390.	12397.	12430.	12462.	12478.	12534.	12553.
12621.	12637.	12661.	12671.	12740.	12805.	12833.	12842.	12897.	12899.
13068.	13144.	13181.	13186.	13191.	13205.	13217.	13226.	13316.	13387.
13442.	13444.	13446.	13662.	13744.	13765.	13776.	13804.	13819.	13853.
13864.	14014.	14097.	14101.	14143.	14165.	14169.	14311.	14338.	14342.
14353.	14436.	14448.	14467.	14516.	14524.	14533.	14587.	14661.	14663.
14674.	14754.	14785.	14833.	14842.	14929.	14951.	14984.	14988.	15015.
15043.	15094.	15117.	15275.	15327.	15336.	15345.	15436.	15437.	15443.
15486.	15557.	15574.	15611.	15644.	15646.	15759.	15797.	15800.	15832.
15851.	15882.	15899.	15909.	15918.	15935.	15947.	15998.	16030.	16077.
16092.	16114.	16154.	16188.	16203.	16206.	16207.	16217.	16240.	16265.
16270.	16287.	16546.	16594.	16612.	16655.	16687.	16699.	16726.	16768.
16823.	16855.	16878.	16886.	16974.	17002.	17004.	17058.	17077.	17140.
17149.	17170.	17655.	17657.	17681.	17741.	17893.	17980.	18100.	18169.
18218.	18228.	18265.	18304.	18320.	18349.	18389.	18428.	18435.	18464.
18514.	18557.	18580.	18615.	18653.	18723.	18784.	18869.	18880.	18900.
18909.	18954.	18985.	19001.	19062.	19188.	19246.	19277.	19345.	19414.
19460.	19542.	19554.	19567.	19589.	19646.	19885.	19967.	20058.	20111.
20185.	20361.	20375.	20416.	20554.	20629.	20679.	20700.	20714.	20766.
20833.	20933.	20940.	20986.	20991.	21016.	21033.	21053.	21078.	21095.
21146.	21167.	21267.	21397.	21453.	21457.	21529.	21558.	21618.	21731.
21736.	21814.	21845.	21872.	21878.	21987.	21999.	22035.	22055.	22140.
22174.	22192.	22206.	22263.	22304.	22305.	22384.	22393.	22462.	22466.
22467.	22490.	22492.							

Serie C. à 600 Mk.

19.	32.	123.	249.	293.	356.	474.	521.	575.	595.
605.	621.	623.	680.	704.	715.	742.	795.	798.	832.
882.	896.	899.	909.	910.	944.	982.	988.	1039.	1116.
1123.	1142.	1151.	1210.	1249.	1256.	1271.	1273.	1307.	1333.
1345.	1371.	1372.	1421.	1448.	1494.	1540.	1551.	1583.	1624.
1629.	1635.	1636.	1691.	1844.	1881.	1999.	2020.	2048.	2099.
2253.	2259.	2290.	2297.	2329.	2335.	2360.	2555.	2568.	2571.
2615.	2654.	2660.	2663.	2697.	2698.	2705.	2750.	2782.	2791.
2886.	2959.	3019.	3088.	3091.	3095.	3123.	3154.	3174.	3178.
3194.	3206.	3264.	3275.	3314.	3388.	3405.	3433.	3439.	3481.
3582.	3620.	3687.	3703.	3716.	3753.	3802.	3826.	3846.	3873.
3893.	3895.	3936.	4034.	4042.	4075.	4115.	4169.	4231.	4292.
4330.	4371.	4386.	4449.	4454.	4565.	4612.	4645.	4647.	4703.
4708.	4754.	4756.	4774.	4834.	4863.	4884.	4890.	4900.	5004.
5056.	5087.	5107.	5126.	5171.	5209.	5315.	5344.	5421.	5457.
5464.	5476.	5550.	5584.	5693.	5735.	5791.	5793.	5921.	5923.
5972.	6093.	6136.	6144.	6173.	6231.	6235.	6242.	6258.	6265.
6280.	6305.	6328.	6352.	6376.	6431.	6459.	6460.	6477.	6552.
6579.	6587.	6588.	6589.	6645.	6711.	6735.	6811.	6844.	6849.
7040.	7067.	7093.	7099.	7182.	7202.	7217.	7270.	7277.	7334.
7408.	7455.	7461.	7479.	7525.	7527.	7543.	7547.	7584.	7636.
7678.	7720.	7832.	7892.	7982.	8005.	8008.	8027.	8033.	8119.
8155.	8226.	8252.	8289.	8304.	8479.	8582.	8596.	8737.	8743.
8747.	8835.	8845.	8847.	8996.	9007.	9008.	9050.	9173.	9228.
9295.	9330.	9340.	9398.	9415.	9446.	9447.	9528.	9580.	9638.
9818.	9821.	9876.	10001.	10004.	10139.	10187.	10219.	10299.	10358.
10662.	10687.	10721.	10783.	10846.	10959.	10998.	11086.	11095.	11122.
11134.	11153.	11183.	11296.	11299.	11322.	11328.	11466.	11491.	11537.
11571.	11604.	11619.	11775.	11819.	11823.	11860.	11887.	11980.	12072.
12076.	12091.	12140.	12156.	12163.	12166.	12264.	12274.	12291.	12404.
12492.	12509.	12564.	12566.	12603.	12661.	12749.	12833.	12879.	12891.
12964.	12989.	13015.	13021.	13049.	13051.	13071.	13083.	13121.	13192.
13200.	13235.	13267.	13283.	13346.	13367.	13421.	13480.	13643.	13727.
13818.	13843.	13944.	13953.	14078.	14094.	14130.	14139.	14170.	14234.
14271.	14303.	14335.	14353.	14373.	14460.	14516.	14680.	14703.	14759.
14776.	14797.	14857.	14891.	14895.	14928.	14935.	14955.	15000.	15060.
15074.	15097.	15116.	15143.	15312.	15330.	15355.	15384.	15424.	15436.
15472.	15496.	15613.	15706.	15802.	15928.	15992.	16021.	16027.	16060.
16069.	16108.	16129.	16152.	16227.	16239.	16292.	16302.	16303.	16360.
16379.	16416.	16426.	16444.	16454.	16456.	16567.	16632.	16656.	16672.
16905.	16964.	16972.	17014.	17088.	17122.	17130.	17175.	17229.	17287.
17378.	17408.	17428.	17434.	17556.	17565.	17601.	17610.	17614.	17635.
17723.	17749.	17759.	17779.	17887.	17949.	17973.	17987.	18053.	18084.
18095.	18109.	18125.	18150.	18227.	18246.	18279.	18357.	18369.	18370.
18403.	18457.	18507.	18612.	18623.	18669.	18901.	18921.	18932.	19041.
19044.	19081.	19098.	19124.	19138.	19150.	19165.	19173.	19314.	19358.
19386.	19388.	19416.	19429.	19444.	19475.	19524.	19598.	19683.	19701.
19715.	19739.	19781.	19921.	20109.	20141.	20158.	20169.	20174.	20181.
20191.	20319.	20330.	20355.	20382.	20383.	20385.	20558.	20597.	20626.
20634.	20639.	20668.	20673.	20676.	20790.	20795.	20809.	20831.	20900.
20902.	21006.	21053.	21108.	21120.	21238.	21273.	21280.	21288.	21375.
21440.	21450.	21571.	21579.	21592.	21615.	21647.	21706.	21721.	21749.
21806.	21869.	21870.	21881.	21905.	21909.	21937.	21951.	22010.	22016.
22077.	22159.	22326.	22332.	22465.	22473.	22475.			

Serie D à 1000 Mk.

29.	100.	129.	194.	234.	263.	271.	310.	357.	437.
457.	467.	528.	580.	585.	611.	704.	736.	766.	785.
854.	887.	954.	989.	1022.	1048.	1102.	1153.	1178.	1218.
1226.	1240.	1245.	1279.	1300.	1308.	1413.	1454.	1485.	1610.
1611.	1626.	1667.	1740.	1802.	1822.	1858.	1869.	1911.	2058.
2120.	2345.	2402.	2405.	2456.	2460.	2463.	2474.	2583.	2646.
2699.	2740.	2774.	2794.	2939.	2960.	2989.	3028.	3043.	3277.
3300.	3306.	3308.	3311.	3344.	3373.	3386.	3397.	3468.	3470.
3537.	3548.	3582.	3655.	3705.	3764.	3786.	3803.	3826.	3874.
3906.	3953.	3955.	4075.	4113.	4132.	4306.	4345.	4365.	4415.
4431.	4435.	4481.	4487.	4495.	4507.	4531.	4685.	4756.	4785.
4825.	4841.	4879.	4887.	4890.	4923.	4971.	4992.	5061.	5109.
5198.	5222.	5275.	5279.	5405.	5595.	5599.	5679.	5779.	5836.
5845.	5886.	5938.	5974.	5986.	6025.	6079.	6113.	6115.	6156.
6193.	6195.	6202.	6229.	6232.	6241.	6248.	6259.	6272.	6276.
6278.	6291.	6303.	6336.	6392.	6394.	6395.	6568.	6756.	6823.
6836.	6858.	6863.	6886.	6888.	6896.	6963.	6982.	7004.	7032.
7038.	7072.	7096.	7118.	7195.	7242.	7358.	7363.	7373.	7404.
7417.	7427.	7466.	7506.	7526.	7560.	7562.	7617.	7645.	7658.
7699.	7712.	7812.	7825.	7888.	7922.	7954.	7963.	8008.	8035.
8071.	8105.	8164.	8179.	8248.	8438.	8500.	8529.	8627.	8675.
8864.	8905.	9004.	9056.	9062.	9094.	9259.	9423.	9424.	9536.
9545.	9685.	9686.	9718.	9799.	9812.	9897.	9936.	9978.	10002.
10041.	10052.	10067.	10116.	10119.	10129.	10156.	10195.	10204.	10218.
10257.	10276.	10292.	10299.	10324.	10334.	10340.	10498.	10551.	10555.
10567.	10581.	10596.	10625.	10716.	10929.	11014.	11016.	11020.	11033.
11041.	11081.	11125.	11201.	11268.	11307.	11347.	11358.	11374.	11456.
11495.	11497.	11507.	11520.	11537.	11587.	11628.	11642.	11686.	11728.
11752.	11810.	11819.	11900.	11910.	11912.	11934.	12138.	12168.	12216.
12268.	12406.	12542.	12551.	12563.	12565.	12572.	12598.	12619.	12744.
12779.	12917.	12940.	12946.	12956.	13001.	13042.	13062.	13069.	13095.
13098.	13130.	13168.	13204.	13255.	13325.	13366.	13373.	13419.	13424.
13487.									

Serie E à 3000 Mk.

28.	101.	106.	146.	200.	361.	381.	513.	537.	622.
662.	651.	703.	777.	788.	875.	984.	1000.	1104.	1156.
1160.	1173.	1276.	1296.	1302.	1305.	1330.	1357.	1381.	1393.
1417.	1489.	1519.	1576.	1638.	1658.	1666.	1705.	1710.	1714.
1751.	1757.	1807.	1919.	1949.	2031.	2070.	2076.	2137.	2144.
2153.	2178.	2194.	2242.						

Die Zahlung des Capitals erfolgt gegen Rückgabe der verloosten Schuldverschreibungen nebst den Zinscoupons Nr. 8 bis 48

vom 1. December d. J. ab

bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,** hier,
bei Herrn **S. Bleichröder,** hier,
und an unserer **Gesellschaftskasse,** Charlottenstraße Nr. 35a.

Mit dem 1. December d. J. hört die Zinsberechtigung für die ausgeloosten Schuldverschreibungen auf.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß folgende bereits früher ausgelooste Schuldverschreibungen:

Aus der Ausloosung pro 1876.

Serie A. Nr. 772. 2822. 3392. 3625. 6204. 6297. 7551. 9468. 9541. 9845. 10084. 10630. 11077. 11865.
Serie B. Nr. 142 2064. 2249. 2302. 2878. 3345. 3755. 3922. 5170.
Serie C. Nr. 2816. 3106. 3288. 4663.
Serie D. Nr. 1650.

Aus der Ausloosung pro 1877.

Serie A. Nr. 144. 704. 770. 1313. 1619. 1860. 1970. 2422. 3701. 4332. 4666. 5294. 5839. 5990. 6712. 7084. 8623. 8670. 8963. 9385. 9669. 10240. 12432. 13139.
Serie B. Nr. 338. 902. 1417. 1463. 1779. 1802. 2901. 4038. 4132. 4191. 4247. 4576. 4578. 4583. 5714. 5907. 6643. 7018. 7189.
Serie C. Nr. 936. 1795. 1971. 2706. 3522. 3793. 3982. 4041. 4164. 5873.
Serie D. Nr. 289. 1583. 2280.

Aus der Verloosung pro 1878.

Serie A. Nr. 181. 387. 407. 752. 833. 943. 1234. 1258. 2004. 2324. 2458. 2466. 2817. 3064. 3118. 3879. 4004. 4148. 5154. 5703. 5880. 6327. 6706. 6928. 7476. 7754. 7838. 7970. 8107. 8454. 8566. 8697. 8702. 8741. 8800. 8868. 9547. 9730. 9752. 9770. 10598. 11022. 11078. 11372. 11412. 11488. 11977. 12480. 12661. 13841. 13998. 14099. 14338. 20772. 21195. 21916. 22652. 26956.
Serie B. Nr. 371. 467. 927. 951. 964. 1056. 1380. 1699. 1992. 2587. 3059. 3231. 3558. 3672. 3726. 3780. 5164. 5791. 6120. 6405. 6537. 6627. 6817. 6855. 7267. 7565. 7828. 9663. 10073. 10302. 13733.
Serie C. Nr. 65. 829. 1365. 2369. 2707. 2727. 3698. 3833. 4298. 5228. 5301. 5310. 5434. 5441. 7425. 7478. 7685. 8423. 8555. 8685. 8880. 10201. 10885. 11348. 12977. 13993.
Serie D. Nr. 458. 1346. 1438. 2177. 2983. 3683. 5001. 5009. 5605. 6267.
Serie E. Nr. 1089.

noch nicht zur Auszahlung präsentirt worden sind.

Berlin, den 1. September 1879. [920]

Der Vorstand.

Oberschlesische Eisenbahn.
Außergewöhnliche Fahrpreis-Ermäßigung zur Reise nach Wien.

Die an den vier Sonnabenden im laufenden Monat bei unseren Stationen Breslau, Neisse, Oppeln und Ratibor zum **einfachen Preise** gelösten Fahrbillets nach Wien berechtigen auch zur **unentgeltlichen Rückfahrt** bis spätestens zu dem am nächsten darauf folgenden **Donnerstage** Abends 8 Uhr 30 Min. von Wien (Nordbahnhof) abgehenden Personenzuge, sofern dieselben mit einem von unseren betreffenden Stations-Vorstehern auf Wunsch der Reisenden bei der Hinfahrt darauf anzubringenden bezüglichen Vermerk versehen sind.

Die Preise ab **Breslau** betragen: [3056]

Courierzug I. Klasse 45,00 M., II. Klasse 33 60 M; combinirte Billets (auf der Strecke Breslau-Oderberg giltig zu allen Zügen, auf der Strecke Oderberg-Wien nur zu den Personenzügen) I. Klasse 38,70 M., II. Klasse 29,10 M., III. Klasse 19,50 M.

Es wird ersucht, die Billets möglichst zeitig vor Abgang der betreffenden Züge zu lösen.

Freigepäck wird nicht gewährt.

Breslau, den 3. September 1879.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Der Sonntag-Extrazug Breslau-Obernigk wird am 7. d. Mts. zum letzten Mal abgelassen werden.

An demselben Tage kommen die sämmtlichen im Bereiche der Oberschlesischen Eisenbahn eingeführten Sonntags-Billets für dieses Jahr zum letzten Mal zur Ausgabe. [3085]

Breslau, den 1. September 1879.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.
Verkauf von Maculatur.

Es sind bei der unterzeichneten Verwaltung circa 42,654 Kilogr. Maculatur aufgesammelt, welche an den Meistbietenden verkauft werden sollen.

Offerten mit der Aufschrift: „Gebot auf Maculatur" sind

bis zum 15. September cr., Vormittags 11 Uhr,

an uns einzureichen. Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Offerenten. Die Verkaufsbedingungen, in welchen auch die verschiedenen Gattungen der zu verkaufenden Maculatur näher angegeben sind, liegen in unserem Bureau — Central-Bahnhof — zur Einsicht aus und werden auf Verlangen gegen Zahlung von 25 Pfg. Copialien schriftlich mitgetheilt. [3073]

Breslau, den 30. August 1879.

Königliche Eisenbahn-Commission.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Neubaustrecke Dittersbach-Glatz.
Submission

zur Verdingung des Anstrichs der eisernen Ueberbauten von 6 Wegeunterführungen und 7 Viaducten auf der Strecke Dittersbach-Neurode in 7 Loosen, zusammen 27418 qm.

Termin: **Dinstag, den 16. September c., Vormittags 12 Uhr, im hiesigen Abtheilungs-Bureau,** woselbst auch die Bedingungen und Zeichnungen zur Einsicht ausliegen und die vorgeschriebenen Formulare zu den Submissions-Offerten mit den Bedingungen gegen Erstattung der Kosten abgegeben werden.

Altwasser, den 1. September 1879. [3020]

Der Abtheilungs-Baumeister.
Bothe.

Zum **Schlesisch-Sächsischen Verband-Gütertarife** tritt am 15. September cr. ein Nachtrag VI in Kraft, welcher eine Ergänzung der Zusatzbestimmungen zu § 57 des Betriebsreglements, sowie Tarifsätze für neu aufgenommene Stationen der Sächsischen Staatsbahn und der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn enthält.

Druckexemplare desselben sind bei den betreffenden Dienststellen der unterzeichneten Verwaltungen käuflich zu haben.

Breslau, den 4. September 1879. [3077]

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Wegen **Aufgabe des Geschäfts** verkaufe das **Restlager** von **wollenen** und **bedruckten Shawls, Tüchern, Cachenez** in **Seide u. Wolle** zu **herabgesetzten Preisen**, worauf p. p. **Marktbesucher** aufmerksam mache. [3008]

Benno Gradenwitz, Carlsstr. 12.

Mann & Co., Chemische Fabrik, **Breslau,**
Comptoir: Ohlauer Stadtgraben 27, offeriren zu ermässigten Preisen

Superphosphate und Knochenmehle,

deren Verkauf unter Controle der hiesigen Versuchsstation des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien steht. [2424]

Aufrichtiges Heiraths-Gesuch.

Ein Fabrikbesitzer, 30 Jahre alt, von angenehmem Aeußern u. biederm Charakter, sucht die Bekanntschaft einer gut situirten Dame zu machen behufs baldiger Verheirathung. [2516]

Damen, welchen hierdurch eine glückliche Zukunft geboten wird, wollen ihre w. Adressen unter Chiffre L. L. L. 111 Forst i. L. postlagernd bis zum 12. d. M. vertrauensvoll niederlegen.

Antwort oder Brief zurück erfolgt bis zum 20. d. Mts.

Für Capitalisten.

Ein in Galizien ansäßiger Deutscher, dem beste Referenzen zu Gebote stehen, sucht ein Associationsverhältniß mit einem Capitalisten behufs

Anlage eines Dampfsägewerkes,

hauptsächlich zur Verarbeitung von Eichenholz für Export einzugehen.

Die Anlage ist in kostspielige Bauten und Einrichtungen thunlichst ausschließender Weise projectirt, die wünschenswerthe Betheiligung zwischen M. 50-—100,000. [3039]

Näheres durch Vermittelung der Herren **Haasenstein und Vogler** in **Breslau** sub H. 22773.

Kartoffel-Lieferanten

gesucht f. j. Quantum große, rothe Rosenkartoffeln z. Export. Gefäll. Offerten an A. F. Knoop, Hamburg, Scholvien-Passage 11. [926]

Ein junger Mann wünscht sich an einem nachweislich rentablen Geschäft am hiesigen Platze oder einer größeren Provinzialstadt mit **6- bis 10,000 Mk. zu betheiligen** oder ein solches **käuflich zu übernehmen.**

Offerten unter P. G. 78 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [2423]

Krankenheiler

Jodsoda-Seife als ausgezeichnete Toilette-Seife, **Jodsoda-Schwefel-Seife** gegen chronische Haut-Krankheiten, Skropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen, **verstärkte Quellsalz-Seife** gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art, **Jodsoda- und Jodsoda-Schwefel-Wasser,** sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene Jodsoda-Salz ist zu beziehen durch: **H. Straka, W. Zenker Nachfolger, H. Fengler, Oskar Ulmer** und **O. Giesser** in Breslau, **H. Röver, E. Buchmann, C. W. Beckmann** und **L. Pupke,** Apoth. in Neisse, **C. B. Wandrey** in Hirschberg.

Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz (Oberbaiern). [23]

Marmor-Denkmal:
fix u. fertig mit echt Goldschrift 30 Mk.

Grabkreuze: eichen 8,00, eisen 14,00,
je mit Porzellanplatte und Schrift.
Blechkränze u. -Guirlanden.
Perlkränze. [2799]

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 31a Matthiasstraße, Band 10 Blatt 161 des Grundbuches der Oder-Vorstadt von Breslau, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 2 Ar 90 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 96 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 530 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 18. September 1879, Vormittags 9 3/4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 20. September 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [10]

Breslau, den 14. Juni 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **George.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 44a Matthiasstraße, Band 21 Blatt 91 des Grundbuches der Oder-Vorstadt von Breslau, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 9 Ar 64 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 6 Mark 78 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth für das Etatsjahr 1881/82 5400 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 19. September 1879, Vormittags 9 3/4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 20. September 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [11]

Breslau, den 16. Juni 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. **George.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Band 15 Blatt 81 des Grundbuches der Oder-Vorstadt von Breslau, genannt „Antons Ruh", dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichneter Flächenraum 27 Ar 30 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 750 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 23. October 1879, Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 25. October 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [75]

Breslau, den 1. Juli 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **George.**

In größ. Provinz.-Stadt Schles. ist ein altes **Cig.-Geschäft** in guter Lage zu verk. Offerten an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, I, sub **A. B.** [3080]

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns

Carl Müller,

in Firma **Ermlich & Müller** zu Breslau, ist durch Schlußvertheilung beendigt. [175]

Breslau, den 27. August 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3975 das Erlöschen der Firma

Herrmann Scholz

hier heute eingetragen worden. [178]

Breslau, den 3. September 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 5105 das Erlöschen der Firma

J. Richter's Sargfabrik

hier heute eingetragen worden. [177]

Breslau, den 2. September 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 5232 das Erlöschen der Firma

Max Loewy

hier heute eingetragen worden. [176]

Breslau, den 3. September 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Königl. Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Gleiwitz, den 28. August 1879, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [395]

Eduard Wischnitz

zu Gleiwitz, in Firma **A. Wischnitz,** ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 24. Juli 1879

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Hermann Fröhlich zu Gleiwitz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 10. September 1879, Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Storch, im Termins-Zimmer Nr. 36 an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. October 1879 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Schade.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [412]

Joseph Tichauer

zu Altberun ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 25. September 1879, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 28, vor dem unterzeichneten Commissar Herrn Gerichts-Rath Schulze anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Der Accordvorschlag, die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslocal zur Einsicht der Betheiligten offen.

Pleß, den 23. August 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Aufforderung zur Niederlassung in Löwen i. Schl.

Für den Amtsgerichts-Bezirk Löwen mit circa 23,000 Seelen ist die Niederlassung **eines Rechts-Anwalts** in Löwen Bedürfniß. [413]

Die Herren Rechtsanwälte hierauf aufmerksam machend, bitten wir, daß einer dieser Herren hier seinen Wohnsitz nehmen möge.

Geschäfts- und Wohnungsräume sind hier zu haben.

Löwen, den 4. September 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der städtischen Mittelschule für Mädchen in Breslau sind an Ostern 1880 zwei etatsmäßige, mit einem Jahres-Gehalt von 3200 resp. 2900 Mk. dotirte **Lehrerstellen** zu besetzen. Für die erstere wird die fac. doc. im Französischen für die Prima eines Gymnasiums oder einer Realschule I. O. u. die im Deutschen für die mittleren Klassen verlangt; erwünscht ist auch eine facultas in Geschichte und Geographie. [2998]

Für die zweite Stelle ist die Qualification als Lehrer an Mittelschulen für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer oder eine entsprechende fac. doc. für die Secunda einer Realschule I. O. erforderlich.

Die Bewerber um beide Stellen müssen einer der beiden christlichen Hauptconfessionen angehören.

Die Bewerbung muß **spätestens bis zum 17. September c.,** unter Beifügung der Zeugnisse u. eines Lebenslaufes, an uns eingereicht werden.

Breslau, den 30. August 1879.

Der Magistrat.

Pferde-Verkauf.

Montag, den 8. September 1879, Vormittags 10 Uhr,

werden auf den Stallplätzen in **Ohlau** und **Strehlen** die zur Ausrangirung kommenden Dienstpferde öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden. [2960]

Königl. 1. Schlesisches Husaren-Regiment Nr. 4.

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft laden wir hierdurch zu der **am 19. September c., Nachmittags 4 Uhr,** in Breslau, Lehmdamm Nr. 48, stattfindenden [3055]

General-Versammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:

1) Vorlegung der Schlußrechnung und des Schlußberichts; Bericht der Revisoren; Beendigung der Liquidation und Ertheilung der Decharge.
2) Beschlußfassung über Vertheilung der Masse; Gewährung von Remunerationen und Verwendung des etwa verbleibenden Baarbestandes, sowie Löschung der Firma.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind diejenigen Actionäre berechtigt, welche ihre Actien mit doppeltem Nummern-Verzeichniß **bis zum 15. September c., Abends 6 Uhr,** bei der Gesellschaftskasse deponirt oder bis zu gleicher Zeit anderweitige Deponirung nachgewiesen haben.

Breslau, den 1. September 1879.

Der Aufsichtsrath
der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Eisengießerei, Maschinen- und Wagenbau (vorm. C. Schmidt & Co.) in Liquidation.
Tilch,
Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Die hiesige, an der Chaussee von Greiffenberg nach Bad Flinsberg gelegene **herrschaftliche Brauerei** soll mit der darauf ruhenden Schankgerechtigkeit vom 1. October d. J. ab auf 4 hinter einander folgende Jahre **anderweit verpachtet werden.**

Es ist hierzu ein Licitationstermin auf

Dinstag, den 16. September c., Vormittags 10 Uhr,

in der hiesigen Rentamts-Kanzlei anberaumt worden, zu welchem qualificirte, cautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden.

Das Etablissement ist mit guten Kellern, einem Gesellschaftsgarten und Wasser hinreichend versehen. [918]

Greiffenstein, den 2. September 1879.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Rentamt.

Torfstich Goldmoor.

Der Verkauf des frischen Torfes beginnt heut, und zwar zu nachstehenden Preisen: [3052]

Streichtorf I. Sorte **2,50 Mark** pro Haufen,
Streichtorf II. Sorte **2,00 Mark** pro Haufen,
Stechtorf I. Sorte **2,50 Mark** pro Haufen,
Stechtorf II. Sorte **2,00 Mark** pro Haufen,
Stechtorf III. Sorte **1,50 Mark** pro Haufen,
Stockholz 0,60 Mark pro Raum-Meter.

Käufern ganzer Gräben wird ein Rabatt gewährt, dessen Höhe je nach der erkauften Masse verschieden und mit dem unterzeichneten Oberförster zu vereinbaren ist.

Tillowitz,
den 1. September 1879.

Gräflich Frankenberg'sches Forstamt.
gez. **Reichardt.**

Ein frequentes **Schnittwaaren- und Specerei-Geschäft** ist vom 1ten October ab **zu verpachten.** [923]

Fanny-Grube per Laurahütte.
D. Reichmann.

Die zur **Zimmermeister Lange**schen **Concurs-Masse gehörigen Bergwerks-Kurscheine** [887]

10 Stück Steinkohlen-Bergwerk „Antonie" im Wald in den Gemeinden Reußendorf, Krausendorf und Kreppelhof, im Landeshuter Kreise,
10 Stück Steinkohlen-Bergwerk „Albinus" in den Gemeinden Ndr.-Leppersdorf, Kreppelhof u. Krausendorf, im Landeshuter Kreise,
10 Stück Steinkohlen-Bergwerk „Zum Bahnhofe" in den Gemeinden Ndr.-Leppersdorf, Kreppelhof, Krausendorf, Landeshut u. Vogelsdorf im Landeshuter Kreise,
10 St. Steinkohlen-Bergwerk „Aurelie" in den Gemeinden Kreppelhof, Ndr.-Leppersdorf, Reußendorf u. Krausendorf, im Landeshuter Kreise,
10 Stück Steinkohlen-Bergwerk „Am Wehr" in den Gemeinden Reußendorf, Ober- u. Ndr.-Leppersdorf, im Landeshuter Kreise

sind durch den Unterzeichneten **zu verkaufen.**

Waldenburg in Schlesien,
den 2. September 1879.

Hoben,
Verwalter der Zimmermeister **Lange**schen Concurs-Masse.

Herrschafts-Verkauf in Oesterreich.

Eine der schönsten Besitzungen Nieder-Oesterreichs, nahe an der Bahn und nicht weit von Wien, ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt der zum Verkauf bevollmächtigte [886]

Josef Höller,
Guts-Director
in **Raabs,** Nieder-Oesterreich.

894

Günstige Offerte.

Familien-Verhältnisse halber beabsichtige ich mein **Vorwerk Massel** im Kreise Creuzburg, ohnweit der Bahnstation Pitschen OS. gelegen, Größe 250 Morgen Acker und Wiesen in bester Cultur, mit vollständiger Ernte, guten Gebäuden, vorzüglichem todten und lebenden Inventar unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

C. F. Koschinsky in Pitschen OS.

---

2 Häuser,

luxuriös ausgestattet, am städt. Park gelegen, mit großem Vor- und parkartigem Hintergarten, sind bei geringer Anzahlung preiswerth zu

zu verkaufen.

Auskunft d. **Haasenstein & Vogler** in **Görlitz.** [3075]

Eine ländliche [3078]

Realgastwirthschaft,

in bestem Bauzustande, im Oelser Kreise romantisch gelegen, mit eleganter Kegelbahn, ca. 70 Morgen Areal, incl. 14 Morgen 2- u. 3schüriger Wiesen, bei festem Hypothekenstand, ist unter sehr günstigen Bedingungen verkäuflich. Gefl. Offerten **sub C. 3892** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, I.

Ein rentables **Colonialwaaren-Geschäft mit Spirituosen-Ausschank** wird per 1. Januar zu kaufen gesucht. Anzahlung 6000 Mk.

Off. unter A. B. 86 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [895]

Von einem gut renommirten **christlichen Kaufmann** mit einem Baarvermögen von 6000 Mark, wird

ein gutes Detailgeschäft

in **Breslau,** gleichviel welcher Branche,

sofort zu kaufen gesucht.

Gef. unter H. 22762 erbeten durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [3013]

Geschäfts-Verkauf.

Ich beabsichtige mein Bier-Engros-Geschäft von meiner Preßhefenfabrik zu trennen und dasselbe gegen den Inventar-Werth zu verkaufen.

[2522] **M. Halisch,** Langegasse 3.

Das Restaurant

Museumplatz 4 ist mit vollem Inventar zu verkaufen oder zu vermiethen.

Näheres beim Wirth. [2545]

Special-Arzt **Dr. Deutsch,**
Berlin, Friedrichstraße 3,

Mitgl. d. Wiener med. Facultät, hlt. nach eig. glänzend **bewährt. Methode** rasch, gründlich, ohne Berufsstörung: **Syphilis, Mannesschwäche, Pollut.,** Ausfluß, Urinbeschwerden, Geschwüre, Hautausschläge, **Mund- u. Halsübel. Auswärtige brieflich** (discret). [857]

Dr. Hirsch, Berlin, Schützenstraße 18

Mitgl. der **Franz.** Gelehrtengesellsch. 2c., speciell f. **Syphilis-, Geschlechts- u. Hautkrankheiten der Männer.** — Behandl. nach ganz **neuer Methode,** radikal, schnell u. ohne Folgenübel. **Auswärtige brieflich,** Honorar 10 M.

Eine **Meister-Violine** sehr billig zu verk. Ohlauerstr. „zur Weintraube" 2. Et. bei **Schneider** von 12—3 Uhr.

Circa 200 Cartons Seidenband,

glatt und façonnirt, sind billig gegen sofortige Kasse zu [3076]

verramschen.

Offerten werden befördert durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Ring 4, unter H. 22783.

Landwirthschaftliches.

Zur Herbstbestellung empfehlen wir den Herren Landwirthen unsere Drillmaschinen für die größten und kleinsten Verhältnisse in drei Systemen, nämlich: [3061]

das Germaniasystem mit Fahrrädern von 4½ Fuß rhl. Durchmesser,
das Ascaniasystem mit Fahrrädern von 4 Fuß rhl. Durchmesser,
das Saxoniasystem mit Fahrrädern von 3 Fuß rhl. Durchmesser,

in jeder Spurbreite bis zu 4 Meter, **zu herabgesetzten Preisen.**

Mit einer Drillmaschine von 12 Fuß Spurbreite drillt man bei einer Bedienung von 3 Personen und einer Spannkraft von unter normalen Verhältnissen 2 kräftigen Zugthieren bis 50 Morgen pro Tagewerk.

Alles Nähere in unserem illustrirten Kataloge, den wir umgehend gratis übersenden.

W. Siedersleben & Comp.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei in Bernburg (Anhalt).

Landwirthschaftliches.

Zur Herbstbestellung und zur gleichmäßigen Aussaat von künstlichem Dünger empfehlen wir unsere neue, mit Selbstreinigung versehene, **patentirte Düngerstreumaschine,** die, wenn nicht die allein brauchbare, so doch die beste aller vorhandenen und von allen Sachverständigen als solche anerkannt ist, in einer Spurbreite bis zu 12 Fuß, auch 4 Meter.

Mit der Düngerstreumaschine von 12 Fuß Spurbreite lassen sich bei einer Anspannung von 2 Zugthieren täglich bis 50 Morgen besäen.

Alles Nähere in unserem illustrirten Kataloge, den wir umgehend gratis übersenden. [3062]

W. Siedersleben & Comp.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei, Bernburg (Anhalt).

Eine betriebsf. ca. 15pferdekräft. Dampfmasch., möglichst mit stehendem Kessel, wird zu kaufen gesucht.

Offerten unter R. H. 3 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [925]

Goldgelb geräucherte, fette
Speckbücklinge
vom Herbstfang, sehr delicat, rund u. voll, per 10-Pfd.-Kiste, enth. circa 45 bis 50 Stück, 3 M. 50; einige Wochen später 3 Mark. [3082]

In feiner Butter gebratene und dann in pikanter Sauce marinirte
Ostsee-Bratheringe,
per 10-Pfd.-Dose 4 M. 50. Alles zollfrei u. franco gegen Postnachnahme.
A. L. Mohr in Ottensen b. Hamburg.

Fr. Trüffeln, Fr. Ananas, Pfirsichen, Fr. Birnen, Fr. Hummern, Pasteten, Russ. Caviar, Russ. Schooten,

Bücklinge, Flundern, Lachs, Aal, Anchovis, Thonfisch, Appetit Sild
empfiehlt [3072]

Eduard Scholz
9. Ohlauerstr. 9.

Frische Backzander,

große Zander, Steinbutt, Seezungen, Lachs, Hecht, starke Aale
empfiehlt [2536]
E. Huhndorf, Schmiedebrücke Nr. 21.

Die billigsten Rebhühner,
Stück von 50 Pf. an, empfiehlt
G. Pelz, Ring 60, im Keller.

2558 **Frische Rebhühner**
von 60 Pf. Stück, Rehblätter 12 Sgr. empfiehlt **Adler,** Oderstr. 36, im Laden.

Frische Rebhühner 3068
von 60 bis 80 Pf., **wilde Enten, Rehrücken** von 7 Mk., **Keulen** von 5 Mk. ab empfiehlt **C. Schubert,** Ohlauerstr. 64, Eingang Kätzelohle.

Frische Rebhühner,
Rehrücken, Keulen, Blätter empfiehlt **A. Vietze,** Elisabethstraße 7,
[2830] dicht am Stadthauskeller.

Perl-Kaffee, gebr. d. Pfd. 1,60 M.
Java- „ „ „ „ 1,30 „
beide Sorten ganz reinschm., empfiehlt
Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

---

2 Verkäuferinnen

für Leinen und Wäsche erhalten gute Stellung durch [2519]
S. Juliusburger,
Nicolaistr. 35.

Für eine junge, anständige, gebildete Dame, bis jetzt in Stellung, die die Leitung einer größeren Häuslichkeit, sowie Erziehung kleinerer Kinder unter sich hatte und der die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wird bis 1. October passende Stellung gesucht unter Adresse A. K. postl. Streblen.

Eine tüchtige Directrice

wird für ein feineres Putz- u. Weißwaaren-Geschäft in einer Provinzialstadt Schlesiens per sofort gesucht.

Persönliche Meldungen werden Sonntag, den 7. d. Mts., Matthias-Park bei Herrn **C. Kaßner,** von 12 bis 3 Uhr entgegen genommen. [896]

Ein bescheidenes, gebildetes, fleißiges Mädchen wird als **Stütze der Hausfrau** aufs Land gesucht.

Bedingung: eingehende Kenntnisse und Uebung im Kochen, Maschinen- und Weißnähterei. [906]

Offerten sub A. C. 93 Expedition der Bresl. Zeitung.

Ein **junges Mädchen,** kräft. Constitution, in Küche und Haushalt nicht ganz unerfahren, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen **per 1. October** od. später ein Placement, in welchem **sie zur Unterstützung der Hausfrau** dienen u. sich dabei eine ausreichende Ausbildung in der Wirthschaft aneignen könnte. Gef. Offerten werden unter Chiffre D. M. 40 in die Exped. des **Bunzlauer** „Intelligenzblatt“ erbeten. [3083]

Gesucht.

Für ein größeres **Maschinen-Export- u. Import-Geschäft** wird ein

tüchtiger Kaufmann,

der in dieser Branche bereits gearbeitet und darin auch genügende **technische Kenntnisse** erlangt hat — gesucht. Es muß derselbe mit sämmtlichen Comptoirarbeiten durchaus vertraut sein und die Correspondenz in deutscher, französischer, englischer Sprache führen. Bei zeitweiser Abwesenheit des Principals muß derselbe selbstständig disponiren und denselben richtig vertreten können. Adressen mit Angaben früherer Stellungen, Referenzen, Bedingungen und einer Photographie — deren Zurücksendung unter strengster Discretion zugesichert wird — werden baldigst sub J. S. 3330 durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. [3084]

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich einen

tüchtigen Verkäufer,

repräsentable Persönlichkeit. Einsendung von Photographie, sowie Zeugniß-Copien erwünscht. [922]

Neu-Ruppin.
J. Kohn, Silberstein jun. Nachflgr.

Die Commis-Stelle in meinem Geschäft ist besetzt.

Falkenberg OS., den 4. Sept. 79.
Moritz Cohn,
Inhaber der Handlung
[2527] **Adolph Cohn's Wwe.**

Ein Commis,

mit der Leinen- und Wäsche-Branche genau vertraut, findet per 1. October Stellung. Off. postl. A. B. 260.

Für mein Destillations-, Colonialwaaren- und Cigarren-Geschäft suche ich per 1. October c. einen [2541]

Commis.

Derselbe muß ein gewandt. Expedient sein und sich zu Geschäftsreisen qualificiren. Nur gut empfohlene, noch in Stellung befindliche Bewerber werden bevorzugt.

Vorstellung erwünscht.
Max Beier, Rawitsch.

Verkäufer,

2 für Leinen, 2 für Modewaaren, 3 Speceristen u. für Herrengarderoben werden sofort placirt durch [2518]
S. Juliusburger,
Nicolaistr. 35.

Ein **j. Mann** ges. Alters sucht, gestützt auf Pr.-Referenzen u. Zeugnisse, per 1. Oct. dauernde Stellung als Buch-, Lagerhalter oder Kassirer. Caution kann gelegt werden.

Gef. Offerten unter A. S. 1 Exped. der Bresl. Zeitung. [2524]

2542 **Ein junger Mann,**
welcher am 1. Januar 1879 seine Lehrzeit beendet hat, bis Dato noch als Diener servirt, wünscht im Comptoir zu volontiren. Gefl. Offerten unter L. S. 2 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Destillateur,

der Corresp. u. Buchf. firm, für Reise qual., poln. Sprache mächtig, find. pr. 1. Octbr. c. dauerndes Engagement in Oberschl.

Bevorzugt solche, welche mit oberschl. Verhält. betraut sind. Näh. persönlich od. schriftl. bei
[2520] **J. Bodländer,**
Ohlauerstr. 80, 1 Treppe.

Ein verheiratheter, höchst zuverlässiger, erfahrener, tüchtiger **Obermüller,** mit besten Zeugnissen versehen, sucht p. bald od. z. 1. October dauernde Stell., derselbe ist mit den neuesten Anl. vertr., sauberer, tücht. Steinschärfer, mit Dampf- u. Wasserbetrieb vertraut u. im Bau erfahren, im Stande, jed. Repar. sauber auszuführen, u. befähigt, den Principal jederz. z. vertr., wäre auch geneigt, eine gute Dominialstellung anzun. Beste Zeugn. stehen z. Seite. Schätzb. Off. w. sub Z. 3889 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, I., erb.

Ein nüchterner, mit guten Zeugnissen versehener, unverheirath. **Schmied** oder **Schlosser** kann sich zur Leitung einer 4- oder auch 6pferdigen Dampf-Dreschmaschine zum baldigen Antritt bei mir melden. Die Beschäftigung dauert jede Campagne regelmäßig bis circa ultimo März. Der Angestellte, welcher seiner Sache sicher sein muß, erhält ein anständiges Lohn und die Reisekosten vergütigt. [924]

W. Rinke,
Dampfdreschmaschinen-Besitzer
[924] in Schurgast.

Stellensuchende jeder Branche placirt das Bureau „Bavaria“, Breslau, Grüne Baumbrücke 1.

Kaufleute, Landwirthe, Förster, Jäger, Gärtner, Brenner, Hauslehrer, Erzieherinnen, Bonnen zc. placirt u. weist jederzeit kostenfrei nach A. Fröse, Berlin W., Bülowstr. 77.

Das Central-Bureau von G. Hielscher,

Breslau,
Altbüßerstraße Nr. 59,
empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saal-Kellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Kochköchinnen und Zimmermädchen. [2971]

Bureau-Vorsteher gesucht.

Ein Rechtsanwalt in einer Stadt Mittelschlesiens (Landgericht) sucht zum 1. October c. einen zuverlässigen Bureau-Vorsteher. Selbstgeschriebene Offerten nebst Zeugniß-Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter **W. 3886** in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85 I, baldigst abzugeben.

Die Marmorwaaren-Fabrik in Kielce (Russisch-Polen)
sucht unter nachstehenden Bedingungen: [864]

a. **acht tüchtige Steinmetzen** für dauernde Arbeiten und zahlt folgende Preise: 1 □' gezahnte Fläche mit 15 Kop., 1 □' charirte Fläche mit 17½ Kop., für den laufenden Fuß jedes Gesimsgliedes 12¼ Kop.;
b. **acht tüchtige Steinarbeiter** zum Ausbrechen und Auspausiren mit der Fabrik gehörigen Werkzeugen und zahlt für einen Kubikfuß 70 Kop.;
c. **vier Schleifer und Polirer** und zahlt diesen für einen □' charirte Fläche 16 Kop., geschnittene Fläche 13½ Kop., für den laufenden Fuß jedes Gesimsgliedes 5 Kop. (100 Kopejken = 1 Rubel = 3⅓ Mark al pari.)

Reisekosten werden den Betreffenden beim Eintreffen in der Fabrik vergütigt und nach Ablauf eines Jahres denselben von hier aus auch die Rückreise ersetzt.

Wohnung wird zu den niedrigsten Preisen besorgt.

Hierauf Reflectirenden ertheilt jede weitere Auskunft Steinmetzmeister **A. Wiesner** in **Neustadt Oberschlesien.**

---

1 zuverlässiger Kutscher,

in gesetzten Jahren, der sicher zwei- und vierspännig zu fahren versteht und über seine bisherigen Leistungen und seine Führung vorzügliche Atteste aufzuweisen hat, kann zum Eintritt am 1. October c., unter Einsendung der Zeugnisse, bei mir sich melden.

Schloß Weigelsdorf bei Langenbielau.
Graf Seherr-Thoß. [3059]

Für mein Manufacturwaaren-Engros-Geschäft suche ich [2547]

einen Lehrling

zum sofortigen Antritt.
Joseph Brieger, Breslau.

Ein Lehrling

wird für das Comptoir eines Fabrikgeschäfts gesucht. Gymnasial- oder Realschulbildung Bedingung. [2529]

Off. unter S. B. 18 hauptpostlagernd niederzulegen.

Ein junger Mann, welcher Lust hat, sich der **Zuckerfabrikation** zu widmen, findet zum 1. October a. c. Aufnahme in hiesiger Zuckerfabrik.

Mäßige Pensionszahlung u. Qualification zum 1jährigen Militärdienst Bedingung. [883]

Gr.-Glogau, den 1. Sept. 1879.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Museumsplatz 7

ist die kleinere Hälfte der 2. Etage per 1. October zu vermiethen.
Näheres beim Hausmeister. [2543]

Christophoriplatz 7

bald zu beziehen:
1. Stck. 1 Saal, 4 Zimm., Küche, Cab., Entree zc.,
2. Stck. 6 Zimm., Küche, Cab., Entree zc., } Clos. u. Badecab.
Parterre elegantes Restaurations-Local, dicht neben der neuen Getreide-Halle. [2544]

Bahnhofstr. 24

sind 2 schöne trockene Wohnungen im 1. u. 2. Stock, jede bestehend aus 4 Zimm., Küche, Cabineten, mit Wasserleitung und Closet u. sonstigem Beigelaß, zu solid. Preisen zu vermiethen u. 1. October zu beziehen. [2479]

Auskunft bei Schuhmachermeister **Henkens** im Keller, Ecke Bahnhof- u. Tauenzienstr.

Eine elegant ausgestattete Wohnung von 3 Zimmern, Cabinet, Küche und Zubeh. ist, bald od. Weihnachten beziehb., zu verm. **Ohlauerstraße 45.** Ausk. erth. der Haush.

Tauenzienstraße 39 b

ist die 1. halbe Etage pr. 1. Octbr.

zu vermiethen,

Nr. 40 2 Wohnungen

im dritten Stock; [2848]
zu erfragen daselbst beim Wirth.

Königsplatz 3b

ist eine Wohnung im 3. Stock von Michaelis ab zu vermiethen. [2532]

Roßmarkt 13

ist die 1. Etage zu vermiethen. [2531]

---

5 Zimmer, Cab., Küche, Wasserleitung, p. 1. October ganz auch getheilt zu verm. Alte Sandstraße 1 bei Kühn, 2—5 Nm. [2907]

---

2 eleg. Gartenwohnungen

mit 1 Morgen großem eleg. Garten zu v. f. 400 u. 500 Thlr. Klosterstr. 10.

Ein **größeres Geschäfts-Local** in Neisse, Breslauerstraße Nr. 21/22, in welchem bisher ein Specerei- und Delicatessen-Geschäft mit Erfolg betrieben worden, ist bald anderweitig zu vermiethen. 2955

Näheres bei **Julius Müller.**

In Landeshut i. Schl. ist ein in bester Lage am Markte befindlicher, geräumiger **Eckladen** im Ganzen od. getheilt zu vermiethen.

Off. unter Chiffre A. B. 100 Exp. der Bresl. Ztg. [921]

Blücherplatz 16, Alte Börse,

sind die Bodenräume per 1. October a. c. zu vermiethen.

[3067]

Breslauer Börse vom 4. September 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,20 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 B
do. cons. Anl.	4	99,30 B
do. Anleihe.	4	—
St.-Schuldsch.	3½	95,50 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	103,00 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	90,80 à 85 bzG
do. Lit. A....	3½	—
do. altl......	4	99,50 bz
do. Lit. A....	4	99,25 B
do. do. ...	4½	103,00 G
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,15 bz
do. do. ...	4½	103,00 G
do. (Rustical)	4	I. 99,25 B
do. do. .	4	II. 99,10 G
do. do. .	4½	103,00 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	98,10 bzB
Rentenbr. Schl.	4	99,50 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	8,50 bz
do. do.	4½	102,25 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	100,80 B
do. do.	5	103,40 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em I.	5	60,65 G
do. do. II.	5	61,00 bzB
do. do. III.	5	60,75 G
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	57,25 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	58,60 à 65 bzG
do. Goldrente	4	68,75 G
do. Loose 1860	5	118,00 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	79,25 bzB
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,60 G
do. Pfandbr.	4	—
do. do. .	5	—
Russ. Bod.-Crd	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	89,50 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	80,25 à 80 bzG
Obschl. ACDE.	3½	158,75 bzG
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	126,50 bzG
do. St.-Prior.	5	126,50 G
Pos.-Kreuzb.do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	96,75 B
do.	4½	100,80 G
do. Lit. G.	4½	100,75 B
do. Lit. H.	4½	100,00 G
do. Lit. J.	4½	100,00 G
do. Lit. K.	4½	100,00 G
do.	5	104,50 B
Oberschl. Lit. E.	3½	89,75 G
do. Lit. C. u. D.	4	98,00 G
do. 1873 ..	4	97,00 B
do. 1874 ...	4½	102,10 G
do. Lit. F. ..	4½	102,75 B
do. Lit. G. ..	4½	102,10 G
do. Lit. H. ..	4½	103,00 B
do. 1869	5	— convertirte 102 [G
do. Wilh.-B..	5	102,90 bz
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
R.-Oder-Ufer.	4½	102,50 bz

Wechsel-Course vom 3. September.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,60 bz
do. do.	3	2M.	168,40 G
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,49 bzG
do. do.	2	3M.	20,40 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	80,80 bzB
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	212,90 B
Wien 100 Fl...	4	kS.	173,35 bz
do. do. ..	4	2M.	172,25 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	[G	— [bz
Oest. W. 100 fl.	173,80 bz	ult. 173,35 à 3,40
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	212,65 bz	[bz ult. 213,50 à 213

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	101 G	—
Lombarden....	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 477 G
Rumän. St.-Act.	4	38,50 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	82,25 bzG	—
do. Wechsl.-B.	4	90 à 89,50 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	97,50 B	—
do. Bodencrd.	4	101,50 B	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 446 à 6,50 à 5,50 [à 6,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	63,50 B	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte	4	83,00 G	ult. 82,75 bzG
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. n. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	762,6	12,8	WSW. schw.	wolkenlos.	
Kopenhagen	758,0	15,2	SW. leicht.	wolkig.	
Stockholm	747,6	15,7	WSW. stark.	bedeckt.	
Haparanda	742,1	11,0	S. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	751,5	12,0	SW. leicht.	wolkig.	
Moskau	753,9	11,6	SO. leicht.	Regen.	
Cork	755,3	12,8	O. still.	Regen.	Seegang leicht.
Brest	764,2	15,7	O. still.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	762,7	15,2	WNW. still.	halb bedeckt.	
Sylt	760,9	14,1	NW. mäßig.	Regen.	Staubregen.
Hamburg	762,5	12,5	WSW. leicht.	wolkenlos.	Dunst.
Swinemünde	761,7	14,3	W. schwach.	heiter.	Seegang leicht, [Thau.
Neufahrwasser	760,9	16,8	SSW. leicht.	heiter.	
Memel	758,4	16,5	WSW. frisch.	wolkenlos.	Grobe See, regn
Paris	764,0	12,3	N. still.	wolkenlos.	
Crefeld	763,6	14,5	WSW. still.	wolkenlos.	Nebel, Thau.
Carlsruhe	764,3	14,8	SO. leicht.	wolkenlos.	
Wiesbaden	764,7	11,8	SO. still.	wolkenlos.	
Kassel	764,8	13,5	SO. still.	wolkenlos.	
München	766,1	14,4	W. mäßig.	wolkenlos.	
Leipzig	764,2	14,5	SSW. still.	wolkenlos.	
Berlin	763,8	16,3	S. still.	wolkenlos.	
Wien	765,9	10,3	still.	wolkenlos.	
Breslau	765,3	15,0	S. still.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung:

Ein tiefes barometrisches Minimum, welches heut an der Küste des mittleren Norwegens liegt, bewirkt bei trübem, vielfach regnerischem Wetter Weststurm in Südnorwegen und starke westliche Winde im Skagerrak und in Südschweden. Ueber Central-Europa hat der Luftdruck allgemein abgenommen, im Süden stärker als im Norden, wodurch die Gradienten abnehmen und die Westwinde an den deutschen Küsten abflauen. In ganz Mittel-Europa und auf den britischen Inseln herrscht ruhiges, größtentheils wolkenloses, jedoch am Morgen vielfach dunstiges oder nebliges Wetter bei nahezu normaler Temperatur.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.